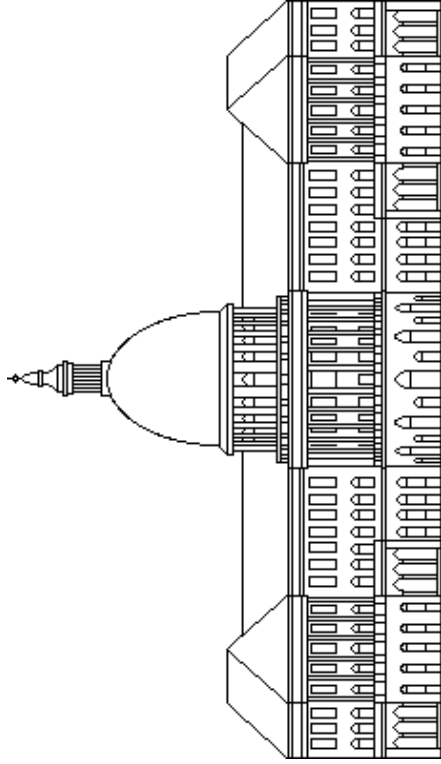


MATLAB an der **ETH**



Ingenieur-Tool

Software für Numerische Mathematik

Thomas Schubiger
Institut für Mess- und Regeltechnik
ETH Zentrum
CH-8092 Zürich

25.02.1999

Inhaltsverzeichnis

1 MATLAB-Einstieg	1
1.1 Einführung	1
1.1.1 Ziel dieses Kurses	1
1.1.2 Was ist MATLAB?	2
1.1.3 Wo kommt MATLAB zur Anwendung?	2
1.1.4 Was ist eine Toolbox?	3
1.1.5 Wie ist MATLAB aufgebaut?	4
1.1.6 Die Studentenversion von MATLAB	4
1.2 Der Einstieg in MATLAB	4
1.2.1 Starten und Verlassen von MATLAB	4
1.2.2 Das Command Window	5
1.2.3 Das M-File	5
1.2.4 Die Figure	7
1.2.5 Die Definition von Variablen	7
1.3 Allgemeine Befehle	8
1.3.1 Erste Hilfe	8
1.3.2 Handhabung des Workspaces	10
1.3.3 MATLAB Funktionen suchen und editieren	14
1.3.4 Ausgabeformat	17
1.3.5 Systembefehle	18
1.3.6 Spezielle Tasten	20
1.4 Spezielle Zeichen und Operatoren	22
1.4.1 Spezielle Zeichen	22
1.4.2 Arithmetische Operatoren	33
1.4.3 Logische Operatoren	37
1.5 Elementare Mathematik	42
1.5.1 Trigonometrie	42
1.5.2 Exponential- und Logarithmusfunktionen	45
1.5.3 Komplexe Zahlen	47
1.5.4 Runden	50
2 Vektoren und Matrizen	53
2.1 Elementare Matrix-Manipulationen	54
2.1.1 Elementare Matrizen	54
2.1.2 Information über die Dimension	61
2.1.3 Spezielle Variablen und Konstanten	64
2.2 Lineare Algebra	68
2.2.1 Grundoperationen	68
2.2.2 Eigenwerte und Singularwerte	79

3 Graphik	82
3.1 Zweidimensionale Graphik	83
3.1.1 Elementare zweidimensionale Graphik	83
3.1.2 Masstab	93
3.1.3 Beschriften von Bildern	99
3.1.4 Graphiken speichern oder drucken	106
3.2 Dreidimensionale Graphik	108
3.2.1 Elementare dreidimensionale Graphik	108
3.2.2 Projektionsarten einer Graphik	116
3.2.3 Dreidimensionale Graphik beschriften	120
3.3 Spezielle Graphen	122
3.4 Graphik-Handhabung	131
3.4.1 Das Graphik-Fenster	131
3.4.2 Achsenkontrolle	134
3.4.3 Linien, Flächen und Belichtung	137
4 Programmieren	142
4.1 Bedingte Befehlsabfolge	143
4.2 MATLAB Funktionen	149
4.3 Befehle auswerten und ausführen	155
5 Differentialrechnung, Integralrechnung und Differentialgleichungen	158
5.1 Differential- und Integralrechnung	159
5.1.1 Minima und Nullstellen	159
5.1.2 Numerische Integration	164
5.1.3 Polynome plotten	167
5.2 Differentialgleichungen	168
6 Datenanalyse und Statistik	172
6.1 File Input/Output	172
6.1.1 Files öffnen und schließen	172
6.1.2 Dateneingabe und -ausgabe im Command Window	175
6.2 Statistik	179
6.2.1 Grundoperationen	179
6.2.2 Finite Differenzen	186
6.2.3 Korrelation	190
6.3 Fourier-Transformation	193
7 Interpolation und Polynome	196
7.1 Interpolation	196
7.2 Polynome	204

1 MATLAB-Einstieg

Nachdem Sie einige einleitende Worte über Sinn und Zweck diese Kurses gelesen haben, können Sie in diesem Kapitel die ersten Kenntnisse erwerben, um mit MATLAB zu arbeiten. Unter anderem lernen Sie, das sogenannte "Command Window" zu bedienen und die ersten mathematischen Operationen auszuführen. Allmählich machen Sie sich mit der MATLAB-Umgebung vertraut.

1.1 Einführung

1.1.1 Ziel dieses Kurses

Nach Abschluss dieses Kurses sind Sie in der Lage, numerische Berechnungen anhand von MATLAB auszuführen und die erhaltenen Resultate graphisch darzustellen. Durch den gradualen Aufbau der Grundlagen und die zahlreichen konkreten Beispiele haben wir versucht, Ihnen die Fähigkeiten weiterzugeben, selbstständig sowohl die wachsende Zahl der auf MATLAB basierenden Software-Bibliotheken (s. Toolbox) zu benutzen, als auch andere Softwarepakete für numerische Berechnungen rasch und effizient für Ihre Bedürfnisse einzusetzen.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Lernen,
Die Mitglieder des Instituts für Mess- und Regeltechnik

25.02.1999, Thomas Schubiger

1.1.2 Was ist MATLAB?

MATLAB (aus dem englischen MATrix LABoratory) ist ein Software-Paket für numerische Berechnungen. Es zeichnet sich durch die ausgesprochene Effizienz in der Durchführung von Operationen der Linearen Algebra, welche wiederum die Grundlage für die meisten numerischen Berechnungsmethoden sind. Weitere Merkmale sind

- die offene Struktur: praktisch jede enthaltene Funktion, ausgenommen die Grundlagenoperationen der Linearen Algebra, kann vom Benutzer modifiziert werden;
- die thematische Gruppierung von Funktionen (Toolboxes), die je nach Bedürfnis dazugekauft werden können;
- die direkte Kopplung an eine graphische Programmierungsoberfläche für Simulationen (Simulink);
- die Möglichkeit der Einbettung von C- oder Fortran-programmierten Routinen.

1.1.3 Wo kommt MATLAB zur Anwendung?

Während die ursprünglichen Anwendungsgebiete von MATLAB die Verarbeitung, Analyse und Visualisierung von aus wissenschaftlichen Experimenten und Simulationen hervorgegangenen Daten waren, stammen mittlerweile die Anwender von MATLAB aus den verschiedensten Fachrichtungen: Natürlich aus den Ingenieurwissenschaften wie der Elektrotechnik, Regeltechnik, Robotik und Verfahrenstechnik, aber auch aus den Naturwissenschaften wie Geologie, Astronomie, Biologie, Chemie oder Physik. Nicht zuletzt sind die zahlreichen Anwendungen aus der Wirtschaft (Bankwesen, Produktionsplanung, Logistik, u.v.m.) zu erwähnen, welche immer mehr an Bedeutung gewinnen.

1.1.4 Was ist eine Toolbox?

Mit MATLAB fällt der grösste Teil der aufwendigen Programmierung von numerischen Prozeduren und Funktionen weg, da eine grosse Zahl von Befehlen und Funktionen bereits vorhanden ist. MATLAB wird mit einer Grundausrüstung von Funktionen geliefert, welche die Durchführung sämtlicher Operationen der Linearen Algebra und die Darstellung der Resultate in graphischer Form erlauben. Darüber hinaus wurde im Laufe der Jahre eine sehr umfangreiche Sammlung von nach Anwendungsbereich gruppierten Funktionen kreiert. Eine Toolbox entspricht einer solchen speziellen Gruppe von sogenannten M-Files, explizit zusammengesetzt zur Lösung einer besonderen Klasse von Problemen. Zur Zeit (Sommer 1998) existieren 23 Toolboxes:

- Communications
- Control System
- Financial
- Frequency Domain System Identification
- Fuzzy Logic
- Higher-Order Spectral Analysis
- Image Processing
- LMI Control
- Mapping
- Model Predictive Control
- μ -Analysis and Synthesis
- NAG Foundation
- Neural Network
- Optimization
- Partial Differential Equation
- QFT Control Design
- Robust Control
- Signal Processing
- Spline
- Statistics
- Symbolic/Extended Symbolic Math
- System Identification

1.1.5 Wie ist MATLAB aufgebaut?

MATLAB wurde ursprünglich geschrieben, um den raschen Zugang zu Matrix-Software zu erlauben, welche im Umfeld der LINPACK- und EISPACK-Projekte entwickelt wurde. Matrizen aus reellen oder komplexen Zahlen sind dementsprechend die Grundelemente für alle Operationen.

1.1.6 Die Studentenversion von MATLAB

Die einzige Einschränkung in der Studentenversion von MATLAB ist die begrenzte Anzahl Elemente einer Matrix. Die maximale Grösse einer Matrix beträgt 16'384 Elemente. Die grösstmögliche quadratische Matrix hat somit 128 Kolonnen und 128 Zeilen. Die Studentenversion von MATLAB beinhaltet drei Toolboxes: die Signal Processing Toolbox, die Control System Toolbox und die Symbolic Math Toolbox.

1.2 Der Einstieg in MATLAB

Bemerkung: Alle Textausschnitte, die in diesem Bericht in der Schriftart **Courier** erscheinen, sind korrekte MATLAB-Ausdrücke, welche eingetippt in ein Command Window eine bestimmte Operation ausführen. Sie können sie mit Copy-Paste gleich verwenden, aber kopieren Sie den Prompt nicht mit!

1.2.1 Starten und Verlassen von MATLAB

Unter Unix geben Sie üblicherweise den Namen "matlab" in einem Command-Tool oder Xterm ein. Es wird zuerst für wenige Sekunden ein Splash-Window eingeblendet. Beim Erscheinen des Prompts befinden Sie sich mit dem Cursor in einem MATLAB Command Window. Falls der Befehl "matlab" nicht funktioniert, wenden Sie sich an Ihren Computeradministrator. Unter Macintosh und Windows können Sie MATLAB durch Doppelklicken der entsprechenden Ikone starten. Nach wenigen Sekunden erscheint ein Fenster, das Command Window. Befehle können Sie beim Erscheinen des Prompt-Zeichens ">>" (bzw. "EDU>>" bei der Studentenversion) eintippen.

Vergessen Sie nicht, Ihre Resultate (sowohl Daten als auch Graphiken) zu speichern. Beim Verlassen von MATLAB verlassen Sie sonst alle Ihren Daten! Um MATLAB zu verlassen, tippen Sie in das Command Window “quit” oder “exit” ein.

1.2.2 Das Command Window

In einem Command Window werden Befehle ausgeführt, welche Sie entweder gleich eintippen oder im Voraus in einem M-File gespeichert haben. Zur Durchführung von Befehlabfolgen aus einem M-File tippen Sie normalerweise den M-Filenamen (ohne die Endung “.m”) in das Command Window ein. Achten Sie darauf, wie der Path in MATLAB gesetzt ist ($\rightarrow$ pwd). Falls die auszuführenden M-Files sich in einem anderen Directory befinden, müssen Sie den Path neu setzen ($\rightarrow$ cd). Die Ausgabe ist meistens im selben Command Window zu sehen oder, falls Sie Plot-Befehle eingegeben haben, in einem zwecks Darstellung der graphischen Resultate automatisch erschienenen Fenster. Graphische Fenster werden als “Figures” bezeichnet. Pro Plot-Befehl erscheint normalerweise ein Figure. Bei aufwendigen Berechnungen ist es von grossem Vorteil, wenn Sie die Befehlsabfolge in ein M-File schreiben, anstatt die einzelnen Befehle in das Command Window einzutippen.

1.2.3 Das M-File

M-Files sind nichts anderes als gewöhnliche Text-Files, deren Namen mit “.m” enden. Sie werden oft auch als “Scripts” bezeichnet. Befehle werden selten direkt in das Command Window eingetippt. Da die Befehle linienweise interpretiert werden, können Fehler kaum korrigiert werden. Gewöhnen Sie sich deswegen an, beim Starten einer Session gleich ein M-File aufzumachen. Die im M-File enthaltene Befehlabfolge können Sie dann wie oben beschrieben ausführen. Copy-Paste vom M-File zum Command Window hilft Ihnen, wenn Sie nur einige der Befehle ausführen möchten. In M-Files gespeicherte Befehlabfolgen können Sie jederzeit ändern, korrigieren oder erweitern. Testläufe von Programmen oder Teilen davon können somit effizient und zeitsparend erfolgen. Unter Unix können Sie ein beliebiges in ASCII gespeichertes File als Script verwenden. Um von MATLAB als solches erkannt zu werden, reicht es, dass es mit “.m” endet. Jeder Texteditor (u.a. emacs, vi, textedit) kann solche Files kreieren. Unter Macintosh und

Windows können Sie im MATLAB Menü unter “ $\rightarrow$ File $\rightarrow$ New M-File” ein M-File aufmachen. Natürlich können Sie auch unter Macintosh und Windows weitere Texteditoren verwenden. Achten Sie darauf, dass Sie keine reservierten Wörter (wie z.B. Namen von eingebauten Funktionen) als M-File-Namen benutzen. Die M-File-Namen sollten auch nicht mit dem Namen irgendwelcher Variablen übereinstimmen.

Sie können, und wegen der Lesbarkeit sollten Sie, Kommentare in Ihre Scripts einbetten. Das erreichen Sie, indem Sie ein Prozentzeichen “%” auf eine Zeile setzen. Der ganze Text, der dem Prozentzeichen auf derselben Zeile folgt, wird von MATLAB als Kommentar betrachtet und als solcher nicht interpretiert.

Sie können die Ausgabe von Resultaten im Command Window unterbinden, indem Sie am Ende einer Zeile einen Strichpunkt “;” anbringen. Die Befehle auf dieser Zeile werden trotzdem ausgeführt, und die Resultate können jederzeit abgefragt werden. Wenn Sie `disp(x)` in das Command Window eintippen, erscheint der Wert der Variable x ohne den Namen der Variable. Wenn Sie `disp('any text')` eintippen, erscheint “any text” im “Command Window”. Dieses Vorgehen eignet sich deshalb dazu, um sogenannte Flags in einem Programm anzubringen. Der Befehl `input('any text')` verlangt von Ihnen eine Eingabe über die Tastatur. Damit können Sie zum Beispiel Parameterwerte eingeben. Mit “pause” stoppen Sie die laufende Evaluation des M-Files, bis Sie eine beliebige Taste gedrückt haben. M-Files sind zudem notwendig, um neue Funktionen zu definieren. “Functions” sind i.a. in MATLAB programmierte Prozeduren, welche allfällige Argumente verarbeiten und/oder eine Reihe von Befehlen ausführen, um anschliessend ein Resultat zu liefern. Was Sie sich schon jetzt merken sollten ist, dass der Name der Funktion in der ersten Zeile eines M-Files mit dem Namen des M-Files übereinstimmen muss. Näheres erfahren Sie im Kapitel “Programmieren” dieses Kurses.

1.2.4 Die Figure

Mit dem Befehl “figure” öffnen Sie ein neues, für Graphiken reserviertes Fenster. Im Kapitel “Graphik” erfahren Sie mehr über das Plotten.

1.2.5 Die Definition von Variablen

Der Name einer Variablen darf fast beliebig gewählt werden. Folgende Regeln müssen Sie aber bei der Definition einer Variablen beachten: Der Variablenname darf nicht mit dem Namen eines M-Files übereinstimmen. Der Name muss ein einziges Wort ohne Leerzeichen sein, aus maximal 31 Zeichen bestehen und mit einem Buchstaben beginnen. Variablennamen dürfen Zahlen und Underscores “_” enthalten.

In MATLAB sind die Variablen von in M-Files definierten Funktionen lokal. Wenn z.B. der Variablenname “test” sowohl in einer Funktion als auch direkt im Command Window existiert, dann adressieren diese Namen zwei verschiedene Werte im Speicher. Sie können aber eine in einer Funktion definierte Variable global machen (d.h. sichtbar ausserhalb der Funktion), indem Sie sie explizit als “global” deklarieren.

1.3 Allgemeine Befehle

1.3.1 Erste Hilfe

Befehle	Kurzbeschreibung
help	On-line Hilfe
demo	MATLAB Demos

Befehl

help

Anwendung

On-line Hilfe im “Command Window” aufrufen.

Beschreibung

help begriff zeigt die zur Verfügung stehenden Kommentare im File “begriff.m”. Jede eingebaute Funktion in MATLAB beinhaltet einen Help-Abschnitt, welcher meistens aus einer ausführlichen Beschreibung der Befehlssyntax und oft mehreren Beispielen besteht.

help allein listet eine Reihe von Themenkreisen auf, aus welchen dann einzelne Begriffe abgefragt werden können.

Beispiel

```
>> help quit
QUIT Quit MATLAB session.
QUIT terminates MATLAB without saving workspace. To save your workspace variables, use SAVE before quitting.
See also SAVE.
```

Siehe auch

lookfor, dir, which, what

Befehl

demo

Anwendung

MATLAB-eigenes Demonstrationsprogramm aufrufen.

Beschreibung

Mit demo wird das MATLAB-eigene Demonstrationsprogramm gestartet. Nebst einer kurzen Einführung beinhaltet es einige praktische Beispiele.

1.3.2 Handhabung des Workspaces

Befehle	Kurzbeschreibung
who	Alle Variablen auflisten
whos	Ausführliche Auflistung aller Variablen
clear	Alle lokalen Variablen löschen
load	Daten aus einer Datei laden
save	Daten in ein File speichern
quit, exit	MATLAB verlassen

Befehl

who
whos

Anwendung

Alle aktuellen Variablen auflisten.

Beschreibung

Mit who werden die Namen aller während der laufenden Session definierten Variablen aufgelistet. Mit whos werden ausführlichere Informationen gezeigt.

Beispiel

```
>> A=ones(2,2)
A =
     1     1
     1     1
>> whos A
      Name      Size      Bytes      Class
      A         2x2         32    double array
Grand total is 4 elements using 32 bytes
```

Siehe auch

who global

Befehl

`clear`

Anwendung

Variablen und Funktionen aus dem Speicher löschen.

Beschreibung

`clear` löscht alle vom Benutzer definierten Variablen.

Falls nur eine Variable “var” gelöscht werden muss, dann soll `clear var` verwendet werden.

`clear na*` löscht alle Variablen, deren Namen mit `na` beginnen.

Es ist ratsam, `clear` am Anfang jedes unabhängig laufenden M-Files einzuführen, um ältere Variablen aus dem Speicher zu entfernen.

Optionen

`clear all` entfernt alle Variablen, globalen Variablen, Funktionen und MEX-Verbindungen.

Beispiel

```
>> clear A
```

Siehe auch

`who`, `whos`

Befehl

`load`

Anwendung

Laden von Variablen oder Daten aus einem File oder einer Diskette in den Workspace.

Beschreibung

Mit `load filename` werden die in einem MAT-File namens “filename.mat” abgespeicherten Variablen in den Arbeitspeicher eingelesen. Der ganze Path muss angegeben werden, falls das File sich nicht im aktuellen Directory befindet.

Auch Daten, die mit anderen Programmen (z.B. Tabellenkalkulation) erzeugt wurden, können eingelesen werden.

`load` alleine aktiviert die Variablen aus dem File “matlab.mat”.

`load filename X Y Z` lädt nur die Variablen X, Y und Z.

`load filename.ext` liest ASCII-Dateien, in denen kolonnenweise Daten gespeichert wurden.

Beispiel

```
>> % In einem Tabellenkalkulationsprogramm wurde
>> % eine Datei aus Messdaten unter dem Dateinamen/
>> % namen/filename
>> % 'test' im text-format (ASCII-Format) gespeichert.
>> % Diese Daten können in MATLAB wie folgt
>> % eingelesen werden:
>> load test
oder
>> load /home/user/Messdaten/test
```

Siehe auch

`save`, `whos`

Befehl

save

Anwendung

Speichert alle in der Arbeitsoberfläche definierten Variablen in ein File.

Beschreibung

Mit save filename werden alle definierten Variablen in einem MAT-File namens “filename.mat” abgespeichert. Der ganze Path muss angegeben werden, falls das File nicht im aktuellen Directory gespeichert werden soll.

save filename X speichert nur die Variable X ab.

Beispiel

```
>> save test
>> save test zeitvektor
>> save('test','zeitvektor')
```

Siehe auch

load

Befehl

quit
exit

Anwendung

MATLAB beenden.

Beschreibung

Mit quit oder exit wird MATLAB verlassen. Die definierten Variablen werden nicht automatisch gespeichert.

Siehe auch

save

1.3.3 MATLAB Funktionen suchen und editieren

Befehle	Kurzbeschreibung
edit	M-File öffnen
lookfor	M-Files nach Schlüsselwörtern absuchen
which	Lokalisieren von M-Files

Befehl

edit

Anwendung

M-File öffnen.

Beschreibung

Mit edit filename wird vom default Texteditor das File filename aufgemacht. Der ganze Path muss angegeben werden, falls das File sich nicht im aktuellen Directory befindet.

Um unter Unix den default Texteditor zu definieren, muss – bevor MATLAB gestartet wird – in eine shell z.B. “setenv EDITOR textedit” oder “setenv EDITOR xemacs” eingetippt werden.

Befehl

lookfor

Anwendung

Alle M-Files nach Schlüsselwörtern absuchen.

Beschreibung

Mit `lookfor` `string` wird in allen zur Verfügung stehenden M-Files und in allen Beschreibungen von eingebauten Funktionen nach der Zeichenfolge “`string`” gesucht. Eine Liste von möglicherweise zutreffenden Begriffen wird anschließend im Command Window editiert. `lookfor` eignet sich zur Suche von Funktionen, wenn nur eine Vorstellung vorhanden ist, welche Begriffe, Wörter oder Wortabschnitte in Beschreibungsteil vorhanden sein könnten. Achten Sie darauf, dass alle MATLAB-Helps auf englisch geschrieben sind!

Beispiel

```
>> % Wie lautet der Correlations-Befehl
>> % im MATLAB?
>> % Vermutlich enthält die Beschreibung eines
>> % solchen Befehls die Zeichenfolge "corr".
>> lookfor corr
CORRCOEFF Correlation coefficients.
SFUNCORR an S-function which performs auto- and
cross-correlation.
TDER Time-Delay Estimation using ML windowed
cross-correlation
D_TDER HOSA Demo: Time-delay estimation using
cross-correlation (tder)
CRA Performs correlation analysis to estimate
impulse response.
IDUTCRA Handles the correlation analysis dialog.
CORR2 Compute 2-D correlation coefficient.
XCORR Cross-correlation function estimates.
XCORR2 Two-dimensional cross-correlation.
```

Siehe auch

`dir`, `help`, `who`, `which`, `what`

Befehl

`which`

Anwendung

Kurzbeschreibung und Lokalisierung von Variablen, Funktionen und M-Files.

Beschreibung

Mit `which filename` wird der Path des M-Files filename gezeigt. Mit `which xyz` wird beschrieben, was für ein Objekt `xyz` ist (ob Variable, eingebaute Funktion usw.).

Beispiel

```
>> which A
A is a variable.
>> which sin
sin is a built-in function.
>> which cov
/usr/local/src/MATLAB5/toolbox/MATLAB/datafun/
cov.m
```

Siehe auch

`dir`, `help`, `who`, `lookfor`

1.3.4 Ausgabeformat

Befehle	Kurzbeschreibung
format	Ausgabeformat wählen

Befehl

format

Anwendung

Das Ausgabeformat definieren.

Beschreibung

Mit format wird das Ausgabeformat von numerischen Resultaten definiert: Fließkommaformat mit 4 oder 14 Nachkommastellen oder wissenschaftliche Notation mit 5- oder 16-stelliger Mantissa und 2-stelligem Exponenten.

Optionen

```
>> format short
>> pi
ans =
    3.1416
>> format long
ans =
    3.14159265358979
>> format short e
ans =
    3.1416e+00
>> format long e
ans =
    3.141592653589793e+00
```

1.3.5 Systembefehle

Befehle	Kurzbeschreibung
cd	Den Ordner wechseln
pwd	Den aktuellen Pfad anzeigen
dir	Inhaltsliste des aktuellen Ordners anzeigen
delete	Datei oder Graphik löschen

Befehl

cd

Anwendung

Änderung des laufenden Directory.

Beschreibung

Mit cd path wird der Path gesetzt und damit das laufende Directory geändert.
Unter Unix ist normalerweise das laufende Directory das Home-Directory des Benutzers. cd .. springt in das übergeordnete Directory, cd allein zeigt den aktuellen Path.

Siehe auch

pwd

Befehl

pwd

Anwendung

Zeigt den aktuellen Path.

Siehe auch

cd

Befehl

`dir`

Anwendung

Directories und Files im aktuellen Directory auflisten.

Beschreibung

`dir` listet alle Directories und Files im aktuellen Directory auf.
`dir *.m` listet alle M-Files im aktuellen Directory auf.

Beispiel

```
>> cd
/home/muster/MATLAB
>> dir
messdaten
test1.m
test2.m
```

Siehe auch

`cd`, `delete`, `what`

Befehl

`delete`

Anwendung

Löschen von Files.

Beschreibung

`delete filename` löscht das File namens filename.
`delete *.m` löscht alle M-files im aktuellen Directory.

Beispiel

```
>> cd
/home/muster/MATLAB
>> cd messdaten
>> cd
/home/muster/MATLAB/messdaten
>> dir
Motor_1.m
Motor_2.m
>> delete Motor_2.m
```

1.3.6 Spezielle Tasten

Befehle	Kurzbeschreibung
<code>ctrl-P</code>	In der Command History nach oben springen
<code>ctrl-N</code>	In der Command History nach unten springen
<code>ctrl-B</code>	Eine Stelle nach links springen
<code>ctrl-F</code>	Eine Stelle nach rechts springen
<code>ctrl-A</code>	An den Zeilenanfang springen
<code>ctrl-E</code>	An das Zeilenende springen
<code>ctrl-U</code>	Eine Zeile löschen
<code>ctrl-C</code>	Laufende Rechnung stoppen

Befehl

`ctrl-P`
`ctrl-N`

Anwendung

Schnellere Eingabe von schon eingetippten Befehlen.

Beschreibung

MATLAB führt eine Liste der während einer Session durchgeführten Befehle. Mit `ctrl-P` (für Previous) und `ctrl-N` (für Next) werden die Befehle in der Liste der Reihe nach am Prompt gezeigt.

Befehl

`ctrl-B`
`ctrl-F`

Anwendung

Änderung von schon eingetippten Befehlen.

Beschreibung

Mit `ctrl-B` (für Backward) und `ctrl-F` (für Forward) läuft der Cursor rück- bzw. vorwärts über eine Zeile. Damit können Änderungen an einem schon eingetippten Befehl durchgeführt werden, ohne dass der Befehl gelöscht werden muss.

Befehl

`ctrl-A`
`ctrl-E`

Anwendung

Mit dem Cursor an den Zeilenanfang bzw. das Zeilenende springen.

Befehl

`ctrl-U`

Anwendung

Eine Zeile löschen.

Befehl

`ctrl-C`

Anwendung

Eine laufende Rechnung unterbrechen.

Beschreibung

Mit `ctrl-C` wird die Durchführung eines Befehls gestoppt.

1.4 Spezielle Zeichen und Operatoren

1.4.1 Spezielle Zeichen

Befehle	Kurzbeschreibung
<code>()</code>	Runde Klammern für Argumente
<code>[]</code>	Eckige Klammern für Matrizen
<code>.</code>	Punkt für Dezimalstellen
<code>..</code>	Ins obere Directory wechseln
<code>...</code>	Zeilen verbinden
<code>,</code>	Trennzeichen für Kolonnen in einer Matrix
<code>;</code>	Trennzeichen für Zeilen
<code>'</code>	Halbe Anführungszeichen für einen Text
<code>%</code>	Anbringen von Kommentaren
<code>=</code>	Wertzuweisung

Befehl

`( )`

Anwendung

Bei Befehlen und Funktionen die Argumente definieren.
Auf Elemente eines Vektors oder einer Matrix zugreifen.
Festlegung der Priorität der Rechenoperationen

Beschreibung

Befehle und Funktionen, die Daten in Form von Vektoren, Matrizen oder Strings benötigen, sind mit einem Klammerpaar `( )` zu versehen (z.B. `plot(x,y,'c')`).
Wurde eine `nxn` Matrix `A` im Workspace definiert, so greift der Befehl `A(m,n)` auf das `n-te` Element der `m-ten` Zeile dieser Matrix zu. Einige hilfreiche Matrixmanipulationen sind im Beispiel aufgeführt.
Runde Klammern werden wie in der Analysis üblich für die Festlegung der Priorität der Rechenoperationen verwendet.

Beispiel

```
>> sqrt(9)
ans =
     3

>> mtimes(3,3)
ans =
     9

>> disp('Klammern im MATLAB')
Klammern im MATLAB
>> A=[1 2 3;4 5 6;7 8 9];
A =
     1     2     3
     4     5     6
     7     8     9

>> A(3,1)
ans =
     7

>> A(3,1)=0
A =
     1     2     3
     4     5     6
     0     8     9

>> A(:,1)=[1;1;1]
A =
     1     2     3
     1     5     6
     1     8     9

>> A(:,1)=[]
A =
     2     3
     5     6
     8     9

>> 1/(sqrt(9)+1)
ans =
     0.2500

>> 1/sqrt(9)+1
ans =
     1.3333
```

Befehl

[]

Anwendung

Vektoren und Matrizen definieren.

Beschreibung

Mit dem eckigen Klammerpaar [] (Tastenkombination alt-5 und alt-6 bei Mac und PC) werden Vektoren und Matrizen definiert. Jede Zeile wird mit einem Strichpunkt ; abgeschlossen, die Kolonnen mit einem Komma , oder einer Leertaste.

Beispiel

```
>> A=[1 2 3]
A =
     1     2     3

>> B=[1;2;3]
B =
     1
     2
     3

>> C=[1 2 3;4 5 6;7 8 9]
C =
     1     2     3
     4     5     6
     7     8     9

>> A*B
ans =
    14

>> B*A
ans =
     1     2     3
     2     4     6
     3     6     9
```

Befehl

.

Anwendung

Dezimalstelle bei rationalen Zahlen
Elementweise Vektoren und Matrizen multiplizieren und dividieren.

Beschreibung

Mit einem Punkt `.` werden die Dezimalstellen einer rationalen Zahl angegeben.

Ein Punkt vor den Operatoren `*`, `\`, `/` und `^` bewirkt, dass die Multiplikation, die Links- und Rechtsdivision und die Exponentialfunktion elementweise abläuft.

Beispiel

```
>> A=[1.5 2.75;3.1 1.125]
A =
    1.5000    2.7500
    3.1000    1.1250
>> pi
ans =
    3.1416
>> B=[3.25 1.8;2.1 4.6]
B =
    3.2500    1.8000
    2.1000    4.6000
>> A.*B
ans =
    4.8750    4.9500
    6.5100    5.1750
```

Siehe auch

`format, .*`

Befehl

`..`

Anwendung

Mit `cd ..` in das nächst obere Directory wechseln.

Beschreibung

Zwei Punkte `..` werden nur in Verbindung mit dem Befehl `cd` gebraucht. Mit dem Befehl `cd ..` wechselt der Path vom aktuellen Directory in das hierarchisch nächst höherliegende Directory.

Beispiel

```
>> cd
/home/muster/MATLAB/messdaten
>> dir
Motor_1.m
Motor_2.m
>> cd ..
>> cd
/home/muster/MATLAB
>> dir
messdaten
test1.m
test2.m
```

Siehe auch

`cd`

Befehl

...

Anwendung

Zeilen verbinden.

Beschreibung

Drei Punkte ... am Ende einer Zeile verbinden das Ende der Zeile mit dem Anfang der folgenden Zeile. Für eine übersichtliche Darstellung werden lange Zeilen oft mit drei Punkten zweigeteilt oder dreigeteilt.

Beispiel

```
>> A=[1 12 23 34 45 56 67 78 89 910 111 ...
212 313 414 515 616 717 818 919 120]
A =

Columns 1 through 12
1    12    23    34    45    56    67    78
89   910   111   212

Columns 13 through 20
313   414   515   616   717   818   919
120
```

Befehl

,

Anwendung

Trennzeichen für Kolonnen

Trennen von mehreren Eingabeargumenten in Befehlen und Funktionen.

Beschreibung

Bei der Definition von Matrizen werden die Kolonnen durch Kommas oder Leerzeichen getrennt.

Befehle oder Funktionen können mehrere Eingabeargumente haben. Diese werden mit Kommas voneinander getrennt.

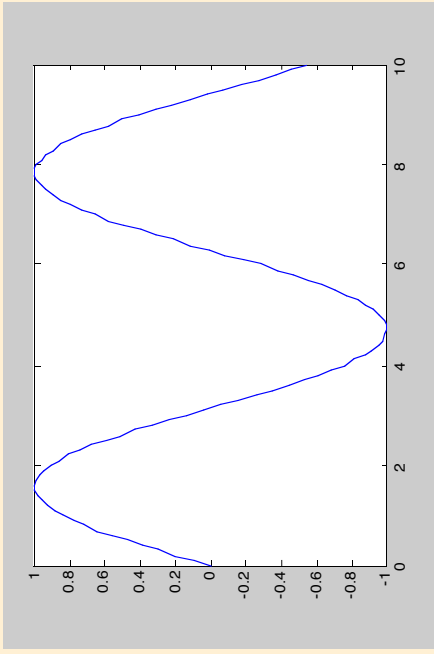
Mehrere Befehle auf einer Zeile werden ebenfalls mit Kommas getrennt. Dies sollte jedoch vermieden werden.

Beispiel

```
>> A=[1,2,3;4,5,6;7,8,9]
A =

1    2    3
4    5    6
7    8    9

>> t=(0:0.1:10);
>> plot(t,sin(t))
```



Befehl

;

Anwendung

Trennzeichen für Zeilen

Ausgabe im Command Window unterdrücken, die normalerweise auf eine Eingabe folgen würde.

Beschreibung

Bei der Definition von Matrizen werden die Zeilen mit einem Strichpunkt ; abgeschlossen.

Die Ausgabe von Zwischenresultaten wird im Command Window unterdrückt, wenn die entsprechende Befehlszeile mit einem Strichpunkt abgeschlossen wurde.

Beispiel

```
>> A=[1 2 3;4 5 6;7 8 9];
>> B=[1 0 1;0 1 0;1 0 1];
>> A*B
ans =
```

```
4    2    4
10   5   10
16   8   16
```

Befehl

,

Anwendung

Mit halben Anführungszeichen einen beliebigen Text als Vektor definieren.

Beschreibung

Buchstaben und Zeichen können innerhalb von zwei halben Anführungszeichen als Zeichenreihe dargestellt werden.

'Ein beliebiger Text' ist ein Vektor. Jedes einzelnen Zeichen dieses Vektors wird intern im entsprechenden ASCII-Code abgespeichert.

Ein halbes Anführungszeichen innerhalb eines beliebigen Textes wird mit zwei halben Anführungszeichen definiert.

Beispiel

```
>> 'Text zwischen zwei halben Anführungszeichen'
ans =
Text zwischen zwei halben Anführungszeichen
>> whos
Name      Size      Bytes  Class
ans       1x43       86   char array
Grand total is 43 elements using 86 bytes
>> class(ans)
ans =
char
>> 'Ich hab''s kapiert!'
ans =
Ich hab's kapiert!
```

Befehl

%

Anwendung

Kommentare anbringen.

Beschreibung

Programme sollten ausführliche Kommentare enthalten, damit das programmierte zu einem späteren Zeitpunkt leichter nachvollzogen werden kann.

Programme ohne Kommentare sind nutzlos.

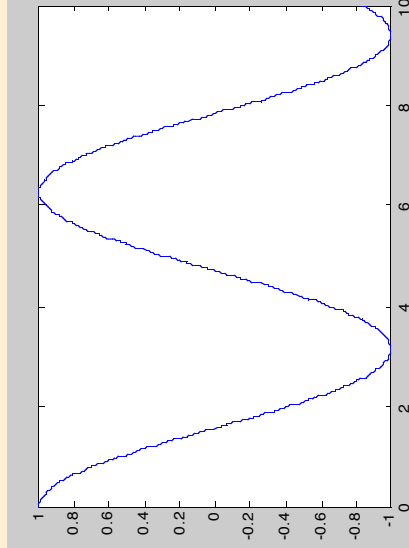
Ein Kommentar besteht aus einem Prozentzeichen % und einem darauffolgenden Text.

Es ist ratsam, ein M-File mit einer kurzen Inhaltsangabe hinter Prozentzeichen % zu versehen.

Insbesondere sollte vor jedem einzelnen Programm-Abschnitt ein kurzer Kommentar stehen.

Beispiel

```
>> % Sinus-Plot
>> t=(0:0.01:10); % Vektor mit einem Inkrement...
    von 0.1 zwischen 0 und 10
>> plot(t,cos(t)) % Sinus-Plot mit der Variable t
```

**Befehl**

=

Anwendung

Wert zuweisen.

Beschreibung

Das Gleichheitszeichen weist einer Variable einen bestimmten Zahlenwert zu.

Beispiel

```
>> A=6;
>> A
A =
     6
>> B=A;
>> B
B =
     6
>> A
A =
     6
```

1.4.2 Arithmetische Operatoren

Befehle	Kurzbeschreibung
+	Addition
-	Subtraktion
*	Matrix Multiplikation
.*	Elementweise Multiplikation
\	Linke Matrix Division
/	Rechte Matrix Division
^	Exponentialfunktion

Befehl

+

-

Anwendung

Addition und Subtraktion

Beschreibung

Das + -Zeichen addiert Zahlen, Vektoren oder Matrizen. Bei der Addition von Vektoren oder Matrizen müssen die Dimensionen übereinstimmen.
- ist das Zeichen für die Subtraktion von Zahlen, Vektoren oder Matrizen. Die Matrixdimensionen müssen bei der Subtraktion ebenfalls übereinstimmen.

Beispiel

```
>> 7+12-3
ans =
    16
>> plus(6,25)
ans =
    31
```

Befehl

*

.*

Anwendung

Matrix- und Vektormultiplikation

Beschreibung

Mit * werden Matrizen oder Vektoren miteinander multipliziert. Dabei ist zu beachten, dass bei der Multiplikation zweier Vektoren oder Matrizen A*B die Anzahl Kolonnen von A mit der Anzahl Zeilen von B übereinstimmen. Falls die Dimensionen nicht übereinstimmen, erscheint im Command Window die Fehlermeldung: "Inner matrix dimensions must agree".
.* multipliziert Vektoren oder Matrizen elementweise. Die Anzahl Zeilen und Kolonnen von A und B müssen identisch sein.

Beispiel

```
>> A=[1 2 3; 4 5 6];
>> B=[1 2; 3 4;5 6];
>> A*B
ans =
    22    28
    49    64
>> B*A
ans =
     9    12    15
    19    26    33
    29    40    51
>> A.*A
ans =
     1     4     9
    16    25    36
```

Befehl

`\`
`/`

Anwendung

Linke und rechte Division

Beschreibung

Die linke Division wird für das Lösen von linearen Gleichungssystemen verwendet.

Für das lineare Gleichungssystem in der Form $\mathbf{Ax} = \mathbf{b}$ lautet die nach $\mathbf{x}$ aufgelöste Gleichung $\mathbf{x} = \mathbf{A}^{-1}\mathbf{b}$. Dafür wird der Befehl $\mathbf{A} \backslash \mathbf{b}$ verwendet. $\mathbf{A}$ ist eine quadratische Matrix und $\mathbf{b}$ ein Spaltenvektor.

Falls das lineare Gleichungssystem die Form $\mathbf{x}\mathbf{A} = \mathbf{b}$ hat, kommt die rechte Division zur Anwendung.

Die Lösung ist $\mathbf{x} = \mathbf{b}\mathbf{A}^{-1}$, und der dazugehörige MATLAB-Befehl lautet $\mathbf{b}/\mathbf{A}$.

Wie bei der Multiplikation können die Vektoren und Matrizen elementweise dividiert werden. Vor das Divisionszeichen ist dafür ein Punkt zu setzen.

Beispiel

```
>> A=[1 0 1;0 1 1;1 1 0]
A =
     1     0     1
     0     1     1
     1     1     0
>> b=[1;1;1]
b =
     1
     1
     1
>> A\b
ans =
    0.5000
    0.5000
    0.5000
```

Befehl

`^`

Anwendung

Matrix Exponentialfunktion

Beschreibung

$\wedge$ kann auf quadratische Matrizen angewandt werden, um $\mathbf{A}^n$ zu berechnen. n ist eine Integer. Für $n > 0$ wird die Matrix $\mathbf{A}$ n mal mit sich selbst multipliziert. $n = 0$ ergibt die Identitätsmatrix. $n < 0$ entspricht der Inversen von $\mathbf{A}$.

Beispiel

```
>> A=[1 2;0 1]
A =
     1     2
     0     1
>> A^2
ans =
     1     4
     0     1
>> A^-2
ans =
     1    -4
     0     1
>> inv(A)
ans =
     1    -2
     0     1
>> inv(A)^2
ans =
     1    -4
     0     1
```

1.4.3 Logische Operatoren

Befehle	Kurzbeschreibung
&	Logisches und
	Logisches oder
~	Logisches nicht
==	Gleichheitszeichen
<=	kleiner gleich
>=	größer gleich
<	kleiner
>	größer

Befehl

&

Anwendung

Logisches “und”

Beschreibung

Das logische “und” vergleicht zwei gleich grosse Objekte miteinander. Der logische Vergleich erfolgt elementweise. Somit sind auch Vektoren und Matrizen untereinander vergleichbar.

Haben die Matrizen A und B dieselbe Grösse, so ergibt sich aus A&B wiederum eine Matrix derselben Grösse mit Nullen und Einsen.

Ist sowohl das eine Element von A als auch das entsprechende von B ungleich Null, so erhält die Antwort-Matrix an derjenigen Stelle eine Eins. Ist irgendein Element von A oder B gleich Null, dann schreibt MATLAB an derselben Stelle eine Null.

Beispiel

```
>> A=[4 0 2 -3 0 1];
>> B=[2 1 0 5 0 4];
>> A&B
ans =
    1    0    0    0    1    0    1
```

Befehl

|

Anwendung

Logisches “oder”

Beschreibung

Für das logische “oder” gelten die gleichen Vorschriften wie für das logische “und”. Ein Element der resultierenden Matrix ist jedoch nur dann Null, falls das Element von A und das entsprechende von B ebenfalls Null sind.

Beispiel

```
>> A=[4 0 2 -3 0 1];
>> B=[2 1 0 5 0 4];
>> A|B
ans =
    1    1    1    1    0    1
```

Befehl

~

Anwendung

Logisches “nicht”

Beschreibung

Für das logische “nicht” gelten dieselben Vorschriften wie für das logische “und”. Der Befehl ~A wandelt alle Elemente der Matrix A, die den Wert Null haben, in eine Eins und alle anderen in eine Null um.

Beispiel

```
>> A=[4 0 2 -3 0 1];
>> ~A
ans =
    0    1    0    0    1    0
```

Befehl

==

Anwendung

Gleichheitszeichen

Beschreibung

Das doppelte Gleichheitszeichen == vergleicht zwei Matrizen miteinander. Es kann aber auch ein Vektor und eine Matrix oder ein Skalar und ein Vektor gegenübergestellt werden. Der Vektor wird mit den einzelnen Zeilen oder Kolonnen der Matrix verglichen und der Skalar mit den einzelnen Elementen des Vektors. Dieser Befehl wird häufig bei der Programmierung von “while” Schleifen, “if-else-end” Beziehungen oder “switch-case” Konstruktionen verwendet.

Aufgepasst! Ein einziges Gleichheitszeichen = weist einer Variablen einen bestimmten Wert zu.

Beispiel

```
>> m=1;
>> if m==0
    disp('Die Variable m ist 0')
else disp('Die Variable m ist nicht 0')
end
ans =
Die Variable m ist nicht 0
```

Befehl

<=

>=

Anwendung

Kleiner gleich oder grösser gleich

Beschreibung

Sowohl in “for” und “while” Schleifen als auch in “if-else-end” und “switch-case” Konstruktionen kommen <= und >= zur Anwendung. Sie werden oft als Abbruchkriterium benützt. Solange im Vergleich die Bedingung “größer gleich” oder “kleiner gleich” wahr ist, wird die Schleife durchlaufen.

Beispiel

```
>> n=0;
>> while n<=2
    disp(n)
    n=n+1;
end
0
1
2
```

Befehl

<
>

Anwendung

Grösser oder kleiner

Beschreibung

< und > werden wie <= und >= verwendet. Gleichheit liefert aber die Antwort ‘falsch’ bzw. den Wert 0.

Beispiel

```
>> n=0;  
>> while n<2  
    disp(n)  
    n=n+1;  
end  
  
0  
1
```

1.5 Elementare Mathematik

1.5.1 Trigonometrie

Befehle	Kurzbeschreibung
sin	Sinus
cos	Cosinus
tan	Tangens
cot	Cotangens

Befehl

sin

Anwendung

Sinus-Funktion

Beschreibung

sin(x) berechnet den Sinus von x in Radians. x ist eine beliebige Zahl.

Beispiel

```
>> sin(pi)  
ans =  
1.2246e-16  
  
>> sin(pi/2)  
ans =  
1
```

Befehl

cos

Anwendung

Cosinus-Funktion

Beschreibung

`cos(x)` berechnet den Cosinus von x in Radians. x ist eine beliebige Zahl.

Beispiel

```
>> cos(pi)
ans =
    -1
>> cos(pi/2)
ans =
    6.1232e-17
```

Befehl

tan

Anwendung

Tangens-Funktion

Beschreibung

`tan(x)` berechnet den Tangens von x in Radians. x ist eine beliebige Zahl.

Beispiel

```
>> tan(0)
ans =
    0
>> tan(pi/4)
ans =
    1.0000
>> tan(pi/2)
ans =
    1.6331e+16
```

Befehl

cot

Anwendung

Cotangens-Funktion

Beschreibung

`cot(x)` berechnet den Cotangens von x in Radians. x ist eine beliebige Zahl.

Beispiel

```
>> cot(0)
Warning: Divide by zero.
ans =
    Inf
>> cot(pi/4)
ans =
    1.0000
>> cot(pi/2)
ans =
    6.1232e-17
```

1.5.2 Exponential- und Logarithmusfunktionen

Befehle	Kurzbeschreibung
exp	e-Funktion
log	Natürlicher Logarithmus
sqrt	Quadratwurzel

Befehl

exp

Anwendung

Exponentialfunktion

Beschreibung

exp(x) berechnet die Exponentialfunktion von x, d.h. e^x .

Beispiel

```
>> exp(1)
ans =
    2.7183
>> exp(100)
ans =
    2.6881e+43
```

Siehe auch

expm

Befehl

log

Anwendung

Natürlicher Logarithmus

Beschreibung

log(x) berechnet den natürlichen Logarithmus von x, d.h. $\ln(x)$.

Beispiel

```
>> log(1)
ans =
    0
>> log(0)
Warning: Log of zero.
ans =
   -Inf
```

Siehe auch

logm

Befehl

sqrt

Anwendung

Quadratwurzel

Beschreibung

sqrt(x) berechnet die Quadratwurzel von x, d.h. $\sqrt{x}$.

Beispiel

```
>> sqrt(2)
ans =
    1.4142
>> sqrt(-1)
ans =
    0 + 1.0000i
```

Siehe auch

sqrtm

1.5.3 Komplexe Zahlen

Befehle	Kurzbeschreibung
abs	Absolutwert einer Zahl
angle	Phasenwinkel
conj	konjugiert komplexe Zahl
imag	Imaginärteil
real	Realteil

Befehl

abs

Anwendung

Betrag einer Zahl

Beschreibung

abs (x) berechnet den Absolutwert von x, d.h. |x|.

Falls x eine komplexe Zahl ist, ermittelt abs (x) den Betrag von x.

Beispiel

```
>> abs(-pi)
ans =
    3.1416
>> abs(1-i)
ans =
    1.4142
```

Siehe auch

sign

Befehl

angle

Anwendung

Berechnung der Phase

Beschreibung

angle (x) berechnet den Winkel von x in Radians, wobei x eine komplexe Zahl ist. Die komplexe Zahl besteht aus einem Real- und einem Imaginärteil $y = x + iy$. Der Winkel ergibt sich aus dem Tangens von Imaginär- über Realteil: $\varphi = \tan(y/x)$.

Beispiel

```
>> angle(1)
ans =
    0
>> angle(sqrt(-1))
ans =
    1.5708
>> ans*180/pi % in Grad
ans =
    90
```

Befehl

conj

Anwendung

Konjugiert komplexe Zahl

Beschreibung

conj (z) berechnet die Konjugiertkomplexe der Zahl z, d.h. $\bar{z}$.

Beispiel

```
>> sqrt(-1)
ans =
    0 + 1.0000i
>> conj(sqrt(-1))
ans =
    0 - 1.0000i
```

Siehe auch

i

Befehl

imag

Anwendung

Imaginärteil einer komplexen Zahl

Beschreibung

imag(z) gibt den Imaginärteil der komplexen Zahl z wieder.

Beispiel

```
>> imag(sqrt(-1))
ans =
    1
```

Befehl

real

Anwendung

Realteil einer komplexen Zahl

Beschreibung

real(z) gibt den Realteil der komplexen Zahl z wieder.

Beispiel

```
>> real(sqrt(-1))
ans =
    0
```

1.5.4 Runden

Befehle	Kurzbeschreibung
fix	Runden in Richtung 0
floor	Abrunden
ceil	Aufrunden
round	Runden
sign	Vorzeichen bestimmen

Befehl

fix

Anwendung

Runden in Richtung Null.

Beschreibung

fix(x) rundet in Richtung Null auf die nächste ganze Zahl.

Beispiel

```
>> fix(1.99)
ans =
    1
>> fix(-1.99)
ans =
   -1
```

Befehl

floor

Anwendung

Auf den nächstkleineren ganzzahligen Wert runden.

Beschreibung

floor(x) rundet die natürliche Zahl x auf den nächstkleineren ganzzahligen Wert.

Beispiel

```
>> floor(1.99)
ans =
    1
>> floor(-1.01)
ans =
   -2
```

Befehl

ceil

Anwendung

Auf den nächstgrösseren ganzzahligen Wert runden.

Beschreibung

ceil(x) rundet die natürliche Zahl x auf den nächstgrösseren ganzzahligen Wert.

Beispiel

```
>> ceil(1.1)
ans =
    2
>> ceil(-1.9)
ans =
   -1
```

Befehl

round

Anwendung

Auf den nächstliegenden ganzzahligen Wert runden.

Beschreibung

round(x) rundet die Zahl x auf den nächstliegenden ganzzahligen Wert.

Beispiel

```
>> round(1.5)
ans =
    2
>> round(1.49)
ans =
    1
```

Befehl

sign

Anwendung

Vorzeichenbestimmung

Beschreibung

sign(x) gibt das Vorzeichen von x an.

Beispiel

```
>> sign(2)
ans =
    1
>> sign(0)
ans =
    0
>> sign(-2)
ans =
   -1
```

2 Vektoren und Matrizen

Die Grundstruktur von MATLAB ist eine nxn-Matrix aus reellen und/oder komplexen Elementen.

$$A = \begin{bmatrix} a_{11} + i \cdot c_{11} & a_{12} + i \cdot c_{12} & \dots & a_{1m} + i \cdot c_{1m} \\ a_{21} + i \cdot c_{21} & a_{22} + i \cdot c_{22} & \dots & a_{2m} + i \cdot c_{2m} \\ \dots & \dots & \dots & \dots \\ a_{n1} + i \cdot c_{n1} & a_{n2} + i \cdot c_{n2} & \dots & a_{nm} + i \cdot c_{nm} \end{bmatrix} \quad (1)$$

Der erste Index steht für die Zeile, der zweite für die Kolonne. Eine typische Anwendung von Matrizen ist das Lösen eines linearen Gleichungssystems $Ax = b$.

$$\begin{bmatrix} a_{11} + i \cdot c_{11} & a_{12} + i \cdot c_{12} & \dots & a_{1m} + i \cdot c_{1m} \\ a_{21} + i \cdot c_{21} & a_{22} + i \cdot c_{22} & \dots & a_{2m} + i \cdot c_{2m} \\ \dots & \dots & \dots & \dots \\ a_{n1} + i \cdot c_{n1} & a_{n2} + i \cdot c_{n2} & \dots & a_{nm} + i \cdot c_{nm} \end{bmatrix} \begin{bmatrix} x_1 \\ x_2 \\ \dots \\ x_m \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} b_1 \\ b_2 \\ \dots \\ b_n \end{bmatrix} \quad (2)$$

Spezialfälle sind Vektoren (nx1- oder 1xn-Matrizen) und Skalare (1x1-Matrix). Dieses Kapitel behandelt die elementaren Matrizen und die Matrixmanipulationen.

2.1 Elementare Matrix-Manipulationen

2.1.1 Elementare Matrizen

Befehle	Kurzbeschreibung
zeros	Matrix mit lauter Nullen
ones	Matrix mit lauter Einsen
eye	Identitätsmatrix
diag	Diagonalmatrix
rand	Matrix mit lauter Zufallszahlen
linspace	Linear unterteilter Vektor
meshgrid	Matrix aus zwei Vektoren

Befehl

zeros

Anwendung

Alle Koeffizienten einer Matrix sind Null.

Beschreibung

zeros setzt alle Koeffizienten einer Matrix gleich Null.
zeros (n) bildet eine nxn Matrix, deren Elemente alle den Wert Null besitzen.
zeros (n,m) steht für eine Recktecksmatrix mit n Zeilen und m Kolonnen mit lauter Nullen.

[Bemerkung: MATLAB kennt das symbolische Rechnen nicht. Jeder Variable muss ein numerischer Wert zugewiesen werden. Mit Hilfe von zeros kann z.B. eine Matrix definiert werden, bei der am Anfang alle Elemente Null sind.]

Beispiel

```
>> zeros (2)
ans =
     0     0
     0     0
```

Befehl

ones

Anwendung

Alle Koeffizienten einer Matrix haben den Betrag Eins.

Beschreibung

ones weist allen Koeffizienten einer Matrix den Wert Eins zu.
ones (n) bildet eine quadratische Matrix, deren Elemente alle den Betrag Eins haben. Die Matrix ones (n,m) besteht aus n Zeilen und m Kolonnen.

Jeder Variable muss ein numerischer Wert zugewiesen werden.

Beispiel

```
>> ones(2)
ans =
    1    1
    1    1
>> ones(2,3)
ans =
    1    1    1
    1    1    1
>> A+B
??? Undefined function or variable 'A'.
>> A=zeros(2);
>> B=ones(2);
>> A(1,1)=1;
>> A(1,2)=5;
>> A(2,2)=-3;
>> A
A =
    1    5
    0   -3
>> A+B
ans =
    2    6
    1   -2
```

Befehl

eye

Anwendung

Alle Diagonalelemente einer Matrix haben den Betrag Eins.

Beschreibung

eye (n) bildet die Identitätsmatrix in $\mathbb{R}^{n \times n}$. Sie ist in quadratischer Form.

eye (n,m) definiert eine Rechtecksmatrix mit n Zeilen und m Kolonnen. Die Diagonalelemente haben den Betrag Eins.

Beispiel

```
>> eye(2)
ans =
    1    0
    0    1
>> ones(2,3)
ans =
    1    0    0
    0    1    0
>> A=[1 2;3 4];
>> eye(size(A))
ans =
    1    0
    0    1
```

Siehe auch

ones, zeros, rand

Befehl

diag

Anwendung

Diagonalmatrix bilden.

Beschreibung

Mit `diag(a)` wird der Vektor `a` in der Diagonale einer quadratischen Matrix eingebettet. Die Koeffizienten ausserhalb der Diagonale sind Null.

`diag(A)` bildet die Diagonale einer beliebigen Matrix in einem Kolonnenvektor ab.

Beispiel

```
>> a=[1 2 3 4];
>> diag(a)
ans =
    1    0    0    0
    0    2    0    0
    0    0    3    0
    0    0    0    4

>> A=[1 2 3;4 5 6]
A =
    1    2    3
    4    5    6

>> diag(A)
ans =
    1
    5
```

Siehe auch

`triu`, `tril`

Befehl

rand

Anwendung

Die Koeffizienten einer Matrix bestehen aus gleichmässig verteilten Zufallszahlen.

Beschreibung

`rand(n)` weist allen Koeffizienten einer Matrix in $\mathbb{R}^{n \times n}$ eine gleichmässig verteilte Zufallszahl zwischen Null und Eins zu. `rand(n,m)` hat `n` Zeilen und `m` Kolonnen mit `nxm` gleichmässig verteilten Zufallszahlen.

`rand(n,m,p)` generiert `p` Matrizen in $\mathbb{R}^{n \times m}$.

Beispiel

```
>> rand(2)
ans =
    0.9501    0.6068
    0.2311    0.4860

>> rand(3,4)
ans =
    0.8381    0.3795    0.7095    0.1897
    0.0196    0.8318    0.4289    0.1934
    0.6813    0.5028    0.3046    0.6822

>> rand(2,2,2)
ans(:,:,1) =
    0.8214    0.6154
    0.4447    0.7919

ans(:,:,2) =
    0.9218    0.1763
    0.7382    0.4057
```

Siehe auch

`randn`, `randperm`

Befehl

linspace

Anwendung

Vektor in $\mathbb{R}^{1 \times m}$ mit konstantem Abstand zwischen den Koeffizienten.

Beschreibung

`linspace(xstart, xend)` erzeugt einen Vektor zwischen `xstart` und `xend`, der in 99 gleiche Intervalle unterteilt wird. Der Vektor besteht somit aus 100 linear, gleichmässig verteilten Punkten.

`linspace(xstart, xend, n)` bildet einen Vektor mit `n` linear unterteilten Punkten zwischen `xstart` und `xend`.

Beispiel

```
>> linspace(0,10,11)
ans =
    0    1    2    3    4    5    6    7
    8    9   10
```

Siehe auch

logspace

Befehl

meshgrid

Anwendung

Aus zwei oder drei Vektoren Matrizen in der Form eines zwei- oder dreidimensionalen Gitters bilden.

Beschreibung

`[X,Y]=meshgrid(x,y)` formt aus den Vektoren $x \in \mathbb{R}^m$ und $y \in \mathbb{R}^n$ die Matrizen X und Y mit je $n \times m$ Elementen. X und Y werden aus den Vektoren x und y gebildet, indem x in n Zeilen und y in m Kolonnen kopiert werden. Die Matrizen X und Y werden für das Plotten von Funktionen mit zwei Variablen und für dreidimensionale "Oberflächen" Graphiken verwendet.

`[X,Y,Z]=meshgrid(x,y,z)` berechnet auf dieselbe Art ein dreidimensionales Gitter. Die Matrizen X , Y und Z werden für das Plotten von Funktionen mit drei Variablen und für dreidimensionale "Volumen" Graphiken gebraucht.

Beispiel

```
>> x=[0 1 0];
>> y=[0 0.5 1];
>> [X,Y]=meshgrid(x,y)
X =
    0    1    0
    0    1    0
    0    1    0

Y =
    0    0    0
    0.5000    0.5000    0.5000
    1.0000    1.0000    1.0000
```

Siehe auch

surf

2.1.2 Information über die Dimension

Befehle	Kurzbeschreibung
size	Dimension einer Matrix
length	Dimension eines Vektors
disp	Zeichenfolge im Command Window editieren

Befehl

size

Anwendung

Angabe über die Anzahl Zeilen und Kolonnen einer Matrix.

Beschreibung

size(A) informiert über die Dimension der Matrix A. Die erste Zahl des zweizeiligen Ausgabevektors steht für die Anzahl Zeilen von A, die zweite für die Anzahl Kolonnen.

Mit [M,N]=size(A) werden die Zeilen- und Kolonnenzahl von A den Variablen M und N zugewiesen.

size(A,1) gibt Auskunft über die Anzahl Zeilen der Matrix A und size(A,2) über die Anzahl Kolonnen.

Beispiel

```
>> A=[1 2;3 4; 5 6];
>> size(A)
ans =
    3    2
>> [M,N]=size(A)
M =
    3
N =
    2
>> size(A,1)
ans =
    3
```

Siehe auch

length

Befehl

length

Anwendung

Angabe über die Länge eines Vektors.

Beschreibung

length(a) ermittelt die Anzahl Zeilen des Kolonnenvektors a bzw. die Anzahl Kolonnen des Zeilenvektors a.

Beispiel

```
>> a=[1 2 3 4]
a =
    1    2    3    4
>> length(a)
ans =
    4
>> a=[1;2;3]
a =
    1
    2
    3
ans =
    3
```

Befehl

disp

Anwendung

Wiedergabe einer Zeichenfolge (String oder Matrix) im Command Window, ohne den Namen der Zeichenfolge anzugeben.

Beschreibung

disp(X) editiert im Command Window die in X definierte Zeilenfolge. Dabei wird der Namen der Zeilenfolge bei der Ausgabe unterdrückt.

Ist X ein String, so erscheint ein beliebiger Text im Command Window. Damit können z.B. in M-Files Kontrollpunkte eingefügt werden. Sobald der Rechner im M-File eine bestimmte Teilaufgabe erfolgreich gelöst hat, kann dies mit disp('text ') im Command Window angezeigt werden.

Bei gewissen Berechnungen benötigt ein M-File fortlaufend Input aus dem Command Window. Für diese Kommunikation zwischen M-File und Command Window eignen sich die Befehle disp und input.

Beispiel

```
>> A=[1 2;3 4];
>> disp(A)
    1    2
    3    4
>> B=inv(A); % Die Inverse von A berechnen
>> disp(['Die Matrix A wurde invertiert',...
' und unter der Variable B abge',...
'speichert.'])
Die Matrix A wurde invertiert und unter der Variable B abgespeichert.
>> B
B =
   -2.0000    1.0000
    1.5000   -0.5000
```

Siehe auch

format

2.1.3 Spezielle Variablen und Konstanten

Befehle	Kurzbeschreibung
ans	default-Namen für die letzte Ausgabe
eps	Fließkomma bezüglich der Genauigkeit
realmax	Größstmögliche Fließkomma-Zahl
pi	Zahl π
i	$i = \sqrt{-1}$ Imaginärteil einer Zahl
inf	Unendlich

Befehl

ans

Anwendung

default-Variablenamen für das Resultat der letzten Berechnung.

Beschreibung

Die zuletzt berechnete Ausgabe wird der Variable ans zugewiesen, falls kein anderer Namen definiert wurde.

Beispiel

```
>> sqrt(24)*5^2.5
ans =
    273.8613
```

Befehl

eps

Anwendung

Rechengenauigkeit des Computers.

Beschreibung

eps gibt den Abstand an, der zwischen der Zahl Eins und der nächstmöglichen Fließkomma-Stelle liegt. Es ist der kleinste Wert, der zur Zahl Eins addiert werden kann, damit sich die Summe von Eins unterscheidet.

Diese Toleranz kann geändert werden. Dabei ist zu beachten, dass mit dem Befehl `clear` der neu definierte Wert für `eps` nicht auf den ursprünglichen Betrag zurückspringt.

Beispiel

```
>> eps
ans =
    2.2204e-16
>> 1==1+eps % Frage: Ist 1 gleich 1+eps?
ans =
    0 % 1 = ja; 0 = nein
```

Siehe auch

realmax, realmin

Befehl

realmax

Anwendung

Grösstmögliche Fließkomma-Zahl des Computers

Beschreibung

Mit `realmax` eruiert MATLAB die grösstmögliche positive reelle Zahl, die der Computer berechnen kann.

Beispiel

```
>> realmax
ans =
    1.7977e+308
```

Siehe auch

eps, realmin

Befehl

pi

AnwendungZahl π **Beschreibung**

Mit `pi` berechnet MATLAB die Zahl π . π ist das Verhältnis zwischen dem Kreisumfang und dem Kreisdurchmesser. Falls `eps` genügend klein ist, ermittelt MATLAB für `pi` bis zu 16 Dezimalstellen.

Beispiel

```
>> pi
ans =
    3.1416
>> format long
>> pi
ans =
    3.14159265358979
```

Befehl

i

Anwendung

Imaginärteil einer komplexen Zahl

Beschreibung

`i` oder `j` stehen für den Imaginärteil einer komplexen Zahl und haben den Wert $\sqrt{-1}$.

Beispiel

```
>> 1-2i
ans =
    1.0000- 2.0000i
>> 1-2*i
ans =
    1.0000- 2.0000i
>> 1-2*sqrt(-1)
ans =
    1.0000- 2.0000i
```

Siehe auch

j, Komplexe Zahlen

Befehl

inf

Anwendung

Unendlicher Wert

Beschreibung

MATLAB antwortet mit dem Ausdruck inf, falls ein Wert gegen unendlich geht (z.B. Division mit der Zahl Null im Nenner).

Strebt während einer Berechnung ein bestimmter Wert gegen unendlich, so wird dies im Command Window angezeigt.

Beispiel

```
>> 1/0
Warning: Divide by zero.
ans =
     ∞
>> 1/0;1+1
Warning: Divide by zero.
ans =
     2
```

Siehe auch

NaN

2.2 Lineare Algebra

2.2.1 Grundoperationen

Befehle	Kurzbeschreibung
/ and \	Rechte und linke Matrix Division
'	Transponierte einer Matrix
inv	Inverse einer Matrix
cond	Kondition einer Matrix
rank	Rang einer Matrix
norm	Norm einer Matrix oder eines Vektors
det	Determinante
trace	Spur einer Matrix
orth	Orthonormierte Basisvektoren einer Matrix

Befehl

/ and \

Anwendung

Rechte Matrix Division / und linke Matrix Division \

Beschreibung

/ und \ stehen für die rechte und linke Matrix Division. Die linke Division von A\B entspricht der Multiplikation der Inversen der regulären Matrix A (regulär => det(A) ≠ 0) mit der Matrix B, d.h. inv(A) *B. Dasselbe gilt für A/B und B*inv(A). A\b ist die Lösung des linearen Gleichungssystems Ax = b, falls A ∈ R^{n×n} und Rang(A) = n. Bei einer Rechtecksmatrix A ∈ R^{n×m} mit n>m handelt es sich um ein überbestimmtes Gleichungssystem. Das System hat keine exakte Lösung. Mit A\b liefert MATLAB jene approximierte Lösung, für die der totale Fehler e für alle n Gleichungen am kleinsten ist. Dieser entspricht im MATLAB der Summe aller Fehler im Quadrat:

$$e = \sum_{i=1}^n \left(b_i - \sum_{j=1}^m a_{i,j} x_j \right)^2 = \|b - Ax\|_2^2 \tag{3}$$

Für ein unterbestimmtes Gleichungssystem $n < m$ gibt es unendlich viele Lösungen. MATLAB sucht sich selber eine aus.

Beispiel

```
>> A=[1 0 2;2 1 1;0 1 1];
>> B=[1 0 3;4 2 1;1 0 1];
>> A\B
ans =
    1.5000    1.0000         0
    1.2500    0.5000   -0.5000
   -0.2500   -0.5000    1.5000

>> A/B
ans =
    0.5000         0    0.5000
    0.2500    0.5000   -0.2500
    1.2500    0.5000   -3.2500

>> b=[1;0;1];
>> A\b
ans =
   -0.5000
    0.2500
    0.7500

>> A=[1 0;2 1;0 1];
>> A\b
ans =
    0.0000
    0.5000

>> A=[1 0 2;2 1 1];
>> b=[1;0];
>> A\b
ans =
   -0.3333
         0
    0.6667
```

Siehe auch
slash

Befehl

,

Anwendung

Transponierte einer reellen oder komplexen Matrix

Beschreibung

$[a_{ij}]$ sei eine reelle Matrix $A \in \mathbb{R}^{n \times m}$. Ihre Transponierte ist definiert durch $A^T = [a_{ji}]$. In MATLAB wird das halbe Anführungszeichen ' für die Transponierte A' der Matrix A verwendet.

Ist A symmetrische, so gilt $A^T = A$ und in MATLAB $A' = A$.

Ist $[a_{ij}]$ eine komplexe Matrix $A \in \mathbb{C}^{n \times m}$, so lautet ihre konjugiert-transponierte Matrix $A^H = [\bar{a}_{ji}]$ bzw. A' in MATLAB.

A. ' ist der Befehl für die nicht-konjugiert-transponierte Matrix $A^T = [a_{ji}]$ einer komplexen Matrix $A \in \mathbb{C}^{n \times m}$.

Beispiel

```
>> A=[1 2 3;4 5 6]
A =
     1     2     3
     4     5     6

>> A'
ans =
     1     4
     2     5
     3     6

>> B=[1+i 2-2i;3+3i 4-4i]
B =
 1.0000+ 1.0000i 2.0000- 2.0000i
 3.0000+ 3.0000i 4.0000- 4.0000i

>> B'
ans =
 1.0000- 1.0000i 3.0000- 3.0000i
 2.0000+ 2.0000i 4.0000+ 4.0000i

>> B.'
ans =
 1.0000+ 1.0000i 3.0000+ 3.0000i
 2.0000- 2.0000i 4.0000- 4.0000i
```

Befehl

inv

Anwendung

Inverse einer quadratischen, regulären Matrix

Beschreibung

inv(A) berechnet die inverse Matrix der quadratischen, regulären Matrix A. Die quadratische Matrix heisst regulär, wenn det(A) ≠ 0 ist. Falls sie singular ist, erscheint im Command Window von MATLAB eine Fehlermeldung. Die Definition der inversen Matrix von A lautet:

$$X = A^{-1} = \frac{1}{\det(A)} [(-1)^{i+j} \det(A_{ji})] \tag{4}$$

Beispiel

```
>> A=[1 0 1;1 1 2;0 2 1]
A =
     1     0     1
     1     1     2
     0     2     1

>> inv(A)
ans =
     3     -2     1
     1     -1     1
    -2     2    -1

>> A=[1 0 1;1 1 2;0 2 2]
A =
     1     0     1
     1     1     2
     0     2     2

>> inv(A)
Warning: Matrix is singular to working precision.
ans =
     ∞     ∞     ∞
     ∞     ∞     ∞
     ∞     ∞     ∞
```

Siehe auch

slash, cond

Befehl

cond

Anwendung

Die Kondition einer Matrix

Beschreibung

cond(A) gibt mit einer reellen Zahl Auskunft über die Kondition des Systems, das durch Matrix A beschrieben wird. Sie ist grösser oder gleich Eins, und misst die Empfindlichkeit der Lösung x auf Störungen im linearen Gleichungssystem Ax = b. Die Kondition ist das Verhältnis zwischen dem grössten und dem kleinsten Singularwert einer Matrix. Die Singularwerte σ von A lassen sich mit der Euklidischen Norm berechnen. Sie sind die positiven Quadratwurzeln der grössten Eigenwerte der Hermiteschen Matrix A^HA:

$$\sigma_1(A) = \sqrt{\lambda_1(A^H A)}. \tag{5}$$

A^H ist die konjugiert-transponierte Matrix von A, falls A ∈ C^{n×n}.

Bei regulären Matrizen ist der kleinste Singularwert immer grösser Null. Singuläre Matrizen sind nicht invertierbar, und haben einen Singularwert bei Null. Die Kondition einer singulären Matrix geht somit gegen unendlich. Eine grosse Zahl zeigt an, dass sich die betreffende Matrix nahe bei einer singulären Matrix befindet, d.h. das System ist schlecht konditioniert.

Beispiel

```
>> A=[1 0 1;1 1 2;0 2 1];
>> cond(A)
ans =
    16.3937

>> B=[1 0 1;1 1 2;0 2 2];
>> cond(B)
ans =
     ∞
```

Siehe auch

norm

Befehl

rank

Anwendung

Rang einer Matrix

Beschreibung

rank(A) berechnet die Anzahl linear unabhängiger Zeilen oder Kolonnen der Matrix A.

Beispiel

```
>> A=[1 2 3;4 5 6];
A =
     1     2     3
     4     5     6
>> rank(A)
ans =
     2
>> B=[1 0 2;1 1 0;2 0 4]
B =
     1     0     2
     1     1     0
     2     0     4
>> rank(B)
ans =
     2
```

Befehl

norm

Anwendung

Die unterschiedlichen Normen eines Vektors oder einer Matrix

Beschreibung

Die Norm eines Vektors ist ein Skalar. Er misst die Grösse bzw. die Länge eines Vektors.

norm(a) berechnet die Euklidische Norm

$$\|a\|_2 = \sqrt{\sum_k |a_k|^2} . \tag{6}$$

Dies entspricht $\text{sum}(\text{abs}(a) . ^2) ^{1/2}$.

norm(a,1) berechnet die Summe der absoluten Beträge von jedem Vektorelement, $\text{sum}(\text{abs}((a)))$.

$$\|a\|_1 = \sum_k |a_k| \tag{7}$$

norm(a,inf) ermittelt die ∞ -Norm von a. Sie steht für das betragsmässig grösste Zeilenelement von a, $\text{max}(\text{abs}(a))$.

Die Norm einer Matrix misst die Grösse bzw. den Betrag einer Matrix.

norm(A) eruiert die Euklidische Norm der Matrix A. Sie entspricht dem grössten Singularwert von A, $\text{max}(\text{svd}(A))$.

norm(A,1) berechnet die betragsmässig grösste Summe der absoluten Beträge von jedem Kolonnenelement von A, $\text{max}(\text{sum}(\text{abs}((A))))$.

norm(A,inf) ermittelt die betragsmässig grösste Summe der absoluten Beträge von jedem Zeilenelemente von A, $\text{max}(\text{sum}(\text{abs}((A'))))$.

Beispiel

```
>> a=[1 -2 3];A=[1 2;-3 4];
>> norm(a)
ans =
    3.7417
>> norm(a,1)
ans =
    6
>> norm(a,inf)
ans =
    3
>> norm(A)
ans =
    5.1167
>> norm(A,inf)
ans =
    7
```

Siehe auch
cond

Befehl

det

Anwendung

Determinante einer quadratischen Matrix

Beschreibung

Für eine Matrix $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$, wobei $n > 1$ ist, gilt für die Determinante von A folgende Definition:

$$\det(A) = \sum_{k=1}^n (-1)^{j+k} a_{kj} \det(A_{kj}). \tag{8}$$

Der Buchstabe j steht hier für die j-te Kolonne.

Beispiel

```
>> A=[1 2;1 4]
A =
     1     2
     1     4
>> det(A)
ans =
     2
>> B=[1 0 2;2 1 0;1 1 1]
B =
     1     0     2
     2     1     1
     0     1     1
ans =
     4
```

Siehe auch
cond

Befehl

trace

Anwendung

Spur einer Matrix bzw. Summe der Diagonalelemente

Beschreibung

trace(A) ermittelt die Summe der Diagonalelemente der Matrix A. Sie wird auch Spur einer Matrix genannt und entspricht der Summe der Eigenwerte von A.

Beispiel

```
>> A=[1 0 3;0 2 4]
A =
    1    0    3
    0    2    4
>> trace(A)
ans =
    3
>> B=[1 2 0;0 5 2;7 3 9]
B =
    1    2    0
    0    5    2
    7    3    9
>> trace(B)
ans =
   15
>> sum(eig(B))
ans =
   15
```

Befehl

orth

Anwendung

Orthonormierte Basisvektoren einer Matrix

Beschreibung

Q=orth(A) eruiert die orthonormierte Basismatrix von A. Sie spannt denselben Raum auf wie die Matrix A. Die Anzahl Kolonnen der orthonormierten Basismatrix entspricht dem Rang der Matrix A.

$Q^T Q$ ergibt die Identitätsmatrix I.

Beispiel

```
>> A=[1 3;3 9]
A =
    1    3
    3    9
>> orth(A)
Q =
    0.3162
    0.9487
>> Q'*Q % Q transponiert multipliziert mit Q
ans =
    1
>> B=[5 7;9 2]
B =
    5    7
    9    2
>> Q=orth(B)
Q =
    0.6735    0.7392
    0.7392   -0.6735
>> Q'*Q
ans =
    1.0000    0.0000
    0.0000    1.0000
```

Siehe auch

rank, null

2.2.2 Eigenwerte und Singularwerte

Befehle	Kurzbeschreibung
eig	Eigenwerte und Eigenvektoren einer Matrix
svd	Singularwerte einer Matrix

Befehl

eig

Anwendung

Eigenwerte und Eigenvektoren einer Matrix berechnen.

Beschreibung

Die Eigenwerte λ und die dazu gehörenden Eigenvektoren x einer Matrix $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$ lassen sich aus folgendem linearen Gleichungssystem berechnen:

$(Ax_i = \lambda_i x_i)$ bzw. $(\lambda_i I - A)x_i = 0 \in \mathbb{R}^n$. (9)

λ ist ein Skalar und steht bei einer $n \times n$ Matrix für die n Eigenwerte.

$(\lambda_i I - A)x_i = 0$ (10)

(10) hat genau dann eine nichttriviale Lösung, wenn (11)

$\det(\lambda_i I - A)$ (11)

gleich Null ist. x_i ist Element des Nullraumes:

$x_i \in N(\lambda_i I - A)$ bzw. $\left\{ x_i \in \mathbb{R}^n \mid (\lambda_i I - A)x_i = 0 \in \mathbb{R}^n \right\}$ (12)

Sowohl die Eigenwerte als auch die n Eigenvektoren können reell oder komplex sein.
`eig(A)` berechnet die Eigenwerte der Matrix A .
`[eigv, eigw]=eig(A)` weist der Variable `eigv` die Eigenvektoren von A zu. In der Diagonalmatrix `eigw` befinden sich die dazugehörenden Eigenwerte.

Beispiel

```
>> A=[1 3 2;0 4 2;1 -1 -2]
A =
     1     3     2
     0     4     2
     1    -1    -2

>> [eigv,eigw]=eig(A)
eigv =
    -0.8890   -0.3015   -0.7071
     0.2540   -0.3015   -0.7071
    -0.3810     0.9045   -0.0000

eigw =
     1.0000     0     0
         0    -2.0000     0
         0     0     4.0000

>> B=[-1 2 1;2 1 0;2 -4 1]
B =
    -1     2     1
     2     1     0
     2    -4     1

>> [eigv,eigw]=eig(B)
eigv =
    -0.6667    0.0647- 0.2697i    0.0647+ 0.2697i
     0.3333   -0.2050- 0.3344i   -0.2050+ 0.3344i
     0.6667    0.8738- 0.0756i    0.8738+ 0.0756i

eigw =
    -3.0000     0     0
         0    2.0000+ 1.0000i     0
         0     0     2.0000- 1.0000i
```

Siehe auch
`condeig`

Befehl

svd

Anwendung

Singularwerte einer Matrix berechnen.

Beschreibung

`svd(A)` ermittelt alle Singularwerte der Matrix A . Wie bereits beim Befehl `cond` erklärt wurde, sind die Singularwerte σ der Matrix A die positiven Quadratwurzeln der grössten Eigenwerte der Hermiteschen Matrix $A^H A$.

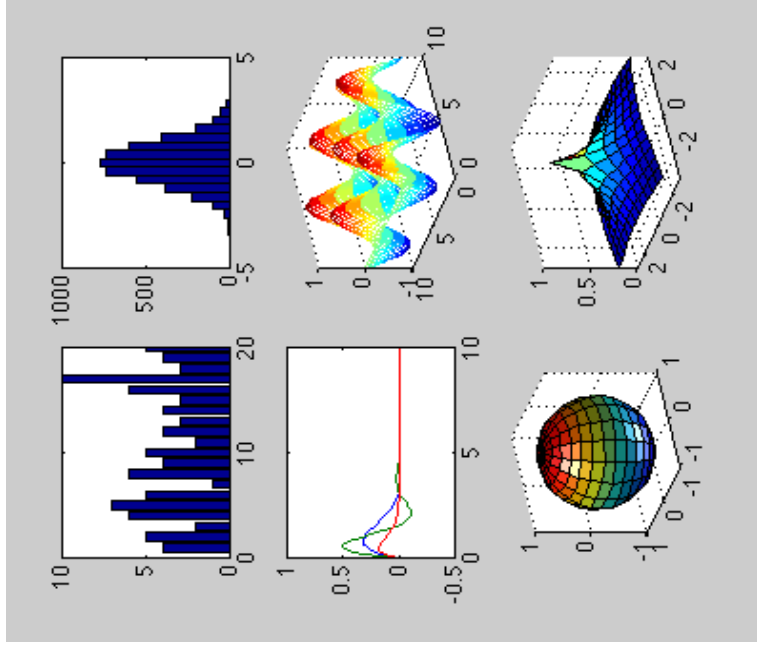
Die Singularwerte geben an, um welchen Faktor sich ein Vektor x durch die Abbildung mit der Matrix A in der Länge und der Richtung verändert. Sie charakterisieren das "Verstärkungsverhalten" einer beliebigen Matrix.

Beispiel

```
>> A=[1 2 1;2 2 4;1 0 5];
>> B=[1 2 1;2 2 4;1 0 1];
>> svd(A)
ans =
    7.0651
    2.4557
    0.2305
>> svd(B)
ans =
    5.4659
    1.3535
    0.5407
>> cond(A)
ans =
    30.6452
>> cond(B)
ans =
    10.1091
```

3 Graphik

MATLAB besitzt eine Vielzahl von Befehlen, um numerische Daten entsprechend graphisch darzustellen.



In diesem Kapitel beschreiben wir die wichtigsten Befehle zur Erzeugung graphischer Darstellungen. Es gibt neben diesen viele weitere Befehle, mit denen eine Graphik noch verfeinert werden kann. Es ist typisch, dass diese Verfeinerungen dann einen grossen Teil des Programmes ausmachen werden und nicht etwa die Definitionen der aufzeichnenden Funktionen.

3.1 Zweidimensionale Graphik

3.1.1 Elementare zweidimensionale Graphik

Befehle	Kurzbeschreibung
plot	2-D-Graphik mit linearen Achsenskalierungen
subplot	Mehrere 2-D-Graphiken in einem Fenster
semilogx	2-D-Graphik mit einfachlogarithmischer Achsenskalierung
loglog	2-D-Graphik mit doppellogarithmischer Achsenskalierung
polar	2-D-Graphik in Polarkoordinaten
plotyy	2-D-Graphik mit zwei Ordinaten

Befehl

plot

Anwendung

Zweidimensionale Graphik mit linearen Achsenskalierungen
Mehrere zweidimensionale Graphiken in einem Fenster

Beschreibung

Der Befehl `plot` öffnet ein Graphikfenster namens “figure” mit einer Nummer, in das eine Graphik eingebettet werden kann. Falls für die Abszisse und für die Ordinate keine Schranken gesetzt werden, passt sich die Skalierung des Koordinatensystems den Daten automatisch an (autoscaling). Wichtig: Für jedes weitere Bild muss mit dem Befehl `figure` ein neues Graphikfenster geöffnet werden, es erhält eine neue Nummer. Andernfalls wird das alte Bild im Graphikfenster durch das neue Bild überschrieben.

Bekanntlich basiert die Grundstruktur von MATLAB auf einer $n \times m$ -Matrix aus reellen oder komplexen Elementen (siehe “Wie ist MATLAB aufgebaut?”). Auch Daten werden ja in Matrizen abgelegt (Wertetabelle). Für ein zweidimensionales Bild benötigt MATLAB also mindestens zwei Spaltenvektoren gleicher Länge.

Der Befehl `plot(x,y)` zeichnet den Datensatz y in Funktion von Datensatz x auf. Wie üblich, wird jedem Wert von x ein Wert von y zugeordnet. x sind die Werte auf der Abszisse und y diejenigen auf der Ordinate. Die daraus resultierenden Punkte werden mit geraden Linien verbunden (lineare Interpolation). Beide Achsen haben eine lineare Skala.

Mit `plot(x,y,s)` werden im String s der Linientyp und die Farbe der Kurve definiert. `help plot` listet im Command Window eine Auswahl von möglichen Liniendefinitionen auf. `plot(x,y,'c+')` plottet z.B. eine rot punktierte Linie, die bei jedem Datenpunkt (x,y) ein rotes Plus-Zeichen hat.

Der Befehl `plot(y)` enthält nur einen Spaltenvektor y Element von $\mathbb{R}^{n \times 1}$. In diesem Fall generiert MATLAB für die x -Achse automatisch Werte, nämlich 1 bis n , die Indizes der n Spaltenwerte.

Handelt es sich jedoch bei y um einen Vektor mit komplexen Zahlen, so werden beim Befehl `plot(y)` die Realteile auf der x -Achse und die Imaginärteile auf der y -Achse aufgetragen.

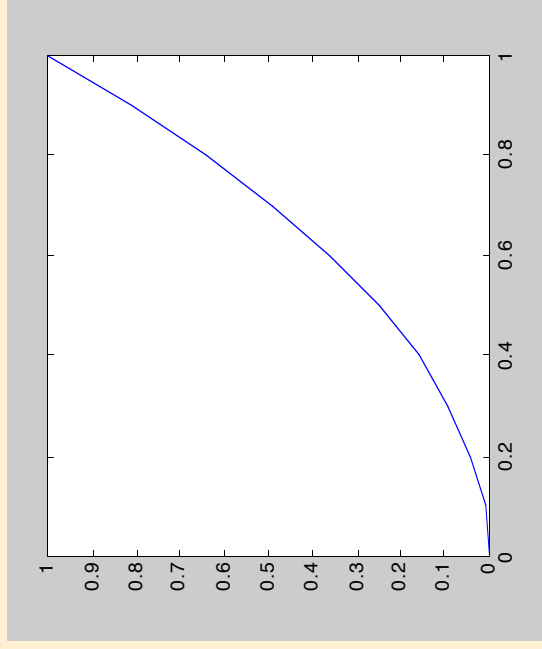
Der Befehl `plot(A)` zeichnet für jede der m Spalten der Matrix A Element von $\mathbb{R}^{n \times m}$ je eine Kurve aus n Punkten. Die x -Achse zeigt wieder die Indizes 1... n . Die Linien werden zur Unterscheidung verschiedene Stile beziehungsweise verschiedene Farben haben.

Beim Befehl `plot(x,A)` wird jede der m Spalten der Matrix A Element von $\mathbb{R}^{n \times m}$ gegen die gemeinsame unabhängige Variable x aufgetragen. Der Vektor x muss die Dimension n haben: x Element von $\mathbb{R}^{n \times 1}$.

Beim Befehl `plot(A,B)` bilden je eine Spalte der Matrix A Element von $\mathbb{R}^{n \times m}$ und der Matrix B Element von $\mathbb{R}^{n \times m}$ ein x -, y -Vektorpaar.

Beispiel

```
>> figure % Graphikfenster wird vorbereitet
>> % unabhängige Variable wird festgelegt
>> % es entstehen 11 Datenpunkten
>> x=0:0.1:1;
>> % abhängige Variable wird definiert (Funktion)
>> % es entstehen ebenfalls 11 Datenpunkten
>> y=x.^2; % abhängige Variable
>> plot(x,y)
```

**Siehe auch**

grid, clf, clc, title, xlabel, ylabel, axis, hold, subplot

Befehl

subplot

Anwendung

Mehrere zweidimensionale Graphiken in einem Fenster

Beschreibung

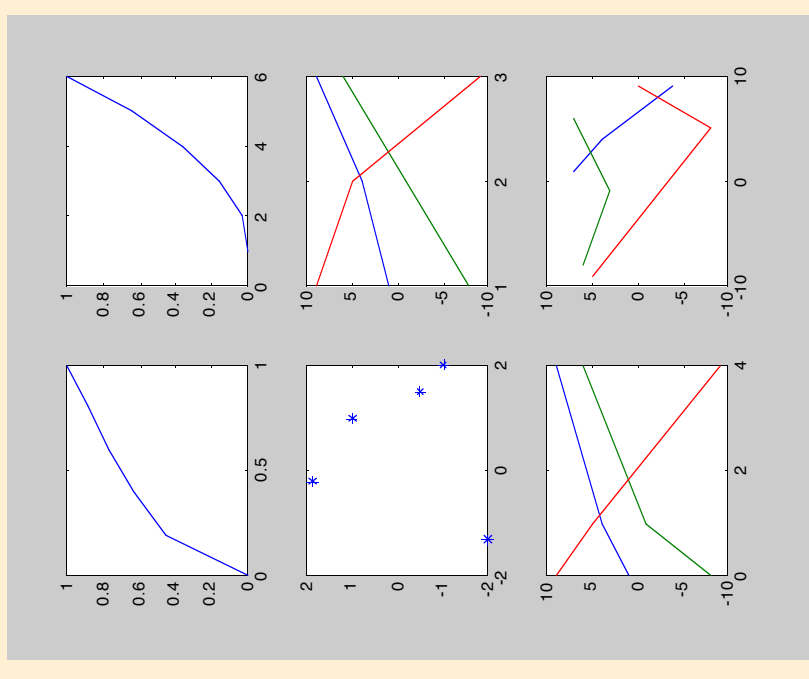
Der Befehl `subplot(n,m,p)` unterteilt ein Graphikfenster in n Zeilen von je m Bildern. Damit können $n \times m$ Bilder in ein Graphikfenster eingebettet werden (siehe Titelbild dieses Kapitels). p ist der Laufindex der $n \times m$ Bilder, wobei die Nummerierung zeilenweise von links nach rechts erfolgt. Für jedes neue Bild im Graphikfenster wird der Befehl `subplot` wiederholt, jedesmal mit dem neuen Index p . Der eigentliche Befehl `plot` mit seinen Parametern muss dann natürlich auch noch kommen.

Beispiel

```

>> figure
>> % 3x2=6 Bilder in einem Fenster
>> subplot(3,2,1) % Anweisungen zu Bild 1
>> x=0:0.2:1]; % unabhängige Variable
>> plot(x,sqrt(x)) % Wurzel von x
>> subplot(3,2,2) % Anweisungen zu Bild 2
>> % Datenvektor ohne unabhängige Variable x
>> % MATLAB erzeugt eigenen Indexvektor 1 bis 6
>> y=[0 0.04 0.16 0.36 0.64 1];
>> plot(y)
>> subplot(3,2,3) % Anweisungen zu Bild 3
>> % Vektor komplexer Zahlen in der Gauss-Ebene
>> z=[1+i;2-i;1.5-0.5i;-0.2+1.9i;-1.3-2i];
>> % es werden Sterne * anstelle von Punkten .
>> % gezeichnet
>> plot(z,'*')
>> subplot(3,2,4) % Anweisungen zu Bild 4
>> % 3 Datenvektoren mit je 3 Werten
>> A=[1 -8 9;4 -1 5;9 6 -9];
>> % Index 1 bis 3 von x wird durch MATLAB erzeugt
>> plot(A)
>> subplot(3,2,5) % Anweisungen zu Bild 5
>> % es werden Werte für eine unabhängige
>> % Variable x vorgegeben; die alten Werte von x
>> % sind bisher immer überschrieben worden.
>> x=[0 1 4];
>> plot(x,A)
>> subplot(3,2,6) % Anweisungen zu Bild 6
>> B=[7 6 0;4 3 -8;-4 7 5];
>> plot(A,B)

```



Befehl

semilogx, semilogy

Anwendung

Zweidimensionale Graphik mit logarithmischer x-Achse

Beschreibung

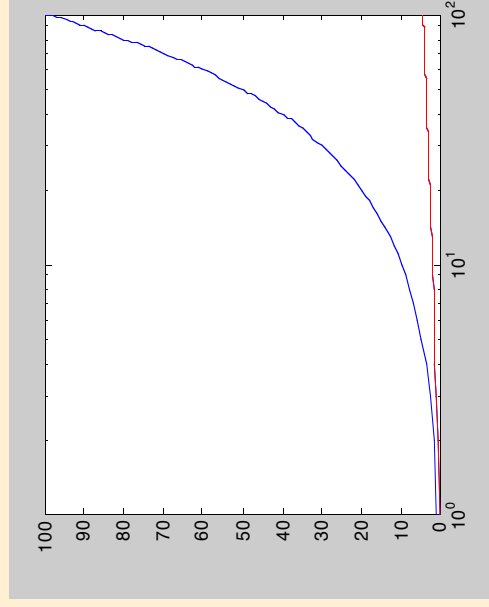
Die Befehle semilogx und plot sind bis auf die Skalierung der x-Achse identisch. Beim Befehl plot hat die Abszisse eine lineare, beim Befehl semilogx aber eine logarithmische Skala (Basis 10).

Der Befehl semilogx(x,y) entspricht dem Befehl plot(log10(x),y), doch MATLAB gibt bei semilogx für $x = 0$ keine Warnung "log of zero". Der Nullpunkt der x-Achse wird unterdrückt, er kann nicht gezeichnet werden.

Mit dem Befehl semilogy wird die Ordinate mit dem Zehnerlogarithmus skaliert.

Beispiel

```
>> x=[0:1:100];
>> semilogx(x,x) % Funktion y(x)=x (Gerade)
>> hold on
>> semilogx(x,exp(x)) % Funktion y(x)=e^x
```



Siehe auch

semilogy

Befehl

loglog

Anwendung

Zweidimensionale Graphik über doppellogarithmisch skalierten Achsen

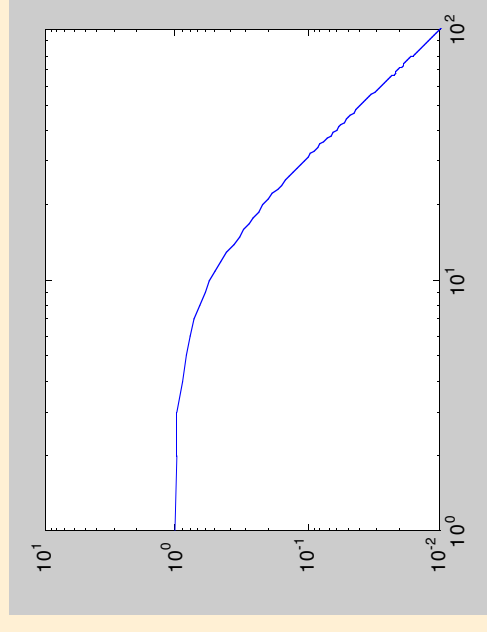
Beschreibung

Der Befehl loglog plottet eine zweidimensionale Graphik in einem doppellogarithmischen Koordinatensystem (Basis 10).

Der Befehl loglog(x,y), log10(y) entspricht dem Befehl plot(log10(x), log10(y)), doch MATLAB gibt bei loglog keine Warnung "log of zero", falls x oder y gleich Null ist. Der Koordinatennullpunkt wird unterdrückt.

Beispiel

```
>> x=[0:0.1:100]; % x zw. 0 und 100
>> loglog(1./(1+x.^2))
>> axis([0 100 0.01 10])
```



Befehl

polar

Anwendung

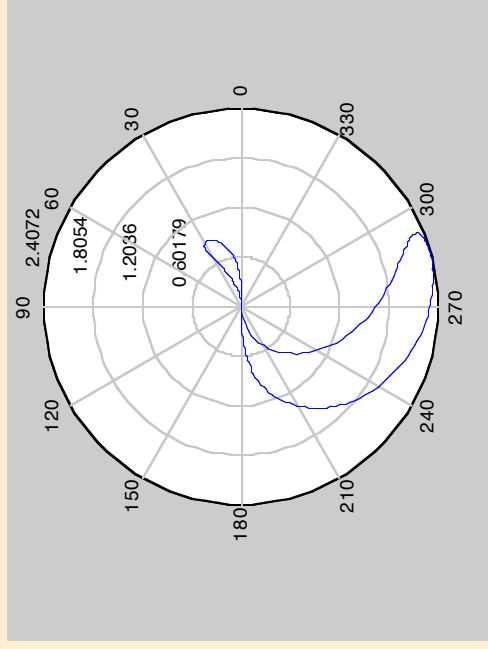
Zweidimensionale Graphik in Polarkoordinaten

Beschreibung

Der Befehl `polar(phi,r)` zeichnet die beiden Vektoren `phi` und `r` in ein polares Koordinatensystem. Die Werte des Vektors `phi` sind im Bogenmass [rad] angegeben. Die Werte des Vektors `r` entsprechen dem Radius, d.h. dem Abstand zwischen dem Ursprung und dem betreffenden Punkt der Funktion.

Beispiel

```
>> omega=[0:0.01:pi];
>> r=r=omega.*sin(2*omega);
>> phi=r.*cos(omega);
>> polar(phi,r)
```

**Befehl**

plotyy

Anwendung

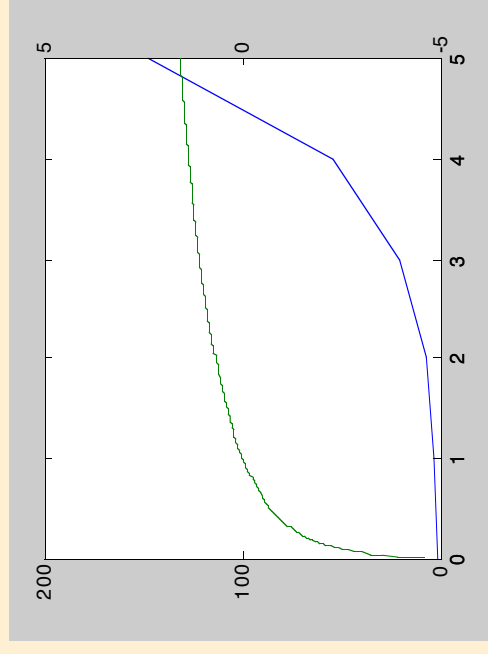
Zweidimensionale Graphik mit zwei unabhängigen, linear skalierten y-Achsen

Beschreibung

Der Befehl `plotyy(x1,y1,x2,y2)` versieht die Graphik mit zwei Ordinaten. Die linke y-Achse bezieht sich auf `y1` in Funktion von `x1` und die rechte y-Achse auf `y2` in Funktion von `x2`.

Beispiel

```
>> x1=[0:1:5]; x2=[0:0.01:5];
>> y1=exp(x1); y2=log(x2);
>> plotyy(x1,y1,x2,y2)
```



3.1.2 Masstab

Befehle	Kurzbeschreibung
axis	Anwenderspezifische Achsdefinition ¹⁾
zoom	Vergrössern, Verkleinern
grid	Liniennetz
box	Graphik in einen Rahmen einbinden
hold	Im aktuellen Graphikfenster verweilen
axes	Position und Grösse der Graphik definieren ¹⁾

¹⁾ Beachten Sie den Unterschied von axis und axes!

Befehl

axis

Anwendung

Die Skalierung und das Erscheinungsbild der Achsen sollen definiert werden.

Beschreibung

Mit dem Befehl `axis ( l xmin xmax ymin ymax )` lassen sich die Grenzen der x- und der y-Achse neu definieren.

Der Befehl `axis auto` setzt für die Achsen wieder die ursprünglichen Werte ein.

Mit dem Befehl `axis equal` erhalten alle Achsen die gleiche Skalierung.

Der Befehl `axis ij` wechselt das Vorzeichen der y-Achse.

Die positive y-Achse zeigt nun nach unten. `axis xy` macht `axis ij` wieder rückgängig.

Der Befehl `axis tight` passt die Achsenlänge exakt dem Bild an.

Der Befehl `axis off` schaltet alle axis-Definitionen, die “tick marks” und den Hintergrund aus. Mit `axis on` werden sie wieder aktiviert.

Siehe auch

`axis manual`, `axis fill`, `axis image`, `axis square`, `axis normal`

Befehl

zoom

Anwendung

Ausschnitt eines Bildes vergrössern / verkleinern.

Beschreibung

Der Befehl `zoom on` aktiviert in der aktuellen Graphik die Zoom-Funktion, er kann direkt im Command Window eingegeben werden. Mit “click and drag” wird dann im Bild ein beliebiger Ausschnitt näher herangebracht. Mit der linken Maustaste wird der Graphikausschnitt vergrössert und mit der rechten Maustaste verkleinert (bei Macintosh: “shift-click and drag”).

Der Befehl `zoom( factor )` zoomt die Achsen um den für “factor” gewählten Wert.

Der Befehl `zoom out` führt die Graphik in ihre default-Fenstergrösse zurück.

Der Befehl `zoom on` bzw. `zoom` von aktiviert in der aktuellen Graphik die Zoom-Funktion nur für die x- bzw. y-Achse.

Der Befehl `zoom( figurename, option )` versieht die Graphik “figurename” mit einer Zoom-Funktion. Als Option kann eine der oben genannten Zoom-Funktionen gewählt werden.

Befehl

grid

Anwendung

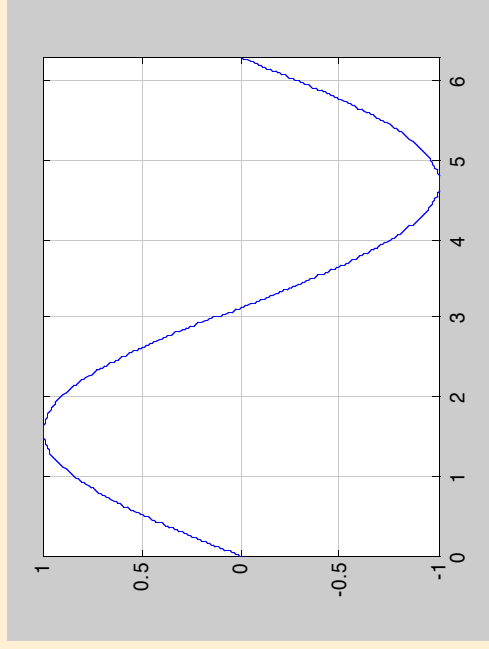
Eine Graphik mit einem Liniennetz versehen.

Beschreibung

Der Befehl `grid` on versieht die aktuelle Graphik mit einem Liniennetz. Mit dem Befehl `grid off` werden die Linien wieder deaktiviert.

Beispiel

```
>> x=[0:0.01:2*pi];
>> plot(x,sin(x))
>> axis([0 2*pi -1 1])
>> grid on
```



Siehe auch

`title`, `xlabel`, `ylabel`, `zlabel`

Befehl

box

Anwendung

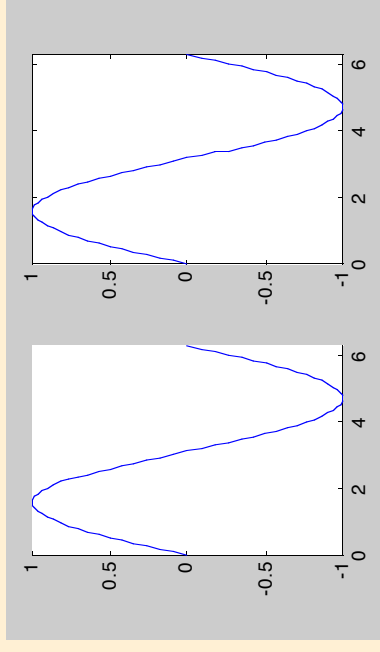
Das Graphik-Fenster mit einem Rahmen versehen.

Beschreibung

Der Befehl `box on` umrahmt das aktuelle Bild mit einem Rahmen aus dünnen, schwarzen Linien; der Befehl `box off` entfernt ihn wieder.

Beispiel

```
>> subplot(1,2,1)
>> plot(x,sin(x))
>> axis([0 2*pi -1 1])
>> box off
>> subplot(1,2,2)
>> plot(x,sin(x))
>> axis([0 2*pi -1 1])
```



Befehl

hold

Anwendung

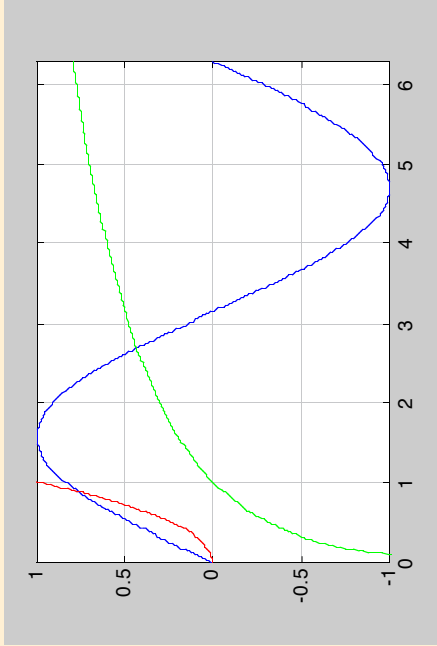
Das aktuelle Graphikfenster beibehalten

Beschreibung

Der Befehl `hold` fixiert das aktuelle Graphikfenster, so dass weitere Funktionen im bereits bestehenden Graphikfenster positioniert werden können. Die ursprünglichen Achsenstellungen bleiben unverändert, selbst dann, wenn die neue Funktion nicht gut in den Rahmen passt. Der Befehl `hold off` führt zum Normalbetrieb zurück, d.h. ein neuer `plot`-Befehl löscht die aktuelle Funktion und fügt die neue Funktion in das Fenster ein, falls nicht mit dem Befehl `figure` ein weiteres Graphikfenster geöffnet wurde.

Beispiel

```
>> x=[0:0.01:2*pi];
>> plot(x,sin(x))
>> axis([0 2*pi -1 1])
>> grid on, hold on
>> plot(x,x.^2,'r') % 'r' heisst: rote Linie
>> plot(x,log10(x),'g') % 'g' heisst: grüne Linie
Warning: Log of zero.
```



Siehe auch

`figure`

Befehl

axes

Anwendung

Position und Grösse der Bilde im Graphikfenster definieren.

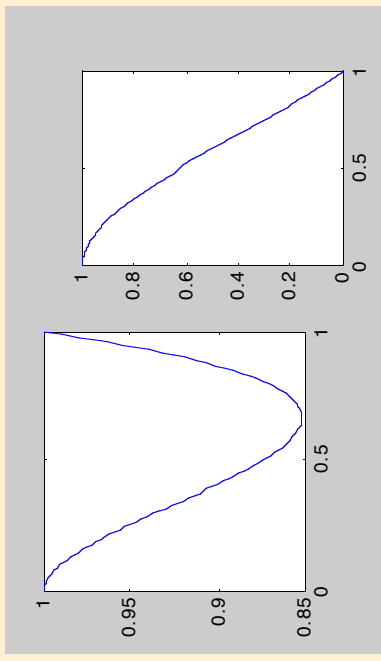
Beschreibung

Der Befehl `axes('position',[links unten Breite Höhe])` beschreibt im Graphikfenster die Position der linken unteren Ecke des Bildes und seine Abmessung. Mit Werten zwischen 0 und 1 kann nun die Position und die Grösse des Bildes festgelegt werden. Das default-Graphikfenster hat eine Breite und eine Höhe von 1.

Der Befehl `axes` generiert in einem Graphikfenster ein Koordinatensystem, in das mit `plot` ein beliebiges Bild hineingelegt werden kann. Über mehrere `axes`-Definitionen können im Fenster mehrere Bilder erzeugt werden.

Beispiel

```
>> x=[0:0.01:1];
>> axes('position',[0.05 0.15 0.4 0.8])
>> plot(x,x.^3-x.^2+1)
>> axes('position',[0.55 0.05 0.4 0.8])
>> plot(x,x.^3-2.*x.^2+1)
```



Siehe auch

`subplot`, `figure`, `gca`, `cla`

3.1.3 Beschriften von Bildern

Befehle	Kurzbeschreibung
legend	Bildlegende
title	Bildtitel
xlabel	Achsenbeschriftung
text	Text in das Bild einfügen
gtext	Text individuell mit der Maus einfügen

Befehl

legend

Anwendung

Bildlegende

Beschreibung

Der Befehl `legend('st1','st2',...)` versieht im Fenster ein Bilder mit einer Legende. Er enthält die einzelnen Strings “st₁”, “st₂”, usw.. Für jedes Bild in einem Graphikfenster kann ein eigener Titel gewählt werden. Der zu schreibende Text wird in Anführungszeichen ‘...’ genommen.

Der Befehl `legend` off entfernt die Legende aus dem aktuellen Bild.

Der Befehl `legend('st1','st2',...,position)` positioniert die Legende mit der Angabe einer Position an einen definierten Ort in der Graphik:

0 = ist automatisch der “beste” Ort (Ort mit wenig Daten)

1 = obere rechte Ecke (Default)

2 = obere linke Ecke

3 = untere linke Ecke

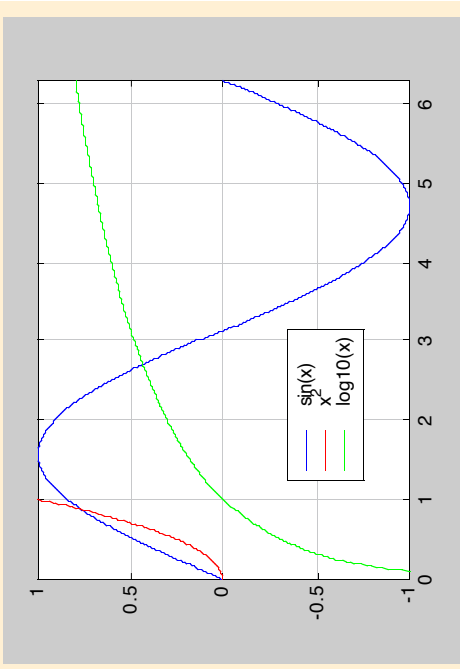
4 = untere rechte Ecke

-1 = rechts von der Graphik

Die Legende kann mit der Maus verschoben werden, indem die Legende mit der rechten Maustaste (beim Macintosh opt-click) angeklickt und an den gewünschten Ort gezogen wird.

Beispiel

```
>> x=[0:0.01:2*pi];
>> plot(x,sin(x))
>> axis([0 2*pi -1 1])
>> grid on, hold on
>> plot(x,x.^2,'r')
>> plot(x,log10(x),'g')
Warning: Log of zero.
% Text, der geschrieben werden soll, wird immer
% in Anführungszeichen '...' gebracht."0" ist Posi-
% tionsparameter der Legende.
>> legend('sin(x)', 'x^2', 'log10(x)', 0)
```



Siehe auch
plot

Befehl

title

Anwendung

Bildtitel

Beschreibung

Der Befehl `title('text')` fügt einen Titel oberhalb der Graphik hinzu. Ein Text kann hoch- (“^”) und tiefgestellte (“_”), kursiv (“it”) geschriebene oder griechische Zeichen enthalten:

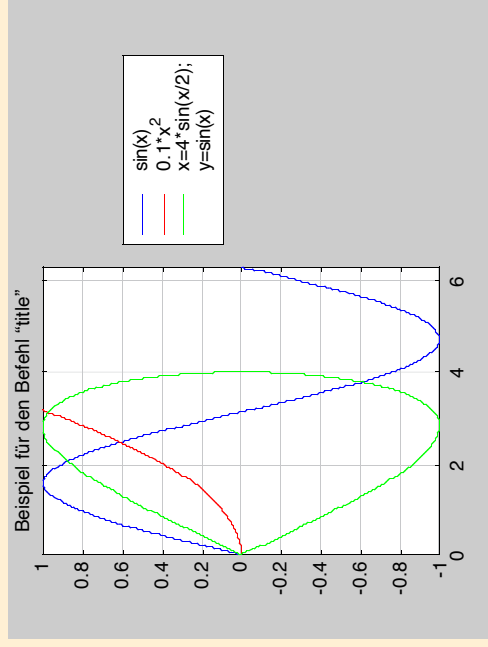
$$A_1 e^{-\alpha t} \sin \beta t$$

ergibt sich aus dem String:

```
'\ita_{1}e^{\alpha\itt}\sin\beta\itt'
```

Beispiel

```
>> x=[0:0.01:2*pi];
>> plot(x,sin(x))
>> axis([0 2*pi -1 1])
>> grid on, hold on
>> plot(x,0.1*x.^2,'r')
>> plot(4.*sin(x./2),sin(x),'g')
>> legend('sin(x)','0.1*x^2','x=4*sin(x/2)','g')
>> title('Beispiel für den Befehl "title"')
>> hold off
```

**Befehl**

xlabel, ylabel

Anwendung

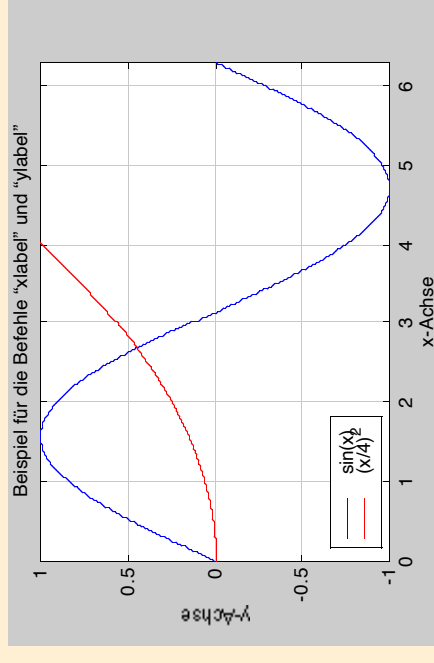
x- und y-Achse beschriften

Beschreibung

Der Befehl `xlabel('text')` schreibt die Zeile “text” unter die Abszisse. Der Befehl `ylabel` ist für die Beschriftung der Ordinate.

Beispiel

```
>> x=[0:0.01:2*pi];
>> plot(x,sin(x))
>> axis([0 2*pi -1 1])
>> grid on, hold on
>> plot(x,(x/4).^2,'r')
>> legend('sin(x)','(x/4)^2','r')
>> title(['Beispiel für die Befehle ',...
>> ' "xlabel" und "ylabel"'])
>> xlabel('x-Achse'), ylabel('y-Achse')
```



Befehl

text

Anwendung

Text in ein Bild einfügen

Beschreibung

Mit dem Befehl `text(x,y,'text')` kann innerhalb des Bildrahmens eine beliebige Textzeile an der Stelle (x,y) angebracht werden. x und y sind in den Koordinaten der Achsen anzugeben.

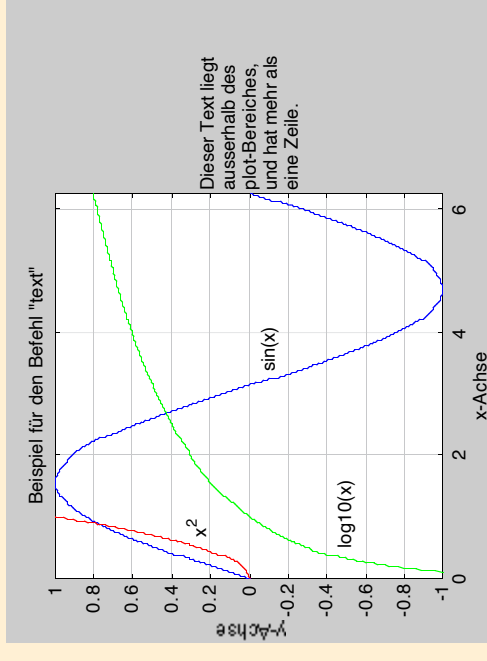
Dagegen verwendet der Befehl `text(x,y,'text','sc')` die Koordinaten des Grafikfensters, nämlich (0,0) in der unteren linken Ecke und (1,1) in der oberen rechten Ecke.

Geht ein Text über mehrere Zeilen, so kann er in eine Textvariable geschrieben werden (siehe Beispiel).

Ein Text kann hoch- ("^") und tiefgestellte ("_"), kursiv ("it") geschriebene oder griechische Zeichen enthalten.

Beispiel

```
>> x=[0:0.01:2*pi];
>> axes('position',[0.1 0.1 0.6 0.8])
>> plot(x,sin(x))
>> axis([0 2*pi -1 1])
>> grid on,hold on
>> plot(x,x.^2,'r')
>> plot(x,log10(x),'g')
Warning: Log of zero.
>> title('Beispiel für den Befehl "text"')
>> xlabel('x-Achse')
>> ylabel('y-Achse')
>> text(0.7,0.25,'x^2')
>> text(3.4,-0.1,'sin(x)')
>> text(0.5,-0.5,'log10(x)')
>> str1(1)={'Dieser Text liegt'};
>> str1(2)={'ausserhalb des'};
>> str1(3)={'plot-Bereiches,'};
>> str1(4)={'und hat mehr als'};
>> str1(5)={'eine Zeile.'};
>> text(1,0.5,str1,'sc')
```

**Siehe auch**

line, patch

Befehl

gtext

Anwendung

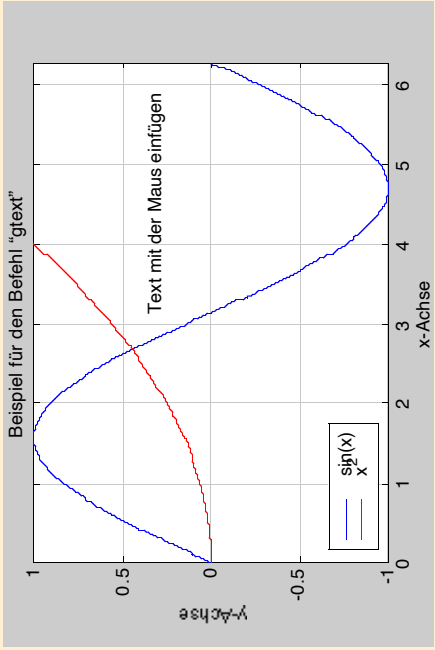
Text individuell mit der Maus einfügen

Beschreibung

Mit dem Befehl gtext('text') kann mit der Maus im Bild irgendein Text an beliebigem Ort eingefügt werden. Im Graphikfenster erscheint der Mausfeil als Fadenkreuz. An der gewünschten Stelle kann durch Betätigung einer Maustaste der Text eingefügt werden.

Beispiel

```
>> x=[0:0.01:2*pi];  
>> plot(x,sin(x))  
>> axis([0 2*pi -1 1])  
>> grid on, hold on  
>> plot(x,(x/4).^2,'r')  
>> legend('sin(x)','x^2',3)  
>> title('Beispiel für den Befehl "gtext"')  
>> xlabel('x-Achse'), ylabel('y-Achse')  
>> gtext('Text mit der Maus eingefügen')  
>> hold off
```



3.1.4 Graphiken speichern oder drucken

Befehle	Kurzbeschreibung
print	Graphik drucken
printopt	Druckereinstellungen
orient	Papier-Orientierung beim Drucker

Befehl

print

Anwendung

Drucken von Graphiken

Beschreibung

Der Befehl print sendet eine Kopie des aktuellen Graphikfensters an den Drucker. Der Befehl print filename speichert eine Kopie des aktuellen Graphikfensters als PostScript-Datei im aktiven Directory unter dem Dateinamen "filename". Mit dem Befehl print path kann der genaue Pfad angegeben werden, wo das aktuelle Graphikfenster als Post-Script-Datei abgelegt werden soll.

Der Befehl print [-ddevice] [-options] <filename> speichert die aktuelle Graphik im Format des speziell gewählten Druckertreibers und der zusätzlichen Option im aktiven Directory unter "filename" ab.

Der Befehl help print zeigt im Command-Window alle möglichen [-ddevice] und [-options].

Beispiel

```
>> x=[0:0.01:2*pi]; plot(x,sin(x))  
>> axis([0 2*pi -1 1])  
>> print % Die Graphik wird zum Drucker geschickt  
>> print sinus  
>> % Die Graphik wird unter "sinus" abgespeichert  
>> print/home/muster/MATLAB/sinus  
>> % Die Graphik wird beim Benutzer "Muster" im  
>> % Subdirectory MATLAB unter "sinus" abgelegt--  
>> % Unix verwendet für den Pfad Schrägstriche  
>> % "/", Macintosh hingegen Doppelpunkte ":".
```

Befehl

`printopt`

Anwendung

M-File mit den Druckereinstellungen

Beschreibung

Der Befehl `[pcmd,dev]=printopt` zeigt im Command-Window Druckbefehl `(p(rint)(o)m(man)d)` und Treiber `(dev(ice))`, die der Computer verwendet. Der Druckbefehl schickt die Datei zum Drucker, und der Treiber bestimmt das Datei-Format.
`pcmd-default:`
Unix: `lpr -s -r`
Windows: `COPY /B LPT1:`
Macintosh: `macprint`
VMS: `PRINT/DELETE`
SGI: `lp`
`dev-default:`
Unix & VMS: `-dps2`
Windows: `-dwin`
Macintosh: `-dps2`

Befehl

`orient`

Anwendung

Grafikfensterorientierung beim Drucken

Beschreibung

Der Befehl `orient landscape` druckt bei `print`-Befehlen die Grafikfenster im Querformat.
Mit dem Befehl `orient portrait` wird das Grafikfenster im Hochformat gedruckt.
Der Befehl `orient tall` setzt das Blattformat auf Hochformat. Zusätzlich wird das Grafikfenster auf das ganze Papierblatt vergrößert bzw. verkleinert.
Der Befehl `orient` sagt im Command-Window, welche Orientierung momentan aktiv ist.

3.2 Dreidimensionale Graphik

3.2.1 Elementare dreidimensionale Graphik

Befehle	Kurzbeschreibung
<code>plot3</code>	3-D Linien-Graphik
<code>mesh</code>	3-D Graphik als Netz
<code>surf</code>	3-D Graphik als Oberfläche
<code>fill3</code>	3-D Graphik als Polygon

Befehl

`plot3`

Anwendung

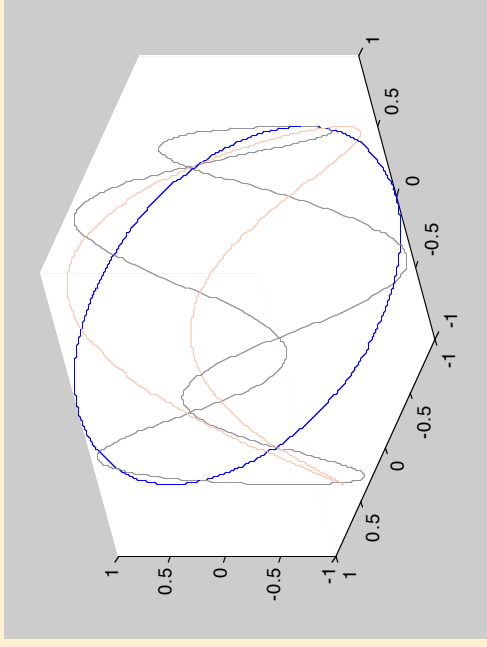
Graphen im dreidimensionalen Raum

Beschreibung

`plot3(x,y,z)` plottet im dreidimensionalen Raum die Graphen, die durch die Vektoren `x`, `y` und `z` gegeben sind. Die Vektoren müssen alle dieselbe Länge haben.
Bei `plot3(X,Y,Z)` zeichnet pro Kolonne einen Graphen. Die Matrizen müssen alle dieselbe Grösse haben.
Bei `plot3(x,y,z,'style')` können zusätzlich noch der Linientyp, die Plot Symbole und die Farbe des Graphen geändert werden. `help plot` listet im Command Window eine Auswahl von möglichen Liniendefinitionen auf.

Beispiel

```
>> t=[0:0.01:2*pi];
>> plot3(cos(t),sin(t),sin(t))
>> hold on
>> plot3(cos(t),sin(t),sin(2*t),'r:')
>> plot3(cos(t),sin(t),sin(4*t),'k-.')
```

**Siehe auch**

plot, line, axis, view

Befehl

mesh

Anwendung

Dreidimensionale Netz-Oberfläche

Beschreibung

Bei `mesh(Z)` entsprechen die Werte der Matrix `Z` Element von $\mathbb{R}^{n \times m}$ den `z`-Werten des Netzes. Für die `x`- und die `y`-Werte verwendet `mesh` die Spalten- bzw. die Zeilennummer.

Mit `mesh(Z,C)` wird das Netz zusätzlich mit Farbe versehen. Jeder Punkt erhält eine Farbe. Somit ist `C` ebenfalls eine $n \times m$ -Matrix.

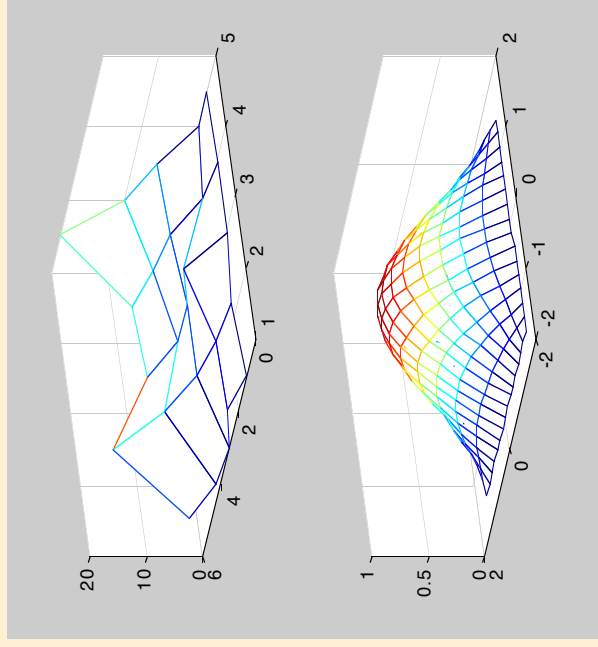
`mesh(X,Y,Z,C)` zeichnet ein Netz in der Vogelperspektive mit `Z` als Funktion von `X` und `Y`. Es handelt sich hierbei um eine Funktion mit zwei Variablen. `X`, `Y` und `Z` sind Matrizen mit den Werten für die `x`-, `y`- und `z`-Koordinaten. `X` und `Y` können aber auch Vektoren der Länge `m` und `n` sein. Jeder `z`-Koordinate aus der Matrix `Z` werden dann die entsprechenden Werte des `x`- und `y`-Vektors zugewiesen. `C` ist ebenfalls eine Matrix und beinhaltet die Farbskala für die Graphik. Ohne `C` wird `C = Z` gesetzt.

Beispiel

```

>> Z=[0 1 0 0 2;2 2 6 1 0;0 4 4 5 6;...
1 8 4 7 10;4 16 8 9 20];
>> x=[-pi./2:0:1:pi./2];
>> y=[-pi./2:0:1:pi./2];
>> [X,Y]=meshgrid(x,x);
>> subplot(2,1,1)
>> mesh(Z)
>> subplot(2,1,2)
>> Z=cos(Y).*cos(X);
>> mesh(X,Y,Z)

```

**Siehe auch**

meshgrid, meshc, meshz, waterfall

Befehl

surf

Anwendung

Dreidimensionaler farbiger Oberflächen-Plot

Beschreibung

surf(X,Y,Z,C) zeichnet aus den vier Matrizen eine farbige Oberfläche. Der Aufbau der Funktion surf entspricht demjenigen von mesh. Die beiden Befehle unterscheiden sich nur in der Art der Oberfläche. mesh plottet ein Netz und surf eine geschlossene Fläche.

Bei surf(X,Y,Z) wurde die Farbmatrix C weggelassen. Somit ist die Farbgebung proportional zur Höhe z der Oberfläche.

Bei surf(x,y,z,C) und surf(x,y,z) wurden die Matrizen X und Y durch die Vektoren x und y ersetzt. Der Vektor x hat die Länge m und y die Länge n. Z ist eine nxm-Matrix. Ein Punkt in der Oberfläche hat die Koordinaten (x(j), y(i), Z(i,j)). Der Vektor x liefert den Wert für die Kolonne von Z und y für die Zeile.

Bei surf(Z) und surf(Z,C) werden nur die Werte für die z-Koordinate definiert. Für x- und y-Koordinaten bildet MATLAB die Vektoren x=(1:m) und y=(1:n).

surf hat eine vordefinierte Ansicht, Farbgebung und Schattierung.

Die Ansicht (siehe -> view) wurde in der horizontalen Ebene um -37.5 Grad gedreht und in der vertikalen um 30 Grad.

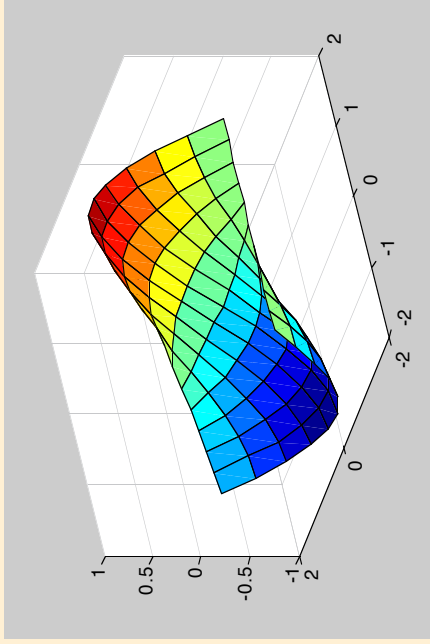
Die Graphik hat die Farbgebung colormap('default'). Folgende colormaps stehen zur Verfügung: cool, hot, hsv, gray, bone, copper, pink, white, jet, prism, lines, colorcube, summer, autumn, winter, spring und flag.

Mit colormap([rot grün blau]) erhält die Oberfläche eine einzige Farbe. Die Skalare rot, grün und blau können Werte zwischen 0 und 1 annehmen. Z.B. [0 0 0] ist die Farbe schwarz, [1 1 1] weiss, [1 0 0] rot, [0.5 0.5 0.5] grau und [127/255 1 212/255] aquamarin. colormap alleine gibt eine vordefinierte Farbpalette (64x3-Matrix) mit 64 Farben wieder.

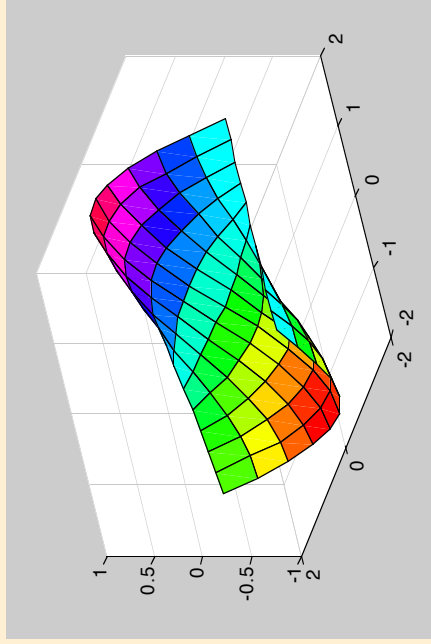
Die Graphik-Schattierung ist shading faceted. Es gibt noch shading flat und shading interp.

Beispiel

```
>> x=[-pi./2:0.3:pi./2];
>> y=[-pi./2:0.3:pi./2];
>> [X,Y]=meshgrid(x,y);
>> z=[cos(Y).*sin(X)];
>> surf(x,y,z)
```



```
>> colormap(hsv)
```

**Siehe auch**

surf, surf1, colormap, view, shading

Befehl

fill3

Anwendung

Die Graphik dreidimensional ausfüllen

Beschreibung

fill(X,Y,Z,C) plottet in den Farben der Matrix C ein dreidimensionales Polygon. Sind X, Y und Z Vektoren, so wird die Fläche unterhalb des Graphen mit Farbe ausgefüllt.

Ist C ein Skalar, so wird die Fläche monochrom. Folgende Farben sind möglich: 'r', 'g', 'b', 'c', 'm', 'y', 'w' und 'k'.

Mit dem Vektor [rot grün blau] kann eine neue Farbe gemischt werden. Die Werte von rot, grün und blau liegen zwischen 0 und 1. Je nach Anteil rot, grün und blau ergibt sich eine neue Farbkombination.

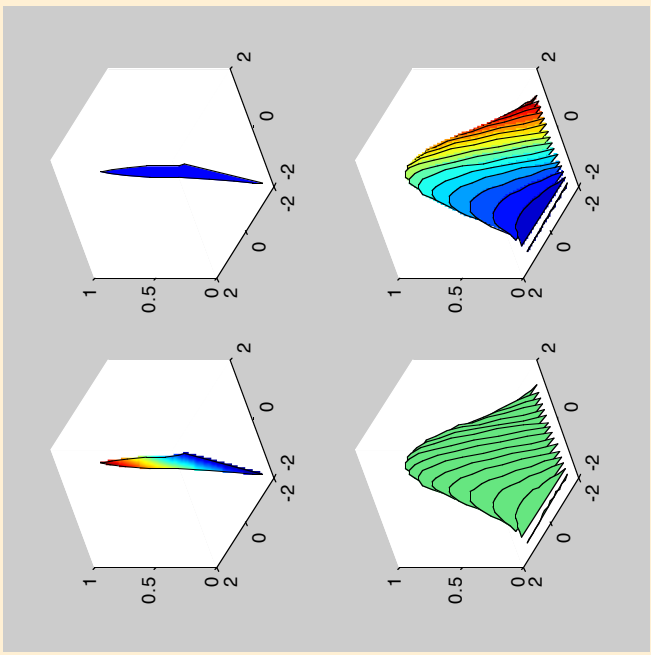
Ist C ein Vektor, so hat er die gleiche Länge wie X, Y und Z. Wird für C einer der drei Vektoren gewählt, dann ist die Farbabstufung der momentan aktive colormap proportional zur betreffenden Koordinatenachse.

Sind X, Y und Z Matrizen, so zeichnet fill3 pro Kolonne ein Polygon und füllt es mit der entsprechenden Farbe aus. Die Farbgebung bleibt gleich. Falls C ein Zeilenvektor ist, dann hat das Polygon die Schattierung shading flat. Für eine Matrix wird sie shading interp.

shading schattiert die Objekt-Oberfläche. shading flat berechnet für jede Teilfläche einer Oberfläche, die mit den Befehlen surf, mesh, polar, fill oder fill3 gebildet wurden, die entsprechende Farbabstufung. shading interp interpoliert über die Farbabstufung. shading faceted (default-Einstellung) entspricht dem shading flat. Die 3-D Graphik wird jedoch zusätzlich mit schwarzen Linien versehen.

Beispiel

```
>> x=[-pi./2:0.2:pi./2];
>> y=[-pi./2:0.2:pi./2];
>> [X,Y]=meshgrid(x,y);
>> z=cos(y).*cos(x);
>> Z=cos(Y).*cos(X);
>> subplot(2,2,1)
>> fill3(x,y,z,z)
>> subplot(2,2,2)
>> fill3(x,y,z,'b')
>> subplot(2,2,3)
>> fill3(X,Y,Z,[0.4 0.9 0.5])
>> subplot(2,2,4)
>> fill3(X,Y,Z,X)
```



Siehe auch

patch, fill, colormap, shading

3.2.2 Projektionsarten einer Graphik

Befehle	Kurzbeschreibung
view	Ansicht definieren
viewmtx	Blickpunkt und Blickrichtung definieren
rotate3d	3-D Graphik rotieren

Befehl

view

Anwendung

Bei einer 3-D Graphik den Blickwinkel spezifizieren

Beschreibung

Mit `view(az,el)` kann in einem dreidimensionalen Plot der Blickwinkel beliebig eingestellt werden, bzw. die Graphik-Box ist um zwei Achsen drehbar. `az` steht für azimuth und definiert die horizontale Rotation in Grad. Für einen positiven Winkel dreht sich die Graphik entgegen dem Uhrzeigersinn um die z-Achse. `el` beschreibt die Anheben (elevation) bzw. Senken der Graphik in Grad. Bei einem positiven Winkel befindet sich der Betrachter in der Vogelperspektive, bei negativem Winkel in der Froschperspektive.

`view([x y z])` setzt den Blickwinkel in kartesischen Koordinaten.

`view(2)` stellt für die 2-D Ansicht den vordefinierten Blickwinkel `view(0,90)` ein.

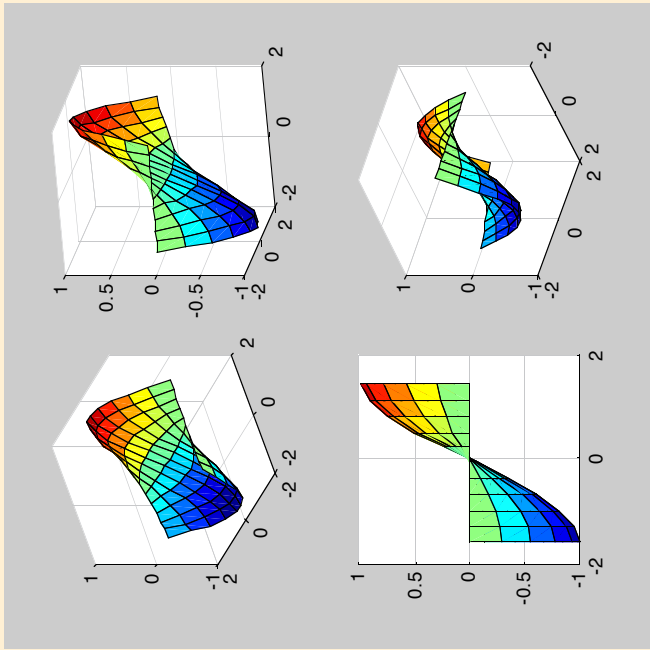
`view(3)` stellt für die 3-D Ansicht den vordefinierten Blickwinkel `view(-37.5,30)` ein.

`T=view` speichert die view der aktuellen Graphik in der Variable `T` als 4x4-Matrix ab.

`view(T)` weist einer aktuellen Graphik die in der Variable `T` gespeicherte view zu.

Beispiel

```
>> x=[-pi./2:0.3:pi./2]; y=[-pi./2:0.3:pi./2];
>> [X,Y]=meshgrid(x,y);
>> z=[cos(Y).*sin(X)];
>> subplot(2,2,1)
>> surf(x,y,z)
>> view(3)
>> subplot(2,2,2)
>> surf(x,y,z)
>> view(25,-10)
>> subplot(2,2,3)
>> surf(x,y,z)
>> view(0,0)
>> subplot(2,2,4)
>> surf(x,y,z)
>> view(-40,-25)
>> colormap(jet)
```



Befehl

viewmtx

Anwendung

Transformationsmatrix für den Blickwinkel generieren.

Beschreibung

T=viewmtx(az,el) weist wie bei T=view(az,el) der Variable T die 4x4-Transformationsmatrix zu. Die Ansicht der aktuellen Graphik wird dabei nicht verändert.

Mit T=viewmtx(az,el,phi) wird die Graphik durch ein Objekt betrachtet. Der Linsenwinkel wird in Grad angegeben. phi = 0 Grad definiert die orthogonale Projektion. 10 Grad entspricht einem Teleobjektiv, 25 Grad einem Normalobjektiv und 60 Grad einem Weitwinkelobjektiv.

Bei T=viewmtx(az,el,phi,tp) wird mit tp=[xp,yp,zp] ein Fluchtpunkt gesetzt.

Beispiel

```
>> T1=viewmtx(-20,10)
T1 =
    0.9397   -0.3420         0         0
    0.0594    0.1632    0.9848         0
   -0.3368   -0.9254    0.1736         0
         0         0         0    1.0000

>> T2=viewmtx(-20,10,10)
T2 =
    0.9397   -0.3420         0   -0.2988
    0.0594    0.1632    0.9848   -0.6037
   -0.3368   -0.9254    0.1736   -0.3217
    0.0417    0.1145   -0.0215    1.0398

>> T3=viewmtx(-20,10,[0 0 1])
T3 =
    0.9397   -0.3420         0         0
    0.0594    0.1632    0.9848   -0.9848
   -0.3368   -0.9254    0.1736   -0.1736
    0.0417    0.1145   -0.0215    1.0215
```

Befehl

rotate3d

Anwendung

Interaktives Rotieren einer dreidimensionalen Graphik.

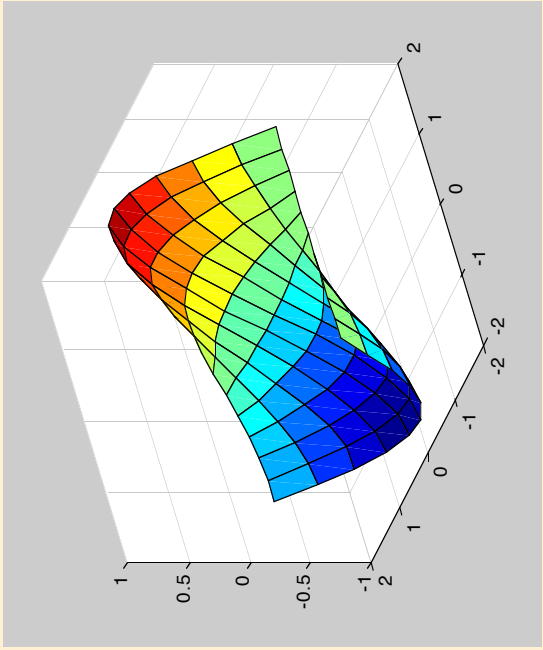
Beschreibung

rotate3d on aktiviert in der aktuellen Graphik die Maus gesteuerte 3-D Rotation. Die Graphik-Ansicht kann damit beliebig verändert werden.

Mit rotate3d off wird sie wieder deaktiviert.

Beispiel

```
>> x=[-pi./2:0.3:pi./2];
>> y=[-pi./2:0.3:pi./2];
>> [X,Y]=meshgrid(x,y);
>> z=[cos(Y).*sin(X)];
>> surf(x,y,z)
>> colormap(jet)
>> rotate3d on
```



Siehe auch

zoom

3.2.3 Dreidimensionale Graphik beschriften

Befehle	Kurzbeschreibung
xlabel	z-Achse
colorbar	Farbskala

Befehl

xlabel

Anwendung

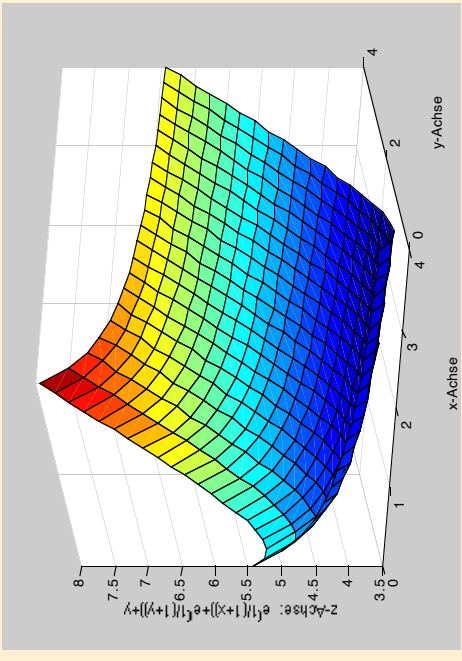
Beschriftung der z-Achse

Beschreibung

xlabel('text') versieht die z-Achse mit der Aufschrift "text".

Beispiel

```
>> x=[0:0.2:4]; y=[0:0.2:4];
>> [X,Y]=meshgrid(x,y);
>> surf(X,Y,exp(1./(1+X))+exp(1./(1+Y))+Y)
>> view(30,10)
>> xlabel('x-Achse');ylabel('y-Achse')
>> xlabel('z-Achse: e^(1/(1+x))+e^(1/(1+y))+Y')
```



Siehe auch

xlabel,ylabel,title,text

Befehl

colorbar

Anwendung

An den aktuellen Plot angepasste Farbskala

Beschreibung

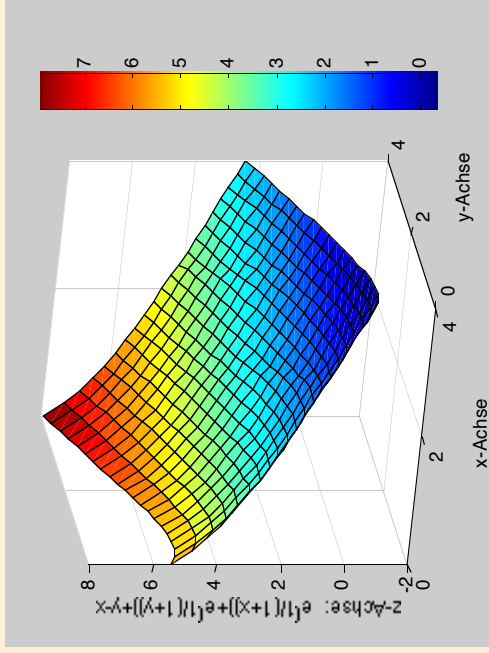
Mit colorbar('vert') erscheint in der aktuellen Graphik eine vertikale Farbskala. In einem 3-D Plot bezieht sie sich auf die Werte der z-Achse.

colorbar('horiz') zeichnet eine vertikale Farbskala. Im 3-D Plot ist die Farbgebung ebenfalls auf die z-Achse abgestimmt.

colorbar alleine fügt der Graphik entweder eine vertikale Farbskala hinzu, oder die bestehende Farbskala wird aktualisiert.

Beispiel

```
>> x=[0:0.2:4];y=[0:0.2:4];
>> [X,Y]=meshgrid(x,y);
>> surf(X,Y,exp(1./(1+X))+exp(1./(1+Y))+Y-X)
>> view(30,10)
>> xlabel(' x-Achse ');ylabel(' y-Achse ')
>> zlabel(' z-Achse: e^(1/(1+x))+e^(1/(1+y))+y-x)
>> colorbar
```



3.3 Spezielle Graphen

Befehle	Kurzbeschreibung
fill	2-D Polygon ausfüllen
fplot	Plotten einer Funktion
hist	Histogramm
pie	Kuchen-Diagramm
stem	Mengen-Graphik
stairs	Treppenfunktion
contour	Konturplot

Befehl

fill

Anwendung

Zweidimensionale Kurve einer Funktion $y = f(x)$ mit einer beliebigen Farbe ausfüllen.

Beschreibung

`fill(x,y,c)` füllt diejenige Fläche mit der Farbe `c` aus, welche von der Geraden, die den Endpunkt von `f(x)` mit dem Anfang verbindet, und der Funktion $y = f(x)$ selbst umgeben wird.

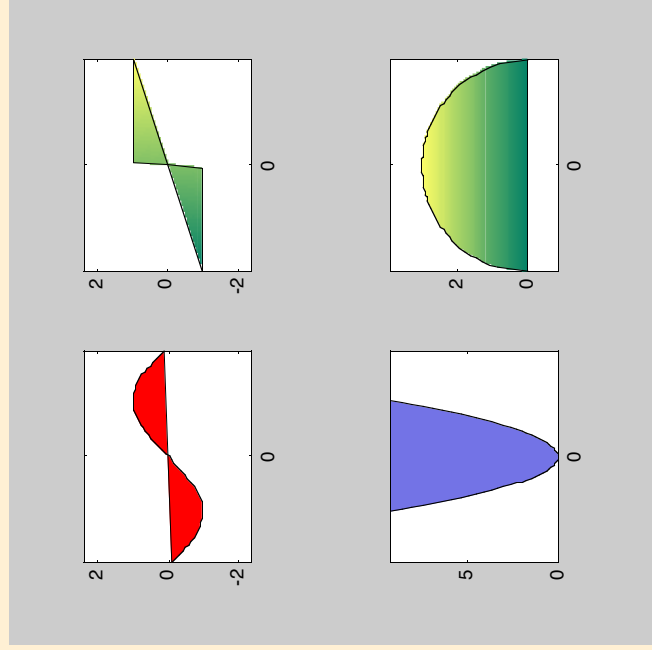
Falls für `c` 'r', 'g', 'b', 'c', 'm', 'y', 'w', 'k' oder der Farbvektor [rot grün blau] eingesetzt wird (siehe -> fill3), plottet MATLAB eine monochrome Fläche.

Ist `c` eine Vektor derselben Länge wie `x` und `y`, dann verwendet MATLAB entweder die im Vektor `c` definierten Farben, oder für `c = x` bzw. `c = y` die Farpalette der aktuellen `colormap` (siehe -> surf).

Sind in `fill(X,Y,C)` `X` und `Y` Matrizen derselben Grösse, so wird pro Kolonne ein Polygon gezeichnet. `C` kann ein Vektor aber auch eine Matrix sein. Beim Vektor ist die Schattierung der Fläche shading flat, bei der Matrix shading interp.

Beispiel

```
>> x = [-3:0.1:3];
>> y1 = sin(x);
>> y2 = sign(x);
>> y3 = x.^2;
>> y4 = sqrt(9-x.^2);
>> colormap(summer)
>> subplot(2,2,1)
>> fill(x,y1,'r')
>> subplot(2,2,2)
>> fill(x,y2,x)
>> subplot(2,2,3)
>> fill(x,y3,[0.45 0.2 0.9])
>> subplot(2,2,4)
>> fill(x,y4,y4)
```

**Siehe auch**

patch, fill3, colormap, shading

Befehl**fplot****Anwendung**

Funktion mit einer Variable plotten.

Beschreibung

fplot('f', lim) zeichnet eine beliebige Funktion $f = f(x)$ im Bereich $\text{lim} = [x_{\min} \ x_{\max}]$. Mit $\text{lim} = [x_{\min} \ x_{\max} \ y_{\min} \ y_{\max}]$ werden zusätzliche Schranken für die y-Achse gesetzt.

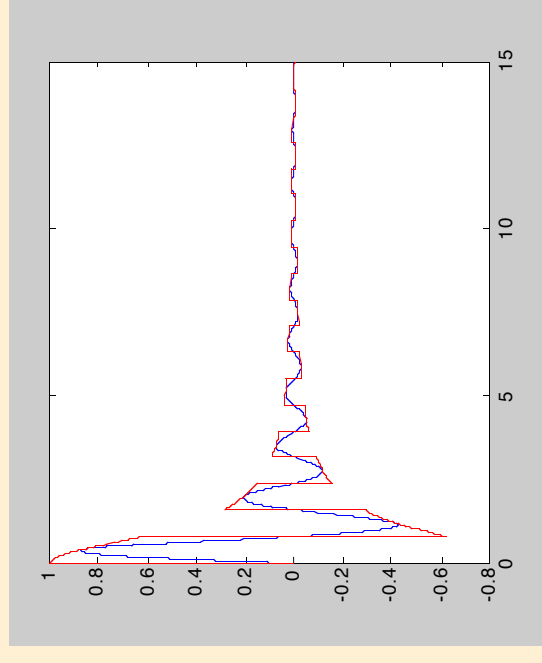
fplot('f', lim, tol) mit $\text{tol} < 1$ definiert die Toleranz des relativen Fehlers. Die voreingestellte Toleranz ist $2e-3$ bzw. 0.2% .

fplot('f', lim, N) berechnet zwischen $x_{\min}$ und $x_{\max}$ für die Funktion $f = f(x)$ $N+1$ Punkte.

fplot('f', lim, 'LineStyle') definiert mit LineSpec den Linien-Typ der Funktion. Alle möglichen "line specifications" werden mit **help plot** aufgelistet.

Beispiel

```
>> fplot('sin(4*x)*(1/(1+x^2))',[0 15],1e-4)
>> fplot('sign(sin(4*x))*(1/(1+x^2))',[0 15],1e-4)
[0 15],1e-4)
```



Befehl

hist

Anwendung

Aus einem Vektor mit Daten ein Histogramm erzeugen.

Beschreibung

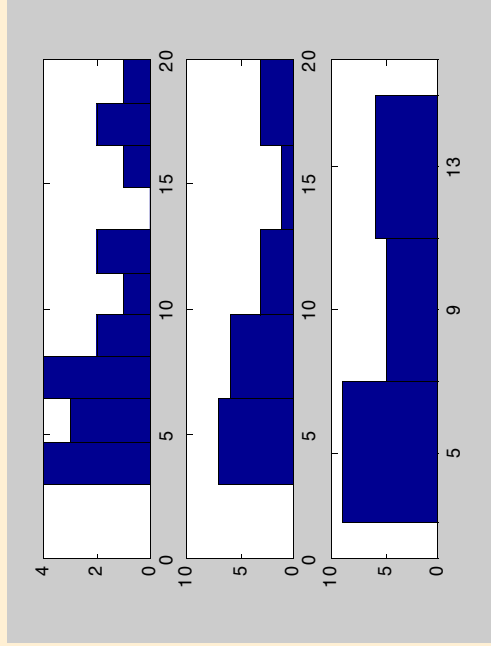
hist(x) zeichnet ein Histogramm mit den in x gespeicherten Daten. Es ist in 10 gleichmässig verteilte Intervalle unterteilt. Pro Intervall gibt es die Anzahl Elemente an, die es enthält. Wenn x eine Matrix ist, plottet hist pro Kolonne ein Histogramm.

hist(x,n) hat n Intervalle.

hist(x,y) berechnet die Verteilung von x bezüglich y. y ist ein Vektor, deren Elemente in aufsteigender Ordnung aufgeführt sind. Jedes einzelne Element von y entspricht einem Zentrum.

Beispiel

```
>> x=[9 3 20 4 6 12 15 3 8 5 11 17 7 4 9 6 18 13
7 8];
>> y=[5 9 13];
>> subplot(3,1,1),hist(x)
>> subplot(3,1,2),hist(x,5)
>> subplot(3,1,3),hist(x,y)
```



Befehl

pie

Anwendung

Aus Daten Kuchendiagramm erstellen.

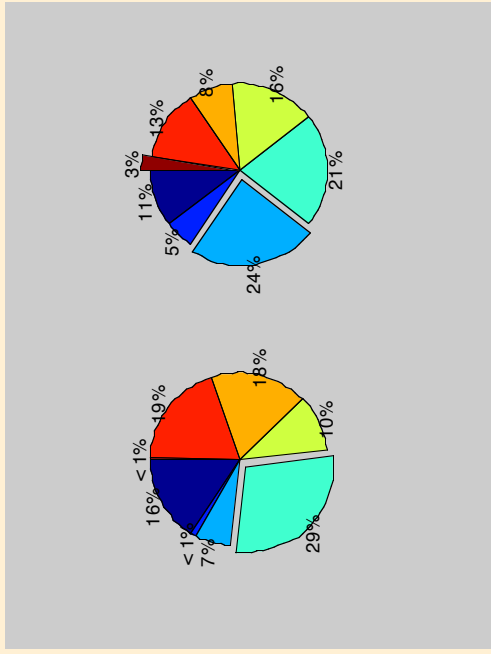
Beschreibung

pie(x) stellt die Daten aus dem Vektor x in einem Kuchendiagramm dar. Die Elemente von x werden mit der Summe der x-Werte dividiert. Damit ist die Grösse von jedem einzelnen Kuchenstück in % gegeben.

pie(x,explode) zieht mit "explode" die gewünschten Stücke aus dem Kuchen. explode ist ein Vektor derselben Länge wie x. Seine Elemente haben entweder den Betrag 0, d.h. das entsprechende Stück von x verbleibt im Kuchen, oder den Betrag 1, d.h. das dazugehörige Stück von x wird aus dem Kuchen herausgezogen.

Beispiel

```
>> x1=[3.6 0.2 1.5 6.5 2.3 4.1 4.4 0.1];
>> x2=[4 2 9 8 6 3 5 1];
>> subplot(1,2,1)
>> pie(x1,[0 0 0 1 0 0 0 0])
>> subplot(1,2,2)
>> pie(x2,(x2==min(x2))+(x2==max(x2)))
```



Befehl

stem

Anwendung

Gespeicherte Daten als Kreise mit Linien plotten.

Beschreibung

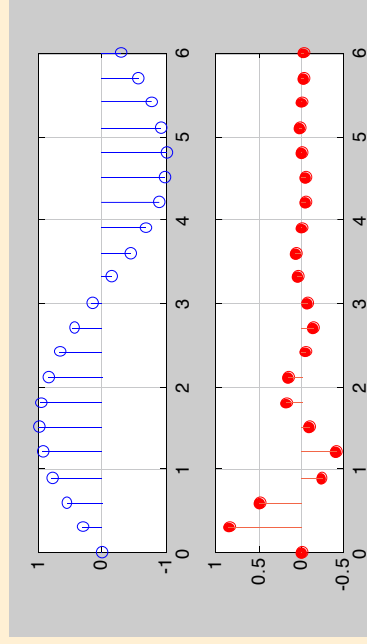
`stem(y)` zeichnet eine Verteilung der Daten aus dem Vektor `y`. Jeder Wert aus `y` ist im Plot mit einem Kreis und einer Linie versehen. Auf der Abszisse wird jedes Element aus `x` fortlaufend eingezeichnet. Auf der Ordinate kann sein Wert abgelesen werden. Der entsprechende Wert ist mit einem Kreis gekennzeichnet.

Bei `stem(x,y)` entsprechen die Elemente aus dem `x`-Vektor den `x`-Werten und diejenigen aus dem `y`-Vektor den `y`-Werten. `stem(..., 'filled')` malt den Kreis mit der entsprechenden Farbe aus.

Mit `stem(..., 'linespec')` kann der Linien-Typ gewählt werden. Alle möglichen "line specifications" werden mit `help plot` aufgelistet.

Beispiel

```
>> x=[0:0.3:6];
>> subplot(2,1,1), stem(x, sin(x)), grid on
>> subplot(2,1,2), stem(x, sin(4.*x)).*(1./...
(1+x.^2)), 'filled', 'r--'), grid on
```

**Siehe auch**

plot, bar

Befehl

stairs

Anwendung

Gespeicherte Daten mit einer Treppenfunktion darstellen.

Beschreibung

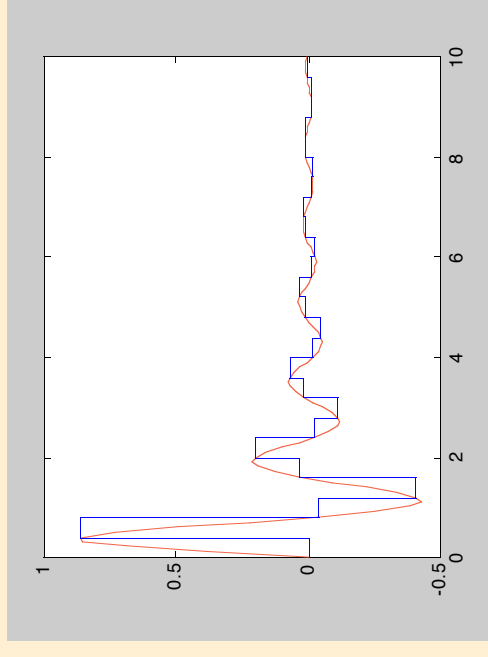
`stairs(y)` zeichnet mit den Werten aus dem Vektor `y` eine Treppenfunktion. Ohne `x`-Vektor macht MATLAB pro Element ein Schritt von Betrag Eins.

Bei `stairs(x,y)` entsprechen die Elemente aus dem `x`-Vektor den `x`-Werten und diejenigen aus dem `y`-Vektor den `y`-Werten.

Mit `stairs(..., 'style')` kann der Linien-Stil gewählt werden. Alle möglichen "styles" werden mit `help plot` aufgelistet.

Beispiel

```
>> x1=[0:0.1:10]; y1=sin(4.*x1).*(1./(1+x1.^2));
>> plot(x1,y1, 'r--'), hold on
>> x2=[0:0.4:10]; y2=sin(4.*x2).*(1./(1+x2.^2));
>> stairs(x2,y2), hold off
```

**Siehe auch**

bar

Befehl

contour

Anwendung

Höhenlinien von einer dreidimensionalen Graphik plotten.

Beschreibung

contour(Z) zeichnet einen Konturplot mit den Werten aus der Matrix Z. Die Elemente der Matrix Z entsprechen den Werten auf der z-Achse. Die Kolonnenzahlen ergeben die Koordinaten auf der x-Achse und die Zeilenzahlen die Werte auf der y-Achse. Die Höhen für die einzelnen Höhenlinien werden automatisch ausgewählt.

Mit contour(x,y,z) werden die x- und y-Koordinaten explizit mitgeliefert.

contour(z,N) und contour(x,y,z,N) verwendet für den Konturplot N Höhenlinien.

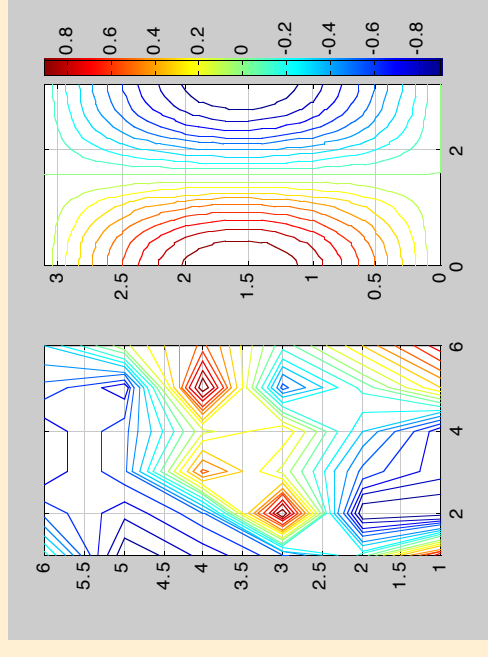
contour(z,v) und contour(x,y,z,v) zeichnet all jene Höhenlinien, deren Höhen im Vektor v angegeben werden.

Mit contour(z,[v v]) plottet MATLAB eine einzige Höhenlinie bei der Höhe v.

Mit contour(...,'linespec') kann der Linien-Typ gewählt werden. Alle möglichen "line specifications" werden mit help plot aufgelistet.

Beispiel

```
>> x=[0:0.1:pi];
>> y=[0:0.1:pi];
>> v=[-1:0.1:1];
>> [X,Y]=meshgrid(x,y);
>> Z=[8 0 1 1 6 8;
    4 0 2 3 4 6;
    2 9 5 6 2 4;
    1 2 7 5 9 7;
    0 1 2 2 1 5;
    4 2 1 1 2 3];
>> subplot(1,2,1)
>> contour(z,20)
>> subplot(1,2,2)
>> contour(x,y,cos(X).*sin(Y),v)
>> colorbar
```

**Siehe auch**

contour3, contourf, clabel, colorbar

3.4 Graphik-Handhabung

3.4.1 Das Graphik-Fenster

Befehle	Kurzbeschreibung
<code>figure</code>	Graphik-Fenster
<code>gcf</code>	Zugriff auf das aktuelle Graphik-Fenster
<code>clf</code>	Graphik im aktuellen Fenster löschen
<code>close</code>	Graphik-Fenster schliessen
<code>refresh</code>	Graphik-Fenster erneuern

Befehl

`figure`

Anwendung

Ein Fenster für eine neue Graphik öffnen

Beschreibung

`figure` alleine öffnet ein neues Graphik-Fenster, das direkt zum aktiven Fenster wird.

Der Befehl `figure(N)` wechselt zum Fenster mit der Nr. `N`, auf das nun aktiv zugegriffen werden kann. `N` ist eine positive ganze Zahl. Falls `figure(N)` noch nicht existiert, wird eine neues Fenster mit der Nr. `N` geöffnet.

`figure(gcf)` zeigt das aktive Graphik-Fenster an, indem es am Bildschirm in den Vordergrund rückt.

Die Befehle `get(N)` und `set(N)` liefern eine Liste der Fenster-Einstellungen und deren aktuelle Werte.

Siehe auch

`subplot`, `axes`

Befehl

`gcf`

Anwendung

Zugriff auf die aktuelle Graphik haben.

Beschreibung

`gcf` alleine zeigt an, welches Graphik-Fenster das aktive ist. Nur in das aktive Fenster kann mit den Befehlen wie `plot`, `title`, `surf`, `mesh`, `bar`, usw. gezeichnet werden. Ein Fenster wird mit dem Befehl `figure(N)` aktiviert.

Der Befehl `get(gcf)` liefert vom aktiven Fenster die Liste der Fenster-Einstellungen und deren aktuelle Werte. Mit dem Befehl `set` können sie geändert werden.

Siehe auch

`gca`, `gcbo`, `gco`, `gcbf`

Befehl

`clf`

Anwendung

Das Graphik-Fenster säubern, indem das Gezeichnete gelöscht wird.

Beschreibung

`clf` löscht alle Graphen und Achsen im aktiven Fenster. Mit den Befehlen wie `plot`, `title`, `surf`, `mesh`, `bar`, usw. können nun von neuem Plots in das gesäuberte Fenster eingefügt werden.

`clf` `reset` löscht alle Graphen und Achsen im aktiven Fenster. Zusätzlich werden alle Fenster-Einstellungen, falls sie verändert wurden, in die voreingestellten Werte zurückgesetzt. Die Fenster-Position und die Einheiten sind davon ausgenommen.

Siehe auch

`cla`, `reset`, `hold`

Befehl

`close`

Anwendung

Das aktuelle Fenster schliessen.

Beschreibung

`close` alleine schliesst das aktive Fenster.

Mit `close(N)` wird das Fenster mit der Nr. N geschlossen.

`close( 'name' )` schliesst das Fenster mit dem entsprechenden Namen.

`close all` schliesst alle offenen Graphik-Fenster.

Siehe auch

`delete`

Befehl

`refresh`

Anwendung

Die Graphik im aktiven Fenster wieder auffrischen.

Beschreibung

Mit `refresh` alleine wird die Graphik im aktiven Fenster erneuert, d.h. sie wird noch einmal gezeichnet.

Mit `refresh(fig)` wird das Fenster “fig” noch einmal gezeichnet.

3.4.2 Achsenkontrolle

Befehle	Kurzbeschreibung
<code>gca</code>	Achsen-Angabe der aktiven Graphik
<code>cla</code>	Die aktiven Achsen löschen
<code>caxis</code>	Das Intervall der Farbskala festlegen
<code>ishold</code>	Nach dem <code>hold</code> -Status fragen

Befehl

`gca`

Anwendung

Die Numerierung der aktiven Achsen anzeigen.

Beschreibung

`gca` gibt mit einem numerischen Wert die Numerierung der Achsen im aktiven Fenster an. Bei der Verwendung eines Plot-Befehls wie `plot`, `title`, `mesh`, `surf`, `fill3`, usw. erhalten die Achsen im Plot eine bestimmte Nummer.

Mit den Befehlen `axes` oder `subplot` wird die Achsen-Numerierung der aktiven Achsen geändert, oder es werden neue Achsen mit einer neuen Nummer geschaffen.

Siehe auch

`axes`, `subplot`, `delete`, `hold`, `gcf`

Befehl

`cla`

Anwendung

Alles innerhalb der Achsen löschen.

Beschreibung

`cla` löscht alles innerhalb der Plot-Region: Linien, Text, Patterns, Oberflächen und Bilder.

`cla reset` löscht wie `cla` alles innerhalb der Achsen, und stellt zusätzlich alle Achsen-Einstellungen auf die vordefinierten Werte zurück. Die Position der Achsen ist davon ausgenommen.

Siehe auch

`reset`, `hold`

Befehl

caxis

Anwendung

Das Intervall der Farbskala definieren.

Beschreibung

caxis(v) setzt mit dem 1x2 Vektor v die Farbskala für die surface- und patch-Objekte. Sie werden mit den Befehlen mesh, pcolor und surf erzeugt. cmin und cmax aus dem Vektor v = [c_{min} c_{max}] stehen für die erste und letzte Farbe in der aktuellen Farbskala.

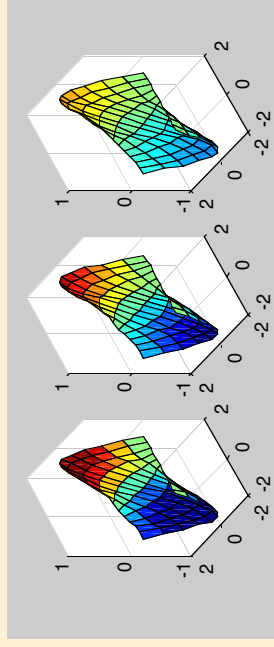
caxis('manual') fixiert die Farbskala beim aktuellen Intervall.

caxis('auto') stellt die Farbskala auf den vordefinierten Wert zurück.

caxis allein gibt das aktuelle Intervall an.

Beispiel

```
>> x=[-pi./2:0.3:pi./2];
>> y=[-pi./2:0.3:pi./2];
>> [X,Y]=meshgrid(x,y);
>> z=[cos(Y).*sin(X)];
>> subplot(1,3,1), surf(x,y,z), caxis([-0.6 0.6])
>> subplot(1,3,2), surf(x,y,z), caxis('auto')
>> subplot(1,3,3), surf(x,y,z), caxis([-2 2])
```

**Siehe auch**

colormap, axes, axis

Befehl

ishold

Anwendung

Den hold-Status anzeigen

Beschreibung

ishold gibt Auskunft über den Status vom hold. Für 1 gilt hold on und für 0 hold off.

Bei hold on werden der aktuelle Plot und alle Achsen-Einstellungen "eingefroren", damit der aktiven Graphik weitere Graphen oder der Graphik untergeordnete Befehle hinzugefügt werden können.

Siehe auch

hold, newplot, figure, axes

3.4.3 Linien, Flächen und Belichtung

Befehle	Kurzbeschreibung
line	Eine Linie/Gerade plotten
patch	Ein Feld erzeugen
surface	Eine Oberfläche generieren
light	Lichtquelle definieren

Befehl

line

Anwendung

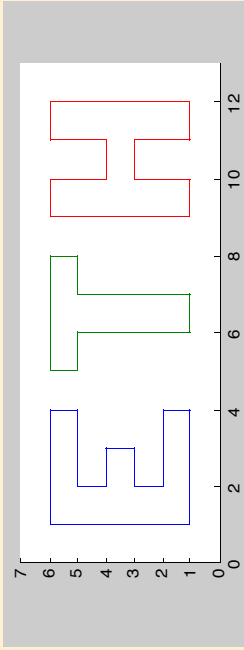
Eine Linie bzw. Gerade der Graphik hinzufügen.

Beschreibung

line (X, Y) zeichnet in der aktiven Graphik Linien aus den Kolonnenvektoren X und Y. Sind X und Y ein Skalar, so erscheint an der Stelle (x,y) ein Punkt. Sind X und Y Matrizen, so plottet MATLAB pro Kolonne eine Linie.
line (X, Y, Z) erzeugt eine Linie im 3-D Raum.

Beispiel

```
>> ETHx=[1 4 4 2 2 3 3 2 2 4 4 1 1;...
6 7 7 8 8 7 6 5 5 6 6 6;...
9 10 10 11 11 12 12 11 11 10 10 9 9];
>> ETHy=[1 1 2 2 3 3 4 4 5 5 6 6 1;...
1 1 3 5 5 6 6 6 5 5 3 1;...
1 1 3 3 1 1 6 6 4 4 6 6 1];
>> line(ETHx',ETHy'), axis([0 13 0 7])
```



Siehe auch

text, plot, plot3

Befehl

patch

Anwendung

Einen "patch" bzw. eine Fläche der Graphik anbringen

Beschreibung

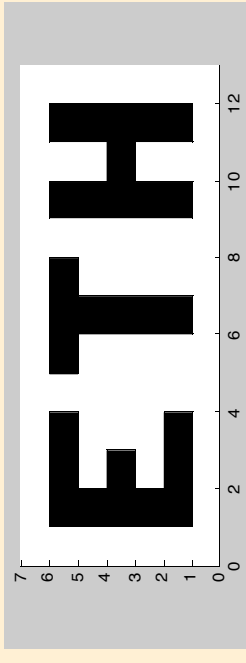
patch (X, Y, C) fügt in der aktiven Graphik eine Fläche in beliebiger Form hinzu. Patches werden für die Darstellung von Objekten wie Flugzeuge oder Autos verwendet. Die Daten für den "patch" befinden sich in den beiden Kolonnenvektoren X und Y. Sind X und Y Matrizen, so wird pro Kolonne eine Fläche gezeichnet. C definiert die Farbe der Fläche. Falls für C 'r', 'g', 'b', 'c', 'm', 'y', 'w', 'k' oder der Farbvektor [rot grün blau] eingesetzt wird (siehe -> fill3), plottet MATLAB eine monochrome Fläche.

Ist C eine Vektor derselben Länge wie X und Y, dann verwendet MATLAB entweder die im Vektor C definierten Farben, oder für C = X bzw. C = Y die Farbpalette der aktuelle colormap (siehe -> surf).

patch (X, Y, Z, C) zeichnet eine Fläche im 3-D Raum.

Beispiel

```
>> ETHx=[1 4 4 2 2 3 3 2 2 4 4 1;...
6 7 7 8 8 7 6 5 5 6 6;...
9 10 10 11 11 12 12 11 11 10 10 9];
>> ETHy=[1 1 2 2 3 3 4 4 5 5 6 6;...
1 1 3 5 5 6 6 6 5 5 3;...
1 1 3 3 1 1 6 6 4 4 6 6];
>> patch(ETHx',ETHy','k'), axis([0 13 0 7])
```



Siehe auch

fill, fill3, text, shading

Befehl

surface

Anwendung

Der Graphik eine Oberfläche hinzufügen.

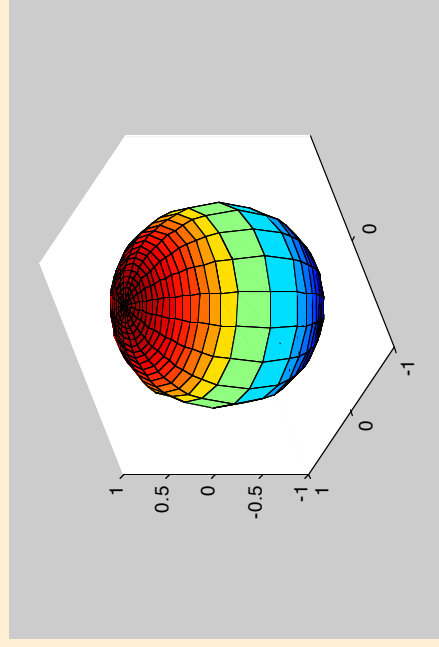
Beschreibung

surface(X,Y,Z,C) generiert in der aktiven Graphik mit den Vektoren oder Matrizen X und Y und der Matrix Z eine Oberfläche. Sie ist in kleine rechteckige Flächen unterteilt. surface eignet sich für die Darstellung einer Topographie oder eines Kennfeldes. Der Vektor oder die Matrix C beschreibt die Farbgebung der Oberfläche.

Bei surface(X,Y,Z) wird C gleich Z gesetzt, d.h. die Farb-
abstufung ist proportional zur Oberflächenhöhe.

Beispiel

```
>> r1=0:1/18:1;r2=ones(1,18)-r1(2:19);r=[r1 r2];
>> t=0:pi/9:4*pi;
>> [R,T]=meshgrid(r,t);
>> X=abs(R).*cos(T);Y=abs(R).*sin(T);
>> h=-1:1/18:1;
>> [H,T]=meshgrid(h,t);
>> Z=sign(H).*sqrt(1-R.^2);
>> surface(X,Y,Z,axis equal,view(3))
```

**Siehe auch**

surf, text, shading

Befehl

light

Anwendung

Eine oder mehrere Lichtquellen im Plot anbringen

Beschreibung

light('position',[x y z]) platziert an der Stelle (x,y,z) eine Lichtquelle, die den Lichtstrahl in den Achsenursprung (0,0,0) richtet.

light('color',[rot grün blau]) definiert die Farbe des Lichtes. Die Skalare rot, grün und blau können Werte zwischen 0 und 1 annehmen.

Mit light('style','definite') wird die Art der Lichtquelle bestimmt. Bei infinite (default-Einstellung) handelt es sich Quelle, die im Unendlichen liegt (parallele Strahlen), und bei local um eine Punktquelle.

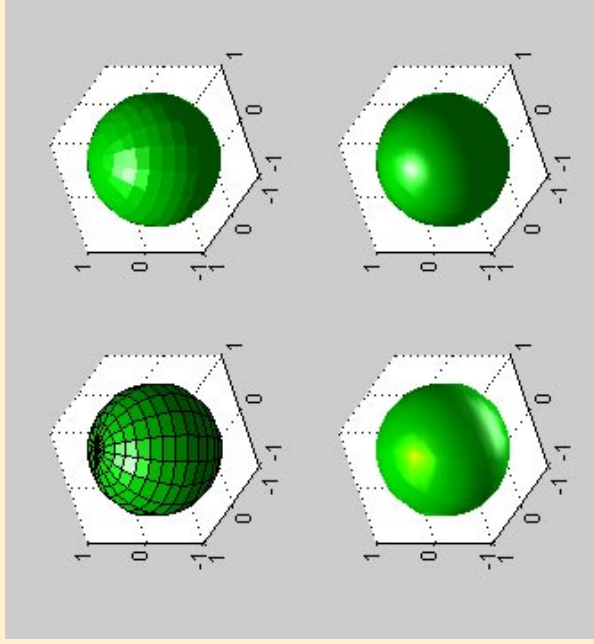
Mit dem Befehl light wird die Beleuchtung von Objekten unterschiedlich berechnet. light flat berechnet für jede Teilfläche der Oberfläche die entsprechende Farbabstufung. light gouraud und light phong interpolieren die Farbabstufung über die ganze Fläche.

lighting phong liefert jedoch die besseren Resultate.

lighting none schaltet die Beleuchtung aus.

Beispiel

```
>> subplot(2,2,1), sphere(16)
>> axis equal, colormap([0 1 0]), view(-35,30)
>> light('position', [-1 0 3])
>> subplot(2,2,2), sphere(16)
>> axis equal, view(-35,30), shading interp
>> light('position', [-1 0 3]), shading interp
>> light('position', [-1 0 3])
>> lighting flat
>> subplot(2,2,3), sphere(16)
>> axis equal, view(-35,30), shading interp
>> light('position', [-1 0 3]), 'color', 'y')
>> light('position', [1 -2 -4]), 'style', 'local')
>> lighting gouraud
>> subplot(2,2,4), sphere(16)
>> axis equal, view(-35,30), shading interp
>> light('position', [-1 0 3]), 'style', 'local')
>> lighting phong
```



Siehe auch

lighting, material, surf

4 Programmieren

Dieses Kapitel beinhaltet unter anderem Anweisungen, mit denen der Kontrollfluss in einem M-file gesteuert werden kann. Die Ausführung von Befehlen kann damit z.B. von logischen Bedingungen abhängig gemacht werden. Eine logische Bedingung, die wahr ist, hat in Matlab den Wert 1, eine nicht wahre Bedingung den Wert 0.

Folgende vier Auswahl- und Wiederholungsanweisungen stehen in MATLAB zur Verfügung:

1. **if**, zusammen mit **else** und **elseif**, führt eine Gruppe von Befehlen nur dann aus, wenn eine vorgegebene logische Bedingung erfüllt ist.
2. **for** durchläuft eine Schleife mit Befehlen für eine feste Anzahl von Wiederholungen.
3. **while** repetiert solange eine von einer logischen Bedingung abhängige Schleife, bis die logische Bedingung nicht mehr erfüllt ist.
4. **switch**, zusammen mit **case** und **otherwise**, führt abhängig von einer Entscheidungsvariablen unterschiedliche Gruppen von Befehlen aus.

Daneben werden die Möglichkeiten besprochen, Strings, die MATLAB-Befehle enthalten, auszuführen.

Ein ausführliches Unterkapitel ist dem Programmieren von Funktionen gewidmet.

Zum Schluss wird das Definieren von globalen Variablen behandelt.

4.1 Bedingte Befehlsabfolge

Befehle	Kurzbeschreibung
if	Logische Bedingung
for	Schleife mit vorgegebener Anzahl Durchläufe
while	Schleife mit logischer Abbruchbedingung
switch	Bedingte Verzweigung

Befehl

if

Anwendung

Abhängig von einer logischen Bedingung eine Gruppe von Befehlen ausführen

Beschreibung

Die allgemeine Form einer if-Anweisung lautet:

```
if expression1
    statements
elseif expression2
    statements
else
    statements
end
```

Falls der zu if gehörende Ausdruck, der eine logische Bedingung beschreibt, wahr (>0) ist, werden die darauf folgenden Befehle abgearbeitet. Dasselbe gilt für elseif. Ist keiner der Ausdrücke von if oder elseif wahr, werden die auf else folgenden Befehle ausgeführt. Es können mehrere elseif innerhalb der if-Anweisung vorkommen. elseif und else müssen aber nicht zwingend vorkommen. Wenn kein Ausdruck wahr ist, und kein else vorkommt, fährt MATLAB mit dem auf end folgenden Befehl fort. Für die logische Bedingung können die logischen Operatoren ==, <, >, <=, >= oder ~= verwendet werden.

M-File: Bspif.m

```
if x>0 & x<1
    disp('x ist grösser 0 aber kleiner 1.')
    xneu=x+1
    x=xneu;
elseif x>=1 & x<=10
    disp('x liegt zwischen 1 und 10.')
    xneu=x-10
    x=xneu;
elseif x>10
    disp('x ist grösser als 10.')
elseif x==0
    disp('x ist 0.')
else
    disp('x ist negativ.')
end
```

Beispiel

```
>> x=0.5;
>> Bspif
x ist grösser 0 aber kleiner 1.
xneu =
    1.5000
>> Bspif
x liegt zwischen 1 und 10.
xneu =
   -8.5000
>> Bspif
x ist negativ.
```

Siehe auch

relop

Befehl

for

Anwendung

Eine Schleife mit einer festen Anzahl Durchläufe

Beschreibung

Die allgemeine Form einer for-Schleife lautet:

```
for Index=Start:Inkrement:Ende
    Anweisungen
end
```

Index bezeichnet die Variable in der for-Schleife. Wird sie gestartet, so wird dem Index der Startwert zugewiesen. Bei jedem Durchlauf werden die Anweisungen in der for-Schleife ausgeführt, und der Index erhöht sich jeweils um den Wert des Inkrements bis der Endwert erreicht wird. Das Inkrement kann auch negativ sein. Das vordefinierte Inkrement hat den Wert 1.

Mit dem Befehl break kann aus einer Schleife vorzeitig aus-gestiegen werden.

M-File:Bspfor1.m

```
for t=1:-0.2:0.2
    y(round(10*t/2))=exp(1/t);
end
```

M-File:Bspfor2.m

```
for i=1:n, for j=1:m, A(i,j)=i+j; end, end
```

Beispiel

```
>> Bspfor1;y
y =
    148.4132    12.1825    5.2945    3.4903    2.7183
>> n=1;m=3;
>> Bspfor2;A
A =
     2     3     4
     3     4     5
```

Siehe auch

break

Befehl

while

Anwendung

Abhängig von einer logischen Bedingung eine Schleife durch-laufen

Beschreibung

Die allgemeine Form einer while-Schleife lautet:

```
while Ausdruck
    Anweisungen
end
```

Solange die logische Bedingung wahr (Ausdruck > 0) ist, wird die Schleife durchlaufen, d.h. die Befehle werden ausgeführt. Für die logische Bedingung können die logischen Operatoren ==, <, >, <=, >= oder ~= verwendet werden.

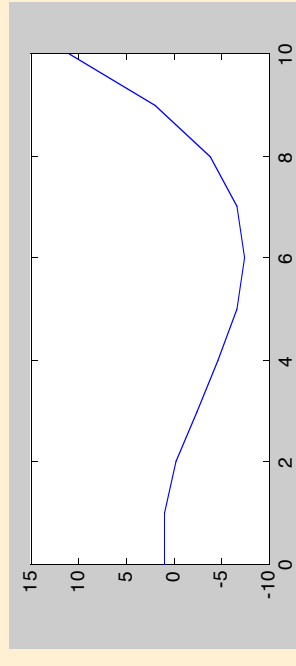
Mit dem Befehl break kann vorzeitig aus einer Schleife aus-gestiegen werden.

M-File:Bspwhile.m

```
while n<=10
    y(n)=1+n-n^2+0.1*n^3;
    n=n+1;
end
```

Beispiel

```
>> n=0;Bspwhile;
>> x=0:10;plot(x,y)
```

**Siehe auch**

break

Befehl

switch

Anwendung

Unterschiedliche Teile eines M-Files ausführen, abhängig vom Wert, den ein festgelegter Ausdruck annimmt.

Beschreibung

Die allgemeine Form einer switch-Bedingung lautet:

```
switch Ausdruck
case Wert1
    Anweisungen
case {Wert2,Wert3,...}
    Anweisungen
.
.
otherwise
    Anweisungen
end
```

switch vergleicht den Wert von “Ausdruck” mit den Werten in den verschiedenen case. Das erste case, von dem einer der Werte mit dem Wert von “Ausdruck” übereinstimmt, wird ausgeführt. Ein case kann mehrere Werte haben. Es wird maximal ein case ausgeführt. Stimmt keiner der Werte mit dem Wert von “Ausdruck” überein, so werden die unter otherwise aufgelisteten Befehle abgearbeitet, falls otherwise existiert.

Der Ausdruck bei switch kann ein Skalar oder ein String sein.

M-File:Bspswitch1.m

```
switch x
case 1
    disp('x hat den Betrag 1')
case {2,3,4}
    disp('x hat den Betrag 2,3 oder 4')
otherwise
    disp('x hat weder den Betrag 1,2,3 noch 4')
end
```

M-File:Bspswitch2.m

```
Antwort=input('Möchten Sie einen Test machen?...')
ja/nein = 's';
disp(' ')
switch Antwort;
case 'ja'
    disp('Wie vorbildlich!')
case 'nein'
    disp('Wie schade!')
otherwise
    disp('Ein "jein" kenne ich nicht!')
end
```

Beispiel

```
>> x=1;Bspswitch1
x hat den Betrag 1
>> x=-2;Bspswitch1
x hat weder den Betrag 1,2,3 noch 4
>> Bspswitch2
Möchten Sie einen Test machen? ja/nein nein
Wie schade!
```

Siehe auch

case, otherwise

4.2 MATLAB Funktionen

Befehle	Kurzbeschreibung
<code>function</code>	Neue MATLAB Funktion definieren
<code>nargin</code>	Anzahl Eingabearg. einer MATLAB-Funktion
<code>nargout</code>	Anzahl Ausgabearg. einer MATLAB-Funktion
<code>global</code>	Globale Variable definieren

Befehl

`function`

Anwendung

Eine neue MATLAB-Funktion definieren

Beschreibung

Eine Funktion in MATLAB ist ein spezielles M-File, das durch den Befehl `function` in der ersten Zeile gekennzeichnet ist. Im Gegensatz zu Skript M-Files müssen bei Funktionen Variablen explizit übergeben und zurückgegeben werden. Skript M-Files arbeiten mit den Variablen aus dem MATLAB-Workspace. Funktionen dagegen haben ihren lokalen Workspace. D.h. in einer Funktion verwendete Variablen sind im MATLAB-Workspace nicht definiert und umgekehrt.

Eine Funktion besteht aus der Kopfzeile, dem `help`-Text und den Befehlszeilen.

Kopfzeile:

```
function y = fname(x)
```

Die Kopfzeile weist ein M-File als MATLAB-Funktion aus und legt die Syntax der Funktion fest. Die hier verwendeten Variablenamen müssen nicht identisch sein mit den später beim Funktionsaufruf verwendeten Variablennamen.

Die Kopfzeile muss mit dem Befehl `function` beginnen.

Nach einem Leerzeichen werden die Ausgabeargumente definiert. Auf das Gleichheitszeichen folgt der Name der MATLAB-Funktion. Sie trägt bis auf die File-Erweiterung `“m”` (die weggelassen wird) denselben Namen wie das M-File, in dem sie abgespeichert wird. Direkt nach dem Namen werden in einem Klammerpaar die Eingabeargumente definiert.

`help`-Text:

```
% Es ist von Vorteil, eine Funktion mit
% einem ausführlichen Kommentar zu versehen.
% Damit kann leichter nachvollzogen
% werden, welchen Zweck die Funktion hat.
```

Auf die Kopfzeile folgt direkt der `help`-Text der Funktion, der durch `%`-Zeichen am Zeilenanfang als Kommentar gekennzeichnet ist. Wird in MATLAB `help fname` eingegeben, so wird dieser `help`-Text wiedergegeben. Die erste Zeile des `help`-Texts sollte den Funktionsnamen enthalten und mit einigen charakteristischen Begriffen den Zweck der Funktion umreissen. Der Befehl `lookfor` referenziert diese erste Zeile bei der Stichwortsuche in MATLAB.

Es erscheinen nur diejenigen Kommentare als `help`-Text, die zwischen der Kopfzeile und der ersten Befehlszeile liegen.

Befehlszeilen:

```
An dieser Stelle kann nun die eigentliche Funktion
eingegeben werden.
```

Die Funktion kann weiter Unterfunktionen, Schleifen, Kalkulationen, Wertzuweisungen, Kommentare und Leerzeilen beinhalten oder andere Funktionen aufrufen.

Kommentar:

```
% beliebiger Text
```

Mit dem Befehl `return` kann eine Funktion vorzeitig verlassen werden, z.B. wenn eine vorgegebene Abbruchbedingung in der Funktion eingetreten ist.

Das Funktion-M-File `“fname.m”` sieht nun wie folgt aus:

```
function y = fname(x)
%FNAME H1 Zeile
% help zeilen
eigentliche Funktion % Kommentare
```

M-File:botta.m

```
function [V,AO,AM] = botta(r,s1,s2)
%BOTTA Schief abgeschnittenen Zylinder berechnen
% Die Funktion botta(r,s1,s2) berechnet das Volumen V, die Oberfläche AO und die Mantelfläche AM eines schief abgeschnittenen Zylinders.
% r ist der Radius, s1 die längste Mantellinie und s2 die kürzeste.
V=pi*r^2*(s1+s2)/2;
AO=pi*r*(s1+s2+r+sqrt(r^2+(s1+s2)^2/4));
AM=pi*r*(s1+s2);
```

Beispiel

```
>> help botta
BOTTA Schief abgeschnittenen Zylinder berechnen
Die Funktion botta(r,s1,s2) berechnet das Volumen V, die Oberfläche AO und die Mantelfläche AM eines schief abgeschnittenen Zylinders.
r ist der Radius, s1 die längste Mantellinie und s2 die kürzeste.
>> [Volumen,Oberfläche,Mantelfläche]=botta(4,5,2)
Volumen =
    175.9292
Oberfläche =
    205.0213
Mantelfläche =
    87.9646
```

Siehe auch

script, return, inputname

Befehl

nargin

Anwendung

Die Anzahl der Eingabeargumente einer Funktion bestimmen

Beschreibung

In einer Funktion eruiert der Befehl nargin, wieviele Argumente die Funktion erhalten hat. Je nach Anzahl der Argumente können dann z.B. unter Verwendung von if-Anweisungen unterschiedliche Aufgaben bzw. Berechnungen durchgeführt werden.

nargin('fname') gibt die Anzahl der definierten Eingabeargumente der Funktion "fname".

M-File:Bspnargin.m

```
function y = Bspnargin(a,b)
if nargin<1
    error('Keine Eingänge')
elseif nargin==1
    y=a^2-4;
elseif nargin==2
    y=a^2+4*b^2-4;
end
```

Beispiel

```
>> Bspnargin
??? Error using ==> bspnargin
Keine Eingänge
>> Bspnargin(3)
ans =
     5
>> Bspnargin(3,2)
ans =
    21
```

Siehe auch

varargin, varargout

Befehl

nargout

Anwendung

Die Anzahl Ausgabeargumente einer Funktion bestimmen

Beschreibung

In einer Funktion eruiert der Befehl nargout, wieviele Werte die Funktion auszugeben hat. Je nach Anzahl der verlangten Ausgabeargumente können dann z.B. mittels einer if-Anweisung unterschiedliche Befehle zur Ausführung gelangen. nargout(' fname ') gibt die Anzahl der definierten Ausgabeargumente der Funktion "fname" an.

M-File: Bspnargout.m

```
function [Y,Z] = Bspnargout(a,b)
if nargin<1
    error('Keine Eingänge')
elseif nargin==1
    y=a^2-4;
elseif nargin==2
    y=a^2+4* b^2-4;
if nargout==2
    z=a^2+b-16;
end
end
```

Beispiel

```
>> [Y,Z]=Bspnargout(3,2)
Y =
    21
Z =
   -5
>> Bspnargout(3,2)
ans =
    21
>> [Y,Z]=Bspnargout(2)
Warning: One or more output arguments not
assigned during call to 'bspnargout'.
Y =
     0
```

Befehl

global

Anwendung

Eine globale Variable definieren

Beschreibung

Grundsätzlich sind die in einer Funktion verwendeten Variablen nur lokal definiert. Aus einer anderen Funktion oder aus dem Workspace kann nicht darauf zugegriffen werden. Wie auch die Funktion selber nicht auf Variablen des workspace oder anderer Funktionen zugreifen kann.

Wenn aber in einer Funktion eine Variable als globale Variable definiert wird, ist sie für alle anderen Funktionen und für den workspace zugänglich, sofern sie dort ebenfalls für global erklärt wurde.

M-File: Bspglobal.m

```
function y = Bspglobal(a)
global b % globale Variable b
if nargin<1
    error('Keine Eingänge')
elseif nargin==1
    y=b^2+a^2-4;
    b=b+1;
end
```

Beispiel

```
>> global b % globale Variable b
>> b
b =
     []
>> b=3;
>> Bspglobal(3)
ans =
    14
>> b
>> b =
     4
```

Siehe auch

isglobal, clear, who

4.3 Befehle auswerten und ausführen

Befehle	Kurzbeschreibung
eval	MATLAB-Befehl ausführen
feval	MATLAB Funktion ausführen
run	Ein M-File mit Befehlen starten

Befehl

eval

Anwendung

Einen in einem String enthaltenen MATLAB-Befehl ausführen

Beschreibung

eval('Befehl1 ') interpretiert den String als MATLAB-Befehl und behandelt ihn dementsprechend.

Mit eval('Befehl1 ' , 'Befehl2 ') besteht die Möglichkeit, Fehlermeldungen zu unterdrücken, indem in zwei Strings für eine Berechnung zwei unterschiedliche Befehle eingegeben werden. Falls einer der beiden Befehle einen Fehler erzeugt, wird ohne Fehlermeldung der andere ausgeführt. Im ersten String kann z.B. eine neue Berechnung ausprobiert werden, und im zweiten der alte Befehl eingegeben werden. Damit ist eine Ausgabe garantiert.

Beispiel

```
>> A=[1 2 3;4 5 6];
>> eval('A*A')
??? Error using ==> *
Inner matrix dimensions must agree.
>> Atransp=A'
>> eval('A*A','A*Atransp')
ans =
```

14 32
32 77

Siehe auch

assignin

Befehl

feval

Anwendung

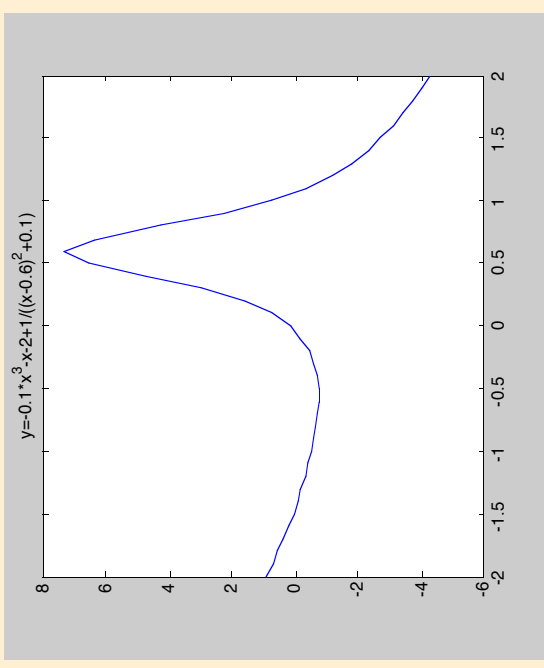
Eine in einem String enthaltene MATLAB-Funktion ausführen

Beschreibung

feval('Funktion,x1,...,xn') interpretiert den String als MATLAB-Funktion und behandelt ihn dementsprechend. feval berechnet die genannte Funktion, die gewöhnlich in einem separaten M-File definiert wird, an den Stellen x1 bis xn. Zum Beispiel berechnet feval('huch' ,-2) die Funktion "huch" (siehe fmin) an der Stelle x = -2. Dies entspricht dem Befehl huch(-2) .

Beispiel

```
>> t=-2:0.1:2;
>> plot(t,feval('huch',t))
```



Siehe auch

builtin

Befehl`run`**Anwendung**

Ein M-File ausführen, das nicht in einem Directory des aktuellen Pfads gespeichert ist.

Beschreibung

Normalerweise wird der Name eines M-Files im Command Window eingetippt, um es auszuführen. Dies funktioniert jedoch nur, wenn das M-File enthaltene Directory im aktuellen Pfad vermerkt ist.

Mit dem Befehl `run` kann nun ein M-File ausgeführt werden, das sich nicht im aktuellen Pfad befindet.

Mit `run` `Dateinamen` (Dateinamen schliesst den Pfadnamen mit ein) wird das entsprechende M-File gestartet. Wird im Dateinamen der komplette Pfadname angegeben, so wechselt `run` vom momentan aktiven Directory zu dem Directory, in dem sich das betreffende M-File befindet, führt es aus, und wechselt wieder ins ursprünglich aktive Directory zurück.

Siehe auch`cd, addpath`

5 Differentialrechnung, Integralrechnung und Differentialgleichungen

Dieses Kapitel behandelt das Differential- und Integralrechnen. Von einer Funktion n -ter Ordnung werden die Minima, die Nullstellen und das bestimmte Integral berechnet. Die Funktionen n -ter Ordnung werden zu diesem Zweck in MATLAB Funktionen definiert. Im Kapitel "Programmieren" wird unter function näher auf die Programmierung von MATLAB Funktionen eingegangen.

Im Unterkapitel "Differentialgleichungen" wird das Lösen von Differentialgleichungen im MATLAB besprochen.

5.1 Differential- und Integralrechnung

5.1.1 Minima und Nullstellen

Befehle	Kurzbeschreibung
fmin	Minimum einer Funktion mit einer Variable
fmins	Minimum einer Funktion mit zwei Variablen
fzero	Nullstelle einer Funktion mit einer Variable

Befehl

fmin

Anwendung

Lokale Minima einer Funktion mit einer Variable

Beschreibung

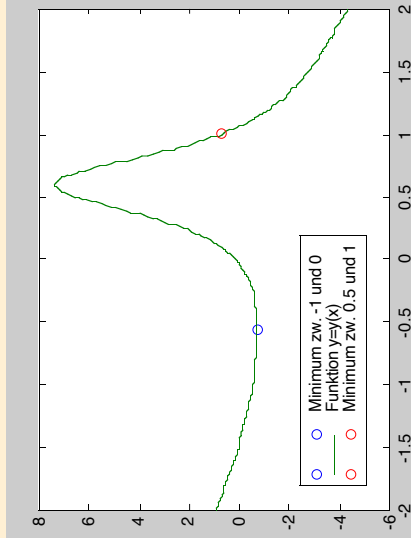
`x=fmin('f',x1,x2)` sucht ein lokales Minimum der Funktion $f(x)$ im Intervall $x_1 < x < x_2$. 'f' ist ein String und steht für den Namen der in einem M-File programmierten MATLAB Funktion. Die einfachste Art, eine neue MATLAB Funktion zu programmieren, wird kurz anhand eines Beispiels erläutert:

```
function y = huch(x)
%HUCH berechnet eine Funktion 3. Ordnung.
% Die Funktion 3. Ordnung lautet:
%  $y = -0.1 \cdot x^3 - x - 2 + 1 / ((x - 0.6)^2 + 0.1)$ 
% Als Eingang hat huch den Vektor (Skalar) x
% x beschreibt das Intervall, für welches die
% Funktion y ermittelt wird. y ist der Ausgang
% der "function" huch.m.
y = -0.1 * x.^3 + 1 ./ ((x - 0.6).^2 + 0.1) - x - 2;
```

Mit `x=fmin('f',x1,x2,options)` können zusätzliche Einstellungen vorgenommen werden, wie z.B. die Zwischenschritte der Minimierung editieren, die Toleranz von x verändern, usw. (siehe -> help fmin).

Beispiel

```
>> x=-2:0.01:2;y=huch(x);
>> % lokales Minimum zwischen -1 und 0 und
>> % der option(1)=1
>> xmin1=fmin('huch',-1,0,1)
Func evals      x      f(x)      Procedure
1      -0.618034      -0.726889      initial
2      -0.381966      -0.672839      golden
3      -0.763932      -0.681362      golden
4      -0.580826      -0.730392      parabolic
5      -0.559878      -0.730682      parabolic
6      -0.565337      -0.730728      parabolic
7      -0.565544      -0.730728      parabolic
8      -0.565508      -0.730728      parabolic
9      -0.565474      -0.730728      parabolic
xmin1 =
      -0.5655
>> ymin1=huch(xmin1);
>> % lokales Minimum zwischen 0.5 und 1
>> xmin2=fmin('huch',0.5,1) xmin2 =
      0.9999
>> ymin2=huch(xmin2);
>> plot(xmin1,ymin1,'o',x,y,xmin2,ymin2,'ro')
>> legend('Minimum zw. -1 und 0',...
'Funktion y=y(x)', 'Minimum zw. 0.5 und 1')
```



Befehl

fmins

Anwendung

Lokale Minima einer Funktion mit zwei oder mehr Variablen

Beschreibung

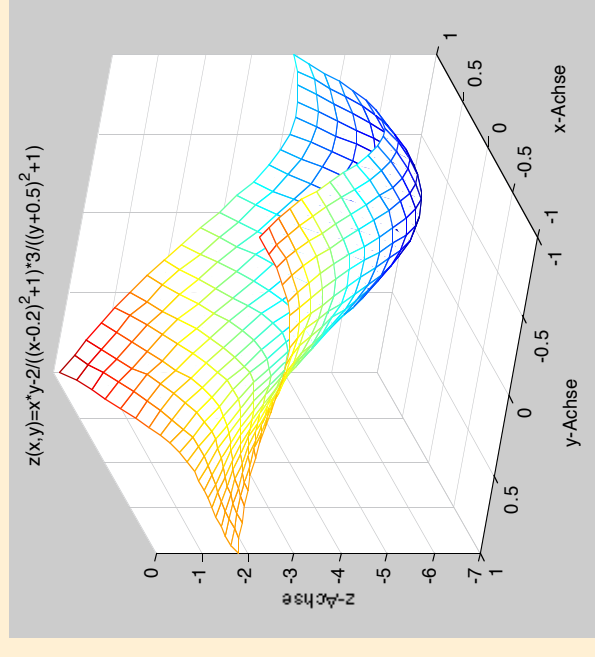
$X=fmins('F',X0)$ sucht ein lokales Minimum der Funktion $F(x)$ nahe dem Startvektor X_0 . 'F' ist ein String und steht für den Namen der in einem M-File programmierten MATLAB Funktion. Für das Beispiel wird folgende neue MATLAB Funktion programmiert:

```
function z = blabla(r);
%BLABLA berechnet die Funktion z.
% Die Funktion z lautet:
%  $z(x,y)=x*y-2/((x-0.2)^2+1)*3/((y+0.5)^2+1)$ .
% Als Eingang hat blabla die Matrix (Vektor) r.
% Sie hat zwei Kolonnen für die x- und y-Koordinaten.
% naten.
% z ist der Ausgang der "function" blabla.m.
x=r(1);y=r(2);
z=x.*y-2./((x-0.2).^2+1).*3./((y+0.5).^2+1);
```

Bei $X=fmin('F',X0,options)$ können wiederum mit dem Vektor "options" zusätzliche Einstellungen vorgenommen werden. Sie entsprechen denjenigen von fmin.

Beispiel

```
>> r=[-1 0]; % Startwert
>> zmin=fmins('blabla',r) % Minimum von z(x,y)
zmin =
    0.2435    -0.5204
>> t=-1:0.1:1;
>> [x,y]=meshgrid(t,t);
>> z=x.*y-2./((x-0.2).^2+1).*3./((y+0.5).^2+1);
>> mesh(x,y,z)
>> title(['z(x,y)=x*y-2/((x-0.2)^2+1)*3/' , ...
'('(y+0.5)^2+1)'])
>> xlabel('x-Achse')
>> ylabel('y-Achse')
>> zlabel('z-Achse')
>> view(-60,20)
```



Siehe auch
foptions

Befehl

fzero

Anwendung

Nullstellen einer Funktion mit einer Variable

Beschreibung

fzero('f' , x) ermittelt die Nullstellen der Funktion f(x). 'f' ist ein String und steht für den Namen der in einem M-File programmierten MATLAB Funktion. Die Variable x ist entweder ein Skalar, oder ein Vektor der Länge 2. Den Skalar x betrachtet fzero als Startwert. Von diesem Punkt aus sucht MATLAB die Funktion f(x) nach einer Nullstelle ab. Der Vektor x =[x₁ x₂] definiert ein Intervall auf der x-Achse, in welchem die Nullstellen der Funktion f(x) eruiert werden. x₁ ist der Start- und x₂ der Endwert.

Für das Beispiel wird die weiter oben definierte MATLAB Funktion "huch" verwendet.

fzero('f' , x, tol) setzt für die Konvergenz die relative Toleranz "tol".

fzero('f' , x, tol, trace) informiert über jede Iteration, falls trace nicht Null ist.

Beispiel

```
>> xnull1=fzero('huch', [-2 -1],[],1)
xnull1 =
    -1.4590
>> xnull2=fzero('huch', -0.5)
xnull2 =
    -0.0406
```

Siehe auch

roots

5.1.2 Numerische Integration

Befehle	Kurzbeschreibung
quad	Integration mit der Simpson Regel
quad8	Integration mit der Newton Regel

Befehl

quad

Anwendung

Numerische Integration, Methode niedriger Ordnung

Beschreibung

q=quad('f' , a, b) berechnet das bestimmte Integral der Funktion f(x). f ist der Integrand, x die Integrationsvariable, a die untere und b die obere Integrationsgrenze, wobei a<b. quad verwendet für die numerische Integration der Funktion f(x) die adaptive, rekursive Simpson Regel. Der relative Fehler liegt bei 1e-3. q entspricht der Fläche unterhalb der Kurve zwischen a und b. 'f' ist ein String und steht für den Namen der in einem M-File programmierten MATLAB Funktion.

Für das Beispiel wurde folgende neue MATLAB Funktion programmiert:

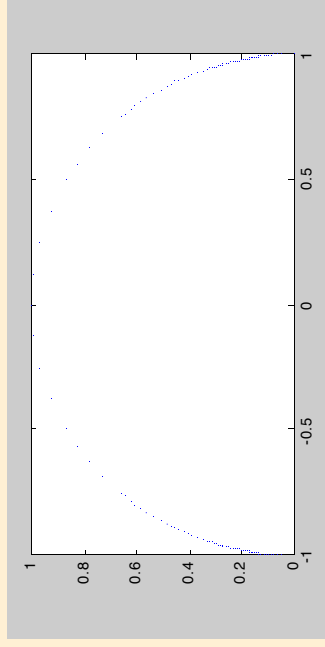
```
function f = kreis(t)
%KREIS berechnet einen Halbkreis
% Die "function" kreis(t) berechnet die Funktion
% f(t)=sqrt(1-t.^2).
% Im Intervall -1<=t<=1 werden für den Halbkreis
% mit dem Radius 1 die Werte für die Ordinate
% ermittelt.
% Als Eingang erhält kreis(x) die x-Koordinaten.
% Als Ausgang liefert f(t) die y-Koordinaten des
% Kreises.
f=sqrt(1-t.^2);
```

Mit q=quad('f' , a, b, tol) integriert quad mit einem relativen Fehler der Grösse tol. tol=[rel_tol abs_tol] definiert den absoluten Fehler.

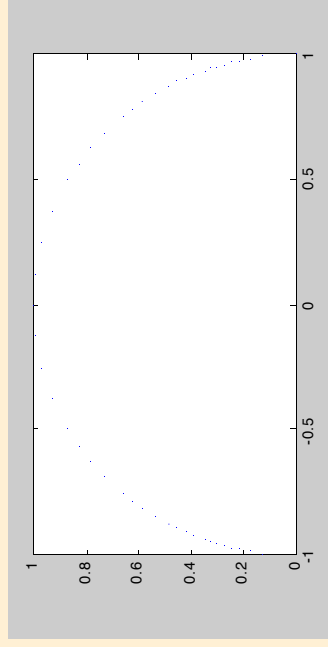
q=quad('f' , a, b, tol, trace) editiert jeden Iterationsschritt, falls trace nicht Null ist.

Beispiel

```
>> LängeHalbkreis=pi/2
LängeHalbkreis =
>> 1.5708
>> Fläche=quad('kreis',-1,1,[],1)
Warning: Recursion level limit reached 16 times.
Fläche =
1.5708
```



```
>> Fläche=quad('kreis',-1,1,1e-1)
Fläche =
1.5418
>> Fläche=quad('kreis',-1,1,[1e-4 1e-2],1)
Fläche =
1.5706
```

**Siehe auch**

dblquad

Befehl

quad8

Anwendung

Numerische Integration, Methode hoher Ordnung

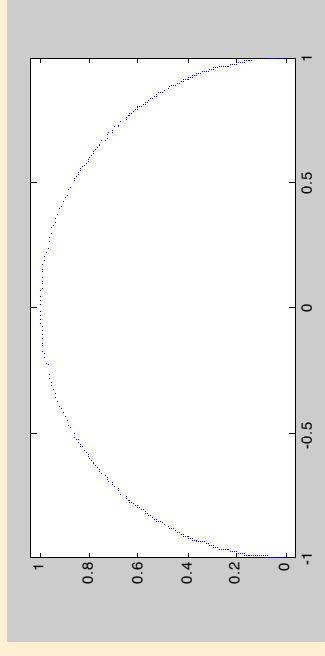
Beschreibung

`q=quad8('f',a,b)` berechnet das bestimmte Integral der Funktion `f(x)`. `quad` und `quad8` unterscheiden sich nur in der Integrationsmethode. `quad8` verwendet für die numerische Integration der Funktion `f(x)` eine adaptive, rekursive Newton Regel.

Für das Beispiel wird die MATLAB Funktion "kreis" aus `quad` verwendet.

Beispiel

```
>> format long
>> Halbkreisfläche=pi/2
Halbkreisfläche =
1.57079632679490
>> Fläche=quad8('kreis',-1,1)
Fläche =
1.57079610082586
>> Fläche=quad8('kreis',-1,1,1e-10,1)
Fläche =
1.57079610082794
```



5.1.3 Polynome plotten

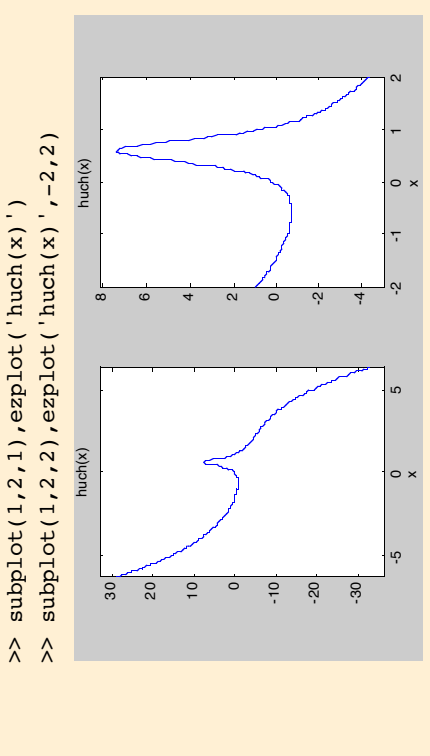
Befehle	Kurzbeschreibung
ezplot	Funktion plotten

Befehl
ezplot

Anwendung
Eine Funktion graphisch darstellen

Beschreibung
ezplot('f') zeichnet in einem Graphik-Fenster die Funktion f(x). 'f' ist ein String und steht für den Namen der in einem M-File programmierten MATLAB Funktion.
Als Eingabeargument benötigt ezplot den Namen der MATLAB Funktion und in Klammern ihre Variable. Das default-Intervall für die Abszisse ist $[-2\pi, 2\pi]$.
Für die MATLAB Funktion "kreis.m" (siehe -> quad) zeichnet ezplot('kreis(t)') einen Halbkreis im Intervall $[-1, 1]$.
ezplot('f', xmin, xmax) plottet im Intervall $[x_{\min}, x_{\max}]$.

Beispiel



5.2 Differentialgleichungen

Befehle	Kurzbeschreibung
ode45	gewöhnliche Differentialgleichungen lösen
ode23	gewöhnliche Differentialgleichungen lösen

Befehl
ode45

Anwendung
Lösen gewöhnlicher Differentialgleichungen, Methode mittlerer Ordnung

Beschreibung
ode steht für "ordinary differential equation". Für eine gewöhnliche Differentialgleichung gilt:
$$y^{(n)} = f(t, y, y', \dots, y^{(n-1)}) \tag{14}$$
Bei einer Anfangswert-Aufgabe sind folgende Anfangsbedingungen zu erfüllen:
$$y(t_0) = a_1, y'(t_0) = a_2, y''(t_0) = a_3, \dots, y^{(n-1)}(t_0) = a_n \tag{15}$$
Die gewöhnliche Differentialgleichung hat genau eine Lösung $y=g(x)$ mit

$$g(t_0) = a_1, g'(t_0) = a_2, g''(t_0) = a_3, \dots, g^{(n-1)}(t_0) = a_n, \tag{16}$$
falls die gewöhnliche DGL in der Umgebung des Anfangswertes stetig ist und dort stetige partielle Ableitungen 1. Ordnung nach $y, y', y'', \dots, y^{(n-1)}$ besitzt.

Im MATLAB wird die gewöhnliche Differentialgleichung n-ter Ordnung mittels Substitution in ein System von n linearen Differentialgleichungen 1. Ordnung umgewandelt:

$$y_1 = y, y_2 = y', y_3 = y'', \dots, y_n = y^{(n-1)} \tag{17}$$

Daraus folgt:

$$y'_1 = y_2, y'_2 = y_3, \dots, y'_n = f(t, y_1, y_2, y_3, \dots, y_n) \quad (18)$$

Z.B. lautet die gewöhnliche DGL für das gedämpfte Feder-Masse-System: $y'' + (k/m)y' + (c/m)y = 0$ mit $y(0) = 0$ und $y'(0) = 0$.

Mit der Substitution $y_1 = y$ und $y_2 = y'$ hat die DGL des gedämpften Feder-Masse-Systems die Form $y' = f(t, y)$, $y(t_0) = y_0$:

$$y'_1 = y_2 \text{ und } y'_2 = -(k/m)y_2 - (c/m)y_1 \quad (19)$$

Für dieses Beispiel wurde folgende neue MATLAB Funktion programmiert:

```
function dy = FederMasse(t,y)
%FERMASSE löst die DGL des Feder-Masse-Systems
% FederMasse(t,y) beschreibt das gedämpfte Feder-
% Masse-System y'' + δ*y' + ω^2*y = 0. δ = k/2m ent-
% spricht der Dämpfung und hat den Betrag 0.5.
% ω^2 = c/m steht für die Kreisfrequenz mit dem
% Betrag 1. FederMasse(t,y) hat zwar zwei Ein-
% gänge t und y, muss sie aber nicht verwenden.
% Der Ausgang ist der Kolonnenvektor dy.
dy = [y(2); -0.5*y(2) - y(1)];
```

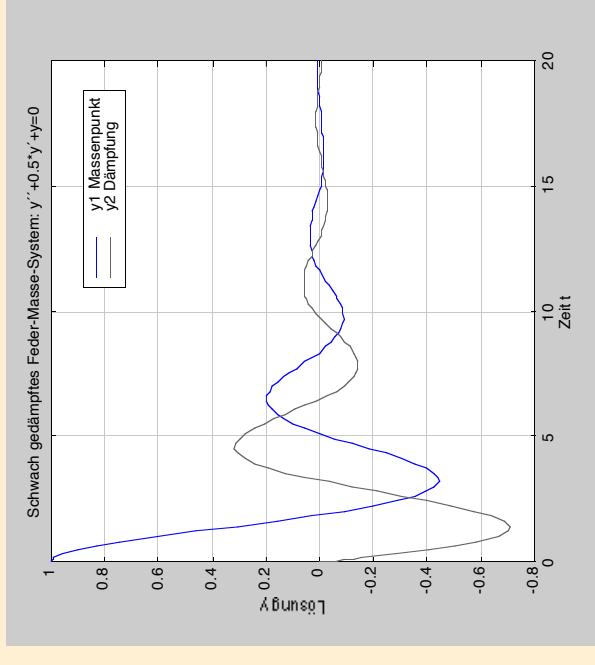
`[T,Y]=ode45('f',tspan,y0)` integriert das System von Differentialgleichungen $y'=f(t,y)$ im Zeitintervall `tspan` mit den Anfangswerten y_0 . 'f' ist ein String und steht für den Namen der in einem M-File programmierten MATLAB Funktion. `tspan` definiert das Zeitintervall $[t_0, t_{\text{ende}}]$ und y_0 die Anfangswerte zum Zeitpunkt t_0 .

Jeder Wert aus dem Kolonnenvektor Y ist in Funktion der Zeit T , d.h. zu jedem Wert aus T gehört ein Wert aus Y .

Bei `[T,Y]=ode45('f',tspan,y0,options)` können unter `options` andere Integrationsparameter gesetzt werden (siehe -> `help ode45` oder `help odeset`).

Beispiel

```
>> [T,Y]=ode45('FederMasse',[0 20],[1 0]);
>> plot(T,Y(:,1),'-',T,Y(:,2),'--')
>> title('Schwach gedämpftes Feder-Masse-System',...
'System: y''+0.5*y'+y=0')
>> xlabel('Zeit t'),ylabel('Lösung y')
>> legend('y1 Massenpunkt','y2 Dämpfung')
>> grid on
```



Siehe auch

`ode15s`, `ode23s`, `odeset`, `odeget`, `odeplot`, `odeprint`

Befehl

ode23

Anwendung

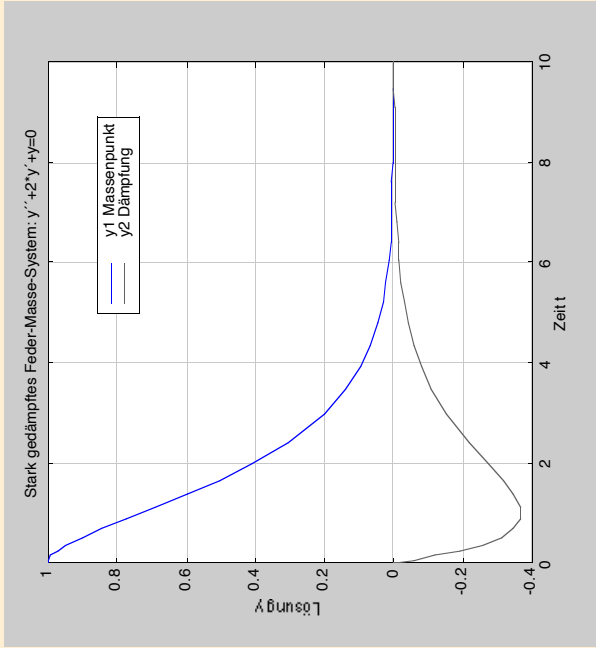
Lösen gewöhnlicher Differentialgleichungen, Methode niedriger Ordnung

Beschreibung

ode23 löst wie ode45 ein System von gewöhnlichen Differentialgleichungen. Die Integrationsmethode ist jedoch niedriger Ordnung.

Beispiel

```
>> [T,Y]=ode23('FederMasse',[0 10],[1 0]);
>> plot(T,Y(:,1),'-',T,Y(:,2),'--')
>> title(['Stark gedämpftes Feder-Masse-','...
' System: y''+2*y'+y=0'])
>> xlabel('Zeit t'),ylabel('Lösung y')
>> legend('y1 Massenpunkt','y2 Dämpfung')
```



Siehe auch

ode15s, ode23s

6 Datenanalyse und Statistik

Bei Messungen entstehen Daten. Um daraus jedoch verwendbare Informationen zu gewinnen, sind meist noch weitere Bearbeitungsschritte nötig. In diesem Kapitel sehen Sie, wie Sie Daten in MATLAB einlesen und mit statistischen Methoden analysieren können.

6.1 File Input/Output

6.1.1 Files öffnen und schliessen

Befehle	Kurzbeschreibung
fopen	File öffnen
fclose	File schliessen

Befehl

fopen

Anwendung

Ein ASCII- oder Binär-File öffnen

Beschreibung

Sollen Daten aus einem ASCII- oder Binär-File gelesen werden oder in ein solches File geschrieben werden, so muss es zuerst mit fopen geöffnet werden.

fid=fopen('myfile','perm') öffnet das File "myfile".

Mit dem String 'perm' werden die Berechtigungen für den File-Zugriff festgelegt:

'r' lesen

'w' schreiben

'a' am Ende hinzufügen (und File erzeugen, wenn nötig)

'r+' lesen und schreiben

Dabei spielt es unter Unix und auf dem Macintosh keine Rolle, ob es sich um ein Text- oder ein Binär-File handelt. Auf dem PC hingegen muss der Buchstabe 't' hinzugefügt werden, wenn es sich um ein Text-File handelt, also z.B. 'rt' zum Lesen.

Falls ein File erfolgreich geöffnet werden konnte, wird der Variablen `fid` eine positive Zahl zugewiesen. Sie entspricht einer File-Identifikationszahl, die bei weiteren File-Input/Output Befehlen wie z.B. `fread`, `fwrite` oder `sprintf` anstelle des Filenamens verwendet wird.

Könnte das File nicht geöffnet werden, so wird `fid` der Wert `-1` zugewiesen.

```
[ fid, message ] = fopen('filename', 'perm' )
```

liefert die File-Identifikationszahl `fid` und — falls das Öffnen nicht erfolgreich war — die Fehlermeldung `message`.

Beispiel

```
>> fid=fopen('muster.dat','r')
fid =
    -1
>> [fid,message] = fopen('muster.dat','r')
fid =
    -1
message =
Cannot open file. Existence? Permissions? Memory?
>> fid = fopen('/dev/rst0','r+')
fid =
     3
```

Siehe auch

`fread`, `fwrite`, `fscanf`, `fprintf`, `sprintf`, `sscanf`

Befehl

`fclose`

Anwendung

Ein ASCII- oder Binär-File schließen

Beschreibung

`st=fclose(fid)` schliesst das File mit der Identifikationszahl `fid`. Wenn das File erfolgreich geschlossen werden konnte, so wird der Statusvariablen `st` der Wert `0` zugewiesen, wenn nicht, dann erscheint eine Fehlermeldung.

`fclose('all')` schliesst alle offenen Dateien, ausser den speziellen Dateien mit `fid = 0` (Standard-Input), `fid = 1` (Standard-Output) und `fid = 2` (Standard-Error).

Beispiel

```
>> st=fclose('all')
st =
     0
```

Siehe auch

`fread`, `fwrite`, `fscanf`, `fprintf`, `sprintf`, `sscanf`

6.1.2 Dateneingabe und -ausgabe im Command Window

Befehle	Kurzbeschreibung
clc	Die Anzeige im Command Window löschen
disp	Eine Matrix oder einen Text anzeigen
input	Eingabe verlangen
pause	Programm unterbrechen

Befehl

clc

Anwendung

Alles löschen, was im Command Window zu sehen ist

Beschreibung

clc löscht alle im Command Window sichtbaren Befehle und Resultate und setzt den Cursor in die linke obere Fensterecke.

Die Variablen werden bei clc nicht gelöscht.

Befehl

disp

Anwendung

Im Command Window eine Matrix oder einen Text anzeigen

Beschreibung

disp(X) zeigt die Werte der Matrix X, ohne jedoch ihren Namen anzuzeigen. Mit disp('mytext') wird der String "mytext" angezeigt.

Beispiel

```
>> A=[1 2;3 4]
A =
     1     2
     3     4

>> disp(A)
     1     2
     3     4

>> C='Dies ist ein String';
>> disp(C)
Dies ist ein String
```

Siehe auch

int2str, num2str, sprintf, rats, format

Befehl

input

Anwendung

Wartet auf eine Eingabe

Beschreibung

r=input('question') stellt die Frage “question” und wartet auf eine Eingabe, die durch Drücken der Return-Taste abgeschlossen wird. Als Eingabe kann ein beliebiger MATLAB-Ausdruck verwendet werden (Matrix, Vektor, Skalar, Variablenname etc.), dessen Wert dann der Variablen r zugewiesen wird.

r=input('question' , 's') wartet auf die Eingabe eines Strings.

Beispiel

```
>> r=input('Wann wurde die ETH gegründet?')
Wann wurde die ETH gegründet?1854
r =
    1854
q='Möchten Sie die Übung fortsetzen?    y/n    '
>> r=input(q,'s')
Möchten Sie die Übung fortsetzen?    y/n    y
r =
    y
```

Siehe auch

keyboard

Befehl

pause

Anwendung

Das laufende Programm unterbrechen und auf einen Tastendruck warten

Beschreibung

pause(n) wartet n Sekunden; danach wird das gerade ausgeführte Programm fortgesetzt.

pause wartet mit der Fortsetzung der Berechnung solange, bis eine Taste gedrückt wird.

pause wird oft bei Graphiken verwendet, damit der Benutzer genügend Zeit zum Betrachten hat.

pause off deaktiviert alle folgenden pause- oder

pause(n)-Befehle. Mit pause on werden alle folgenden

pause- oder pause(n)-Befehle (wieder) aktiviert.

6.2 Statistik

6.2.1 Grundoperationen

Befehle	Kurzbeschreibung
max	Maximum
mean	Mittelwert
std	Standardabweichung
sort	Sortieren
sum	Summe
prod	Produkt

Befehl

max

Anwendung

Bestimmt das Maximum eines Vektors oder einer Matrix

Beschreibung

Bei einem Vektor X bestimmt max(X) das grösste Element.

Ist X eine Matrix, so liefert max(X) einen Zeilenvektor, der jeweils das grösste Element jeder einzelnen Kolonne von X enthält.

[Y,I]=max(X) weist der Variablen Y das Maximum von X zu. Der Zeilenvektor I zeigt, welches Element (bei einem Vektor X) bzw. welche Zeilen (bei einer Matrix X) die Maxima enthalten.

Bei Z=max(X,Y) werden bei den Matrizen X und Y elementweise die jeweiligen Maxima bestimmt und der Matrix Z zugewiesen, die somit dieselben Dimensionen wie X und Y besitzt.

Für den Befehl min gelten dieselben Regeln.

Beispiel

```
>> A=[5 1 8;6 9 2;7 2 5];
>> max(A)
ans =
     7     9     8
>> [Y,I]=max(A)
Y =
     7     9     8
I =
     3     2     1
>> B=[1 3 9;7 2 1;7 6 2];
>> max(A,B)
ans =
     5     3     9
     7     9     2
     7     6     5
>> [Y,I]=min(A)
Y =
     5     1     2
I =
     1     1     2
```

Siehe auch

min, median

Befehl

mean

Anwendung

Den Mittelwert aus einer Menge von Werten berechnen

Beschreibung

mean(X) berechnet den Mittelwert der Elemente des Vektors X. Handelt es sich bei X um eine Matrix, so steht in jedem Element des resultierenden Zeilenvektors der Mittelwert des entsprechenden Spaltenvektors von X.

Für mean(X,1) werden die Mittelwerte spaltenweise (also genau wie bei mean(X)) und für mean(X,2) zeilenweise berechnet.

Beispiel

```
>> A=[5 1 8;6 9 2;7 2 5]
A =
     5     1     8
     6     9     2
     7     2     5

>> mean(A)
ans =
     6     4     5

>> mean(A,1)
ans =
     6     4     5

ans =
     4.6667
     5.6667
     4.6667
```

Siehe auch

median, cov

Befehl

std

Anwendung

Die Standardabweichung berechnen

Beschreibung

Die Standardabweichung s eines Datenvektors X kann folgendermaßen berechnet werden:

$$s = \sqrt{\frac{1}{n-1} \left(\sum_{i=1}^n x_i^2 - \frac{1}{n} \left(\sum_{i=1}^n x_i \right)^2 \right)} \tag{20}$$

s=std(X) bestimmt die Standardabweichung der Elemente des Vektors X. Handelt es sich bei X um eine Matrix, so ist s ein Zeilenvektor, bei dem jedes Element für die Standardabweichung der entsprechenden Spalten der Matrix X steht.

std(X) normiert mit n-1 Messwerten. Handelt es sich bei X um eine Zufallsstichprobe aus normalverteilten Daten, so entspricht std(X) * sqrt(2) der besten erwartungstreuen Schätzung für die Varianz.

s=std(X,flag) für flag=0 ist dasselbe wie std(X). Für flag=1 liefert std(X,1) die Standardabweichung normiert mit n Messwerten (zentrales Moment zweiter Ordnung).

Für std(X,flag,1) werden die Standardabweichungen spaltenweise und für std(X,flag,2) zeilenweise berechnet.

Beispiel

```
>> A=[5 1 8;6 9 2;7 2 5];
>> std(A)
ans =
     1.0000     4.3589     3.0000
>> std(A,0,1),std(A,1,1)
ans =
     1.0000     4.3589     3.0000
ans =
     0.8165     3.5590     2.4495
```

Siehe auch

cov, corrcoeff

Befehl

sort

Anwendung

Elemente nach der Grösse ordnen

Beschreibung

sort(X) ordnet die Elemente des Vektors X nach der Grösse, so dass das kleinste Element am Anfang steht und das grösste am Schluss. Handelt es sich bei X um eine Matrix, so wird jede Kolonne für sich nach der Grösse sortiert.

Für sort(X,1) wird kolonnenweise sortiert (ist also dasselbe wie sort(X)) und für sort(X,2) zeilenweise.

[Y,I]=sort(X) ordnet X nach der Grösse und speichert das Resultat in Y ab. Die Index-Matrix I hat dieselben Dimensionen wie X und zeigt, an welchen Positionen von X die Elemente von Y vor dem Sortieren standen (siehe Beispiel).

Beispiel

```
>> A=[5 1 8;6 9 2;7 2 5];
>> [Y,I]=sort(A,1)
Y =
    5    1    2
    6    2    5
    7    9    8

I =
    1    1    2
    2    3    3
    3    2    1

>> [Y,I]=sort(A,2)
Y =
    1    5    8
    2    6    9
    2    5    7

I =
    2    1    3
    3    1    2
    2    3    1
```

Siehe auch

sortrows

Befehl

sum

Anwendung

Die Summe der einzelnen Elemente

Beschreibung

sum(X) berechnet die Summe der Elemente des Vektors X. Handelt es sich bei X um eine Matrix, so wird die Summe über jede einzelne Kolonne berechnet und daraus ein Zeilenvektor gebildet.

sum(X,dim) summiert entlang der Dimension dim, d.h. für sum(X,1) wird kolonnenweise summiert und für sum(X,2) zeilenweise.

Beispiel

```
>> A=[5 1 8;6 9 2;7 0 5]
A =
    5    1    8
    6    9    2
    7    0    5

>> sum(A,1)
ans =
    18    10    15

>> sum(A,2)
ans =
    14
    17
    12
```

Siehe auch

cumsum

Befehl

prod

Anwendung

Das Produkt der einzelnen Elemente

Beschreibung

prod(X) berechnet das Produkt der Elemente des Vektors X. Handelt es sich bei X um eine Matrix, so wird für jeden Kolonnenvektor das Produkt seiner Elemente berechnet und die Resultate einem Zeilenvektor zugewiesen.
prod(X,dim) multipliziert entlang der Dimension dim, d.h. für prod(X,1) wird das Produkt kolonnenweise gebildet und für prod(X,2) zeilenweise.

Beispiel

```
>> A=[5 1 8;6 9 2;7 0 5]
A =
     5     1     8
     6     9     2
     7     0     5

>> prod(A,1)
ans =
    210     0    80

>> prod(A,2)
ans =
     40
    108
     0
```

Siehe auch

cumprod

6.2.2 Finite Differenzen

Befehle	Kurzbeschreibung
diff	Differenz
gradient	Gradient

Befehl

diff

Anwendung

Berechnen der Differenz und Approximation der Ableitung

Beschreibung

diff(X) berechnet die Differenzen zwischen benachbarten Elementen von X. Für einen Vektor X mit n Elementen liefert diff(X) also einen Vektor mit den Differenzen [X(2)-X(1) X(3)-X(2) ... X(n)-X(n-1)], der um ein Element kürzer ist als X selbst.

Bei einer nxm-Matrix X berechnet diff(X) jeweils die Differenzen der benachbarten Elemente innerhalb des jeweiligen Kolonnenvektors. Das Ergebnis ist die (n-1)xm-Matrix

[X(2:n,:) -X(1:n-1,:)]

diff(X,N) wendet diff rekursiv N mal an und bestimmt so die N-te Differenz. diff(X,2) ist daher dasselbe wie diff(diff(X)).

Mit diff(X,N,dim) wird die N-te Differenz entlang der Dimension dim bestimmt. Durch diff(X,N,1) wird also kolonnenweise die N-te Differenz gebildet und durch diff(X,N,2) zeilenweise.

diff kann zur Approximation einer Ableitung benutzt werden (siehe Beispiel).

Beispiel

```
>> h=0.001;
>> X=0:h:pi;
>> Y=sin(X);
>> % Approximation von cos(x)=d/dx(sin(x))
>> cos_approx=diff(Y)/h;
>> A=[5 1 8;6 9 2;7 0 5];
>> diff(A,1)
ans =
    1    8   -6
    1   -9    3
>> diff(A,2)
ans =
    0  -17    9
```

Siehe auch

sum, prod

Befehl

gradient

Anwendung

Partielle numerische Differentiation

Beschreibung

Der Gradient einer Funktion f(x,y) ist definiert als

$$\nabla f = \frac{\partial f}{\partial x} \hat{x} + \frac{\partial f}{\partial y} \hat{y} \tag{21}$$

Für eine Matrix f können mit [fx, fy]=gradient (f) die x- und die y-Komponente des numerischen Gradienten berechnet werden. fx entspricht dabei der partiellen Ableitung $\partial f / \partial x$, und fy entspricht $\partial f / \partial y$. Dabei wird angenommen, dass der Abstand zwischen zwei x-Werten bzw. zwischen zwei y-Werten jeweils 1 ist.

Ist f ein Vektor, so entspricht df=gradient (f) dem eindimensionalen Gradienten.

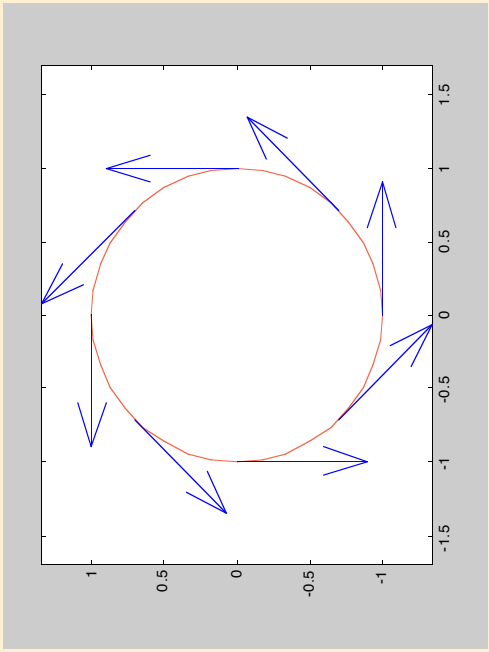
[fx, fy]=gradient (f, h) trifft die Annahme, dass die Abstände der Punkte in x- und in y-Richtung jeweils h sind.

Mit [fx, fy]=gradient (f, hx, hy) wird ein Abstand hx in x-Richtung und ein Abstand hy in y-Richtung verwendet, wenn hx und hy Skalare sind. Handelt es sich bei diesen Größen um Vektoren, so werden sie als die Koordinaten der einzelnen Punkte angesehen.

3-D Gradienten werden analog berechnet.

Beispiel

```
>> t=-pi/4:pi/4:2*pi;
>> x=cos(t);
>> y=sin(t);
>> l=length(t)-1;
>> x1=cos(0:pi/18:2*pi);
>> y1=sin(0:pi/18:2*pi);
>> plot(x1,y1,'r--')
>> axis equal
>> hold on
>> fx=gradient(x);
>> fy=gradient(y);
>> quiver(x(2:1),y(2:1),fx(2:1),fy(2:1))
>> hold off
```



Siehe auch
del2

6.2.3 Korrelation

Befehle	Kurzbeschreibung
cov	Kovarianz
corrcoef	Korrelationskoeffizient

Befehl

cov

Anwendung

Die Varianz eines Vektors bzw. die Kovarianz einer Matrix berechnen

Beschreibung

Ist X ein Vektor, so berechnet cov(X) die Varianz von X. Für die Varianz von X gilt:

$$s_x^2 = \frac{1}{n-1} \left(\sum_{i=1}^n x_i^2 - \frac{1}{n} \left(\sum_{i=1}^n x_i \right)^2 \right) \tag{22}$$

Die Standardabweichung s_x ist die Quadratwurzel aus der Varianz und beschreibt die mittlere quadratische Abweichung bzw. die Streuung um den Mittelwert.

Ist X eine Matrix, bei der jede Kolonne für eine unabhängige Variable steht und jede Zeile für die von diesen Variablen abhängige Beobachtung, so berechnet cov(X) die Kovarianzmatrix von X. Sie beschreibt die Stärke der linearen Beziehung zwischen den unabhängigen Variablen. Die Kovarianzmatrix ist symmetrisch und enthält die Varianz der einzelnen Variablen in der Diagonalen. Mit diag(cov(X)) können daher die Varianzen der einzelnen Variablen bestimmt werden und mit sqrt(diag(cov(X))) die Standardabweichungen.

cov(X,Y) bestimmt die Stärke der linearen Beziehung zwischen den unabhängigen Vektoren X und Y. Diese müssen dieselbe Anzahl von Elementen besitzen.

Normalerweise normiert cov mit n-1. cov(X,1) und cov(X,Y,1) hingegen normieren mit n.

cov zieht von jeder Kolonne ihren Mittelwert ab, bevor das Ergebnis berechnet wird.

Beispiel

```
>> x=[1 6 3 8 0 2];
>> y=[2 7 3 6 4 1];
>> cov(x) % Die Varianz von x
ans =
    9.4667

>> cov(y) % Die Varianz von y
ans =
    5.3667

>> % Die Varianz von x und y
>> % und die Kovarianz zwischen x und y
>> cov(x,y)
ans =
    9.4667    5.2667
    5.2667    5.3667

>> C=[x' y']
C =
     1     2
     6     7
     3     3
     8     6
     0     4
     2     1

>> cov(C)
ans =
    9.4667    5.2667
    5.2667    5.3667
```

Siehe auch

std, mean

Befehl

corrcoef

Anwendung

Berechnen des Korrelationskoeffizienten

Beschreibung

Der Korrelationskoeffizient r_{xy} ist ein normiertes Mass für die Stärke des linearen Zusammenhangs zwischen zwei Zufallsvariablen X und Y. Voneinander unabhängige Variablen besitzen einen Korrelationskoeffizienten $r_{xy} = 0$. Sind die Zufallsvariablen X und Y linear voneinander abhängig, so ist $r_{xy} = \pm 1$. Alle Punkte (X,Y) liegen auf einer Geraden mit positiver (für $r_{xy} = 1$) bzw. negativer (für $r_{xy} = -1$) Steigung.

Für den Korrelationskoeffizienten gilt:

$$r_{xy} = s_{xy}/(s_x s_y) \tag{23}$$

s_x und s_y sind die Varianzen der Zufallsvektoren X und Y,

s_{xy} ist die Kovarianz der Zufallsvektoren X und Y:

$$s_{xy} = \frac{1}{n-1} \sum \left(x_i - \frac{1}{n} \sum x_i \right) \left(y_i - \frac{1}{n} \sum y_i \right) \tag{24}$$

corrcoef (X,Y) berechnet für die Kolonnenvektoren X und Y die Korrelationskoeffizienten.

Beispiel

```
>> x=[1 6 3 8 0 2];y=[2 7 3 6 4 1];
>> corrcoef (x,y)
ans =
    1.0000    0.7389
    0.7389    1.0000

>> x=[1 2 3];y=[3 6 9];
>> corrcoef (x,y)
ans =
     1     1
     1     1
```

Siehe auch

std

6.3 Fourier-Transformation

Befehle	Kurzbeschreibung
fft	Diskrete Fourier Transformation

Befehl

fft

Anwendung

Berechnung der eindimensionalen diskreten Fourier-Transformation.

Beschreibung

Die Fourier-Transformation zerlegt ein Signal in eine unendliche Summe von Sinusfunktionen unterschiedlicher Frequenzen. Im Gegensatz zu Fourier-Reihen, die nur von periodischen Signalen gebildet werden können, kann von (fast) jedem beliebigen Signal die Fourier-Transformation berechnet werden. Für diskrete Signale wird eine diskrete Fourier-Transformation verwendet; die schnellsten Algorithmen dafür sind die FFT-Algorithmen (Fast Fourier Transform).

Für einen Vektor x der Länge N liefert `fft(x)` die diskrete Fourier-Transformierte X (ebenfalls mit der Länge N):

$$X(k) = \sum_{n=1}^N x(n)e^{-j2\pi(k-1)\left(\frac{n-1}{N}\right)} \quad 1 \leq k \leq N \quad (25)$$

Dabei kommt ein besonders schneller Algorithmus zur Anwendung, wenn N eine Potenz von 2 ist.

Handelt es sich bei x um ein mit einer Periode T abgetastetes Signal, so können die zugehörigen Frequenzen f (in Hz) wie folgt berechnet werden:

$$f(k) = \frac{k-1}{NT} \quad 1 \leq k \leq N \quad (26)$$

Da x ein abgetastetes Signal ist, wiederholen sich die Werte im Frequenzbereich. Aus diesem Grund beinhalten nur die Werte für Frequenzen $f(k) < 1/(2T)$ relevante Informationen, die restlichen Werte sind redundant.

Die Fourier-Rücktransformation `ifft(X)` erfolgt nach:

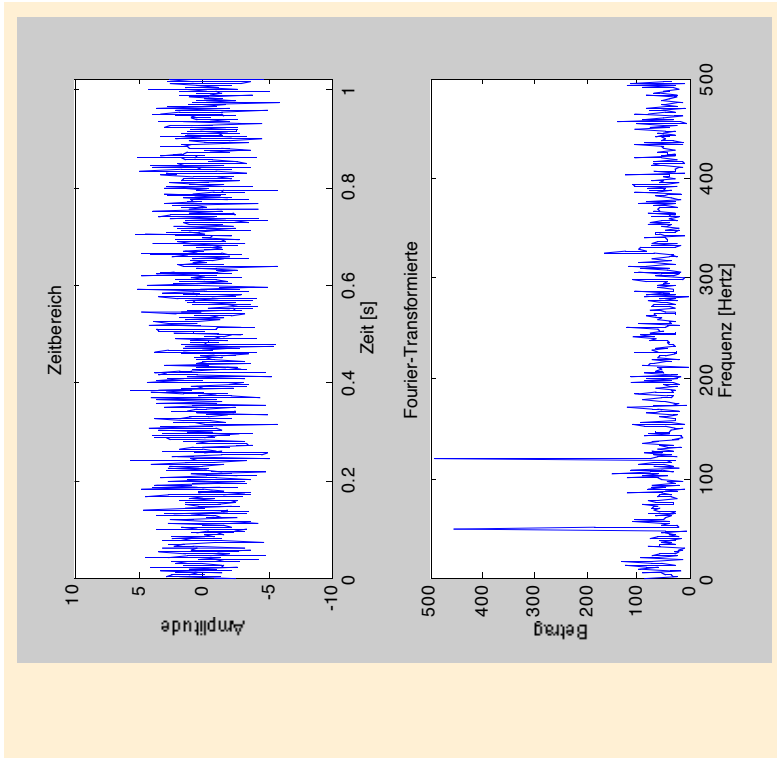
$$x(n) = \frac{1}{N} \sum_{k=1}^N X(k)e^{j2\pi(k-1)\left(\frac{n-1}{N}\right)} \quad 1 \leq n \leq N \quad (27)$$

`fft(x,N)` entspricht einer Fourier-Transformation mit N Punkten. Besitzt der Vektor x weniger als N Werte, so wird eine entsprechende Anzahl von Nullen an X angehängt. Hat x mehr als N Werte, so werden nur die ersten N verwendet.

Bei einer Matrix x wird für jede Kolonne einzeln die Fourier-Transformierte berechnet.

Beispiel

```
>> % Abtastperiode 1/1000 s; 2^10=1024 Werte
>> t = 0:0.001:(1024-1)*0.001;
>> % Ein verrauschtes Signal
>> x = sin(2*pi*50*t)+sin(2*pi*120*t);
>> xr = x + 2*randn(size(t));
>> y=fft(xr);m=abs(Y); % Betrag
>> f=(0:1024-1)'*1000/1024; % Frequenzen
>> subplot(2,1,1)
>> plot(t,xr); axis([0 max(t) -10 10])
>> title('Zeitbereich')
>> ylabel('Amplitude');xlabel('Zeit [s]')
>> subplot(2,1,2); plot(f(1:512),m(1:512))
>> title('Fourier-Transformierte')
>> ylabel('Betrag')
>> xlabel('Frequenz [Hertz]')
```



Siehe auch

ifft, fft2, ifft2, fftshift, abs, angle, unwrap

7 Interpolation und Polynome

Die Interpolation ist ein wichtiges Hilfsmittel, um Werte zu berechnen, die zwischen bekannten Daten liegen, oder um eine Kurve bzw. eine Fläche in eine Messdatenreihe einzubetten. MATLAB kennt dafür mehrere Interpolationsmethoden.

Polynome werden in MATLAB durch ihre Koeffizienten charakterisiert, die in Zeilenvektoren eingegeben werden. Polynome lassen sich addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren. Daneben können die Nullstellen, die Ableitungen und die Partialbruchzerlegungen von Polynomen berechnet werden.

7.1 Interpolation

Befehle	Kurzbeschreibung
interp1	1-D Interpolation
interp2	2-D Interpolation
griddata	Interpolation mit gleichmässig verteiltem Gitter
spline	Kubische Interpolation

Befehl

interp1

Anwendung

Daten eindimensional interpolieren

Beschreibung

`yi=interp1(x,y,xi)` interpoliert anhand der Funktion $y(x)$ für die Punkte aus dem Vektor xi die entsprechenden Werte des Vektors yi . y ist in Funktion von x , d.h. jedem Element von x ist eindeutig ein Element von y zugeordnet.
Handelt es sich bei y um eine Matrix, so wird für jede Kolonne einzeln interpoliert.

Für `yi=interp1(y,xi)` erzeugt MATLAB selber einen Vektor `x`. Er hat dieselbe Länge wie `y` und entspricht dem MATLAB Befehl `x=1:length(y)`.

`yi=interp1(x,y,xi, 'method')` definiert zusätzlich die Interpolationsmethode.

Folgende Interpolationsarten sind möglich:

'nearest' - rundet den Wert des Interpolationspunktes auf die nächstliegende ganze Zahl (siehe -> round)

'linear' - lineare Interpolation

'spline' - verwendet eine Vielzahl von Funktionen für die Interpolation zwischen zwei Punkten

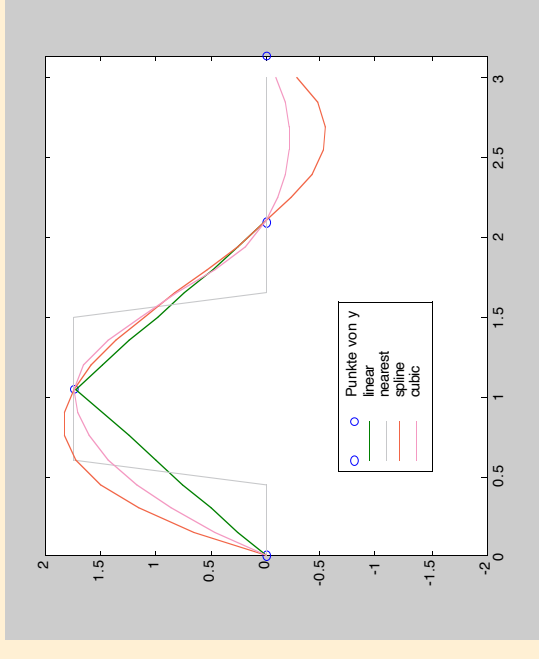
'cubic' - kubische Interpolation

Die default-Einstellung ist 'linear'.

All diese Methoden verlangen, dass die Schrittlänge zwischen den einzelnen Elementen von `x` konstant bleibt.

Beispiel

```
>> x=0:pi/3:pi;
>> y=sin(x)+sin(2*x);
>> xi=0:0.15:pi;
>> yi=interp1(x,y,xi);
>> plot(x,y,'o','xi,yi'), hold on
>> yi=interp1(x,y,xi,'nearest');
>> plot(xi,yi,'k:');
>> yi=interp1(x,y,xi,'spline');
>> plot(xi,yi,'r--');
>> yi=interp1(x,y,xi,'cubic');
>> plot(xi,yi,'m-.');
>> axis([0 pi -2 2])
>> legend('Punkte von y','linear',...
'nearest','spline','cubic')
>> hold off
```



Siehe auch

`interpft`, `interp3`, `interp`

Befehl

```
interp2
```

Anwendung

Daten zweidimensional interpolieren

Beschreibung

$z_i = \text{interp2}(X, Y, Z, x_i, y_i)$ interpoliert anhand der Funktion $Z(X, Y)$ für die Punkte aus der Matrizen X_i und Y_i die entsprechenden Werte der Matrix Z_i . Die Matrix Z ist in Funktion von X und Y , d.h. jedem Punkt von X und Y ist eindeutig ein Element von Z zugeordnet.

Handelt es sich bei X_i um einen Zeilenvektor, so erzeugt MATLAB eine Matrix mit konstanten Kolonnen der Länge Y_i . Ist Y_i eine Kolonnenvektor, dann bildet MATLAB eine Matrix mit konstanten Zeilen der Länge X_i .

Für $z_i = \text{interp2}(Z, x_i, y_i)$ generiert MATLAB für die Funktion $Z(X, Y)$ Element von $R^{n \times m}$ die Vektoren X und Y selber. X hat die Länge m und Y die Länge n .

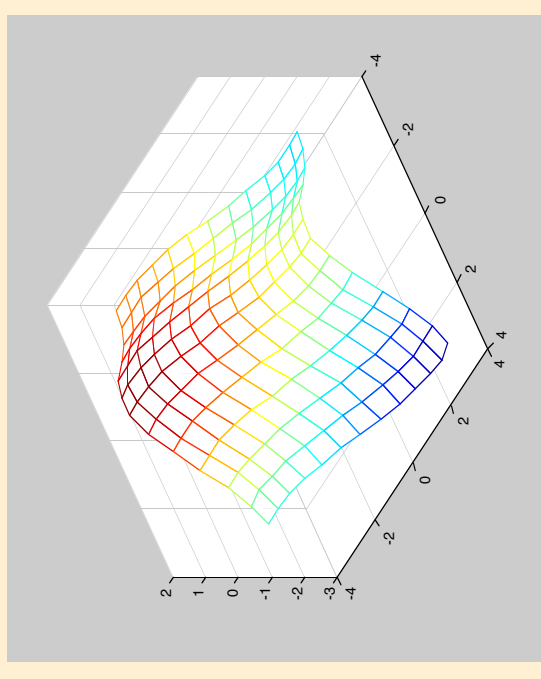
$z_i = \text{interp2}(Z, n, \text{times})$ bestimmt die Anzahl Interpolationen, die zwischen zwei Elementen von Z gemacht werden.

$\text{interp2}(Z, 1)$ ist das Gleiche wie $\text{interp2}(Z)$.

$\text{interp2}(\dots, \text{'method'})$ verwendet bis auf die Methode 'spline' dieselben Interpolationsmethoden wie interp1 . Auch hier gilt, dass die Schrittlängen zwischen den einzelnen Elementen von X und Y konstant bleiben.

Beispiel

```
>> x=-pi:pi/3:pi; y=-pi:pi/3:pi;
>> [X,Y]=meshgrid(x,y);
>> Z=cos(X).*cos(0.1.*Y)-sin(0.3.*X)-sin(0.6.*Y);
>> xi=-pi:pi/6:pi; yi=-pi:pi/6:pi;
>> [Xi,Yi]=meshgrid(xi,yi);
>> Zi=interp2(X,Y,Z,Xi,Yi,'cubic');
>> mesh(Xi,Yi,Zi)
>> view(140,40)
```

**Siehe auch**

`interp3`, `interp`, `meshgrid`

Befehl

griddata

Anwendung

Aus nicht gleichmässig verteilten Punkten eine Oberfläche interpolieren

Beschreibung

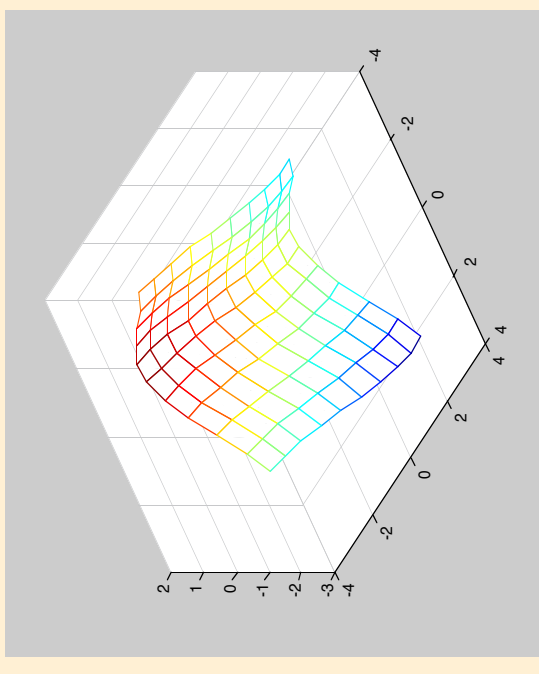
`zi=griddata(X,Y,z,Xi,Yi)` passt eine Oberfläche der Form $Z = F(X,Y)$ in die Punkte der nicht normalverteilten Vektoren X,Y und Z ein. Dazu interpoliert `griddata` anhand der Funktion $Z(X,Y)$ für die Punkte aus den Matrizen Xi und Yi die entsprechenden Werte der Matrix Zi . Die Oberfläche geht jedoch stets durch die Punkte von X,Y und Z . Xi und Yi sind Matrizen. Sie bilden ein gleichmässig unterteiltes Gitter (siehe -> `meshgrid`).

Handelt es sich bei Xi um einen Zeilenvektor, so erzeugt MATLAB eine Matrix mit konstanten Kolonnen der Länge Yi . Ist Yi ein Kolonnenvektor, dann bildet MATLAB eine Matrix mit konstanten Zeilen der Länge Xi .

`[...] = griddata(..., 'method')` verwendet dieselben Interpolationsmethoden wie `interp2`. Zusätzlich kann die Methode `'invdist'` gewählt werden. Sie glättet die Oberfläche.

Beispiel

```
>> x=[-3 -2 -1.5 -0.5 0 1 2 2.5 3];
>> y=[-2.5 -2 -1.5 -1 0 0.5 1 1.5 2 3];
>> [X,Y]=meshgrid(x,y);
>> Z=cos(X).*cos(0.1.*Y)-sin(0.3.*X)-sin(0.6.*Y);
>> xi=-pi:pi/6:pi;
>> yi=-pi:pi/6:pi;
>> [Xi,Yi]=meshgrid(xi,yi);
>> Zi=griddata(X,Y,Z,Xi,Yi,'cubic');
>> mesh(Xi,Yi,Zi)
>> view(140,50)
```



Siehe auch
`meshgrid`

Befehl

spline

Anwendung

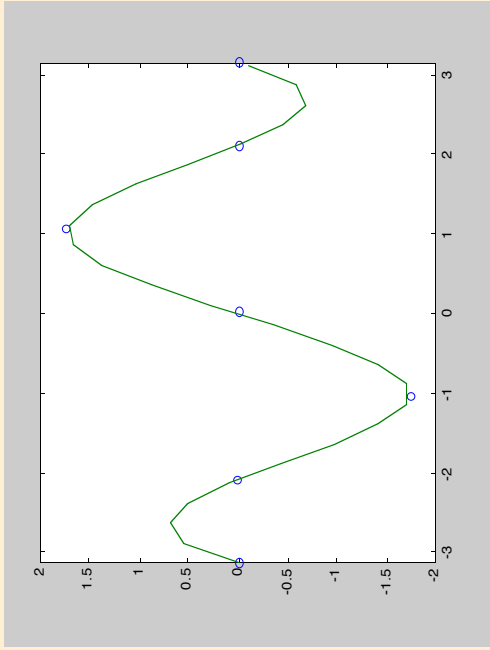
Kubische Spline Interpolation

Beschreibung

yi=spline(x,y,xi) rechnet mit der kubischen Spline Interpolation. Anhand der Funktion y(x) interpoliert spline für die Punkte aus dem Vektor xi die entsprechenden Werte des Vektors yi. Die kubische Spline Interpolation verwendet eine Vielzahl von Funktionen für die Interpolation zwischen zwei Punkten. Von Punkt zu Punkt werden die Funktionen neu ermittelt und können somit ändern.

Beispiel

```
>> x=-pi:pi/3:pi;  
>> y=sin(x)+sin(2*x);  
>> xi=-pi:0.25:pi;  
>> yi=spline(x,y,xi);  
>> plot(x,y,'o',xi,yi)  
>> axis([-pi pi -2 2])
```



Siehe auch

ppval

7.2 Polynome

Befehle	Kurzbeschreibung
roots	Nullstellen eines Polynoms
poly	Polynom aus einer Matrix oder den Nullstellen
polyval	Polynom für spezifische Punkte evaluieren
residue	Partialbruchzerlegung
polyfit	Polynom in (Mess-) Daten einpassen
polyder	Polynom ableiten
conv	Polynome multiplizieren
deconv	Polynome dividieren

Befehl

roots

Anwendung

Die Nullstellen einer Polynomfunktion berechnen

Beschreibung

In MATLAB wird ein Polynom $f = f(x)$ mit seinen Koeffizienten $c(i)$ definiert. Der Vektor $C=[c(1) \ c(2) \dots c(n) \ c(n+1)]$ entspricht dem Polynom:

$$f(x) = c_1 x^n + c_2 x^{n-1} + c_3 x^{n-2} + \dots + c_n x + c_{n+1} \quad (28)$$

roots(C) berechnet die Nullstellen des Polynoms, dessen Koeffizienten im Vektor C gegeben sind.

Beispiel

```
>> C=[1 -2.5 0 2]; % f(x)=x^3-2.5*x^2+2  
>> roots(C)  
ans =  
      2.0000  
      1.2808  
     -0.7808
```

Siehe auch

fzero

Befehl

poly

Anwendung

Aus einer Matrix die entsprechenden Koeffizienten des charakteristischen Polynoms ermitteln.

Aus den Nullstellen das entsprechende Polynom berechnen

Beschreibung

poly(A) berechnet aus der nxn-Matrix A die Koeffizienten des charakteristischen Polynoms. Die Definition des charakteristischen Polynoms lautet

$$\det(\lambda I - A) = \lambda^n + a_{n-1}\lambda^{n-1} + \dots + a_1\lambda + a_0 = 0. \quad (29)$$

Die Eigenwerte von A (-> eig(A)) entsprechen den Nullstellen des charakteristischen Polynoms (-> roots(poly(A))). poly(V) ermittelt für Nullstellen aus dem Vektor V die Koeffizienten des charakteristischen Polynoms.

Beispiel

```
>> A=[1 3;8 3];
>> poly(A)
ans =
    1    -4   -21
>> eig(A)
ans =
   -3
    7
>> roots(poly(A))
ans =
    7
   -3
>> % Die Nullstellen aus dem roots-Beispiel
>> B=[2 1.2808 -0.7808];
>> poly(B)
ans =
    1.0000   -2.5000   -0.0000    2.0001
```

Befehl

polyval

Anwendung

Das Polynom für bestimmte Punkte berechnen

Beschreibung

y=polyval(C,x) berechnet an der Stelle x den Betrag des Polynoms f = f(x). C ist ein Zeilenvektor mit den Koeffizienten c₁, c₂, ..., c_{n+1} des charakteristischen Polynoms

$$f(x) = c_1x^n + c_2x^{n-1} + c_3x^{n-2} + \dots + c_nx + c_{n+1} \quad (30)$$

x ist ein Skalar, ein Vektor oder eine Matrix.

Beispiel

```
>> f=[1 -5 2 -9 3]; % x^4-5*x^3+2*x^2-9*x+3
>> polyval(f,2) % f(2)=?
ans =
   -31
>> x=0:5;
>> polyval(f,x)
ans =
    3    -8   -31   -60   -65    8
>> X=[1 2 4;1 3 9;1 4 16];
>> polyval(f,X)
ans =
   -8   -8   -8   -31   -60   3000   45427
```

Siehe auch

polyvalm

Befehl

residue

Anwendung

Partialbruchzerlegung

Beschreibung

Vorausgesetzt wird eine echt gebrochene rationale Funktion

$r(x) = B_m(x)/A_n(x)$, wobei B_m und A_n Polynome m -ten und n -ten Grades mit $m < n$ sind:

$$r(x) = \frac{B_m(x)}{A_n(x)} = \frac{b_1 x^m + b_2 x^{m-1} + \dots + b_m x + b_{m+1}}{a_1 x^n + a_2 x^{n-1} + \dots + a_n x + a_{n+1}} \quad (31)$$

$[r, p, k] = \text{residue}(B, A)$ ermittelt für das Zählerpolynom B und das Nennerpolynom A die Zähler r , die Nenner (Pole) p und den direkten Term k der Partialbruchzerlegung:

$$\frac{B(x)}{A(x)} = \frac{r_1}{x - p_1} + \frac{r_2}{x - p_2} + \dots + \frac{r_n}{x - p_n} + k(x) \quad (32)$$

B und A sind Zeilenvektoren mit den Koeffizienten der charakteristischen Zähler- und Nennerpolynome.

Die Anzahl Pole p ist gleich n .

$[B, A] = \text{residue}(r, p, k)$ macht die Partialbruchzerlegung rückgängig.

Falls die Pole des Nennerpolynoms nahe beieinanderliegen, können bei der Partialbruchzerlegung willkürlich grosse Veränderungen im Zähler r und Nenner p auftauchen.

Beispiel

```
>> B=[1 2 3]; A=[1 6 -7];
>> [r, p, k]=residue(B,A)
r =
    -2
     3
p =
    -7
     1
k =
     []
```

Befehl

polyfit

Anwendung

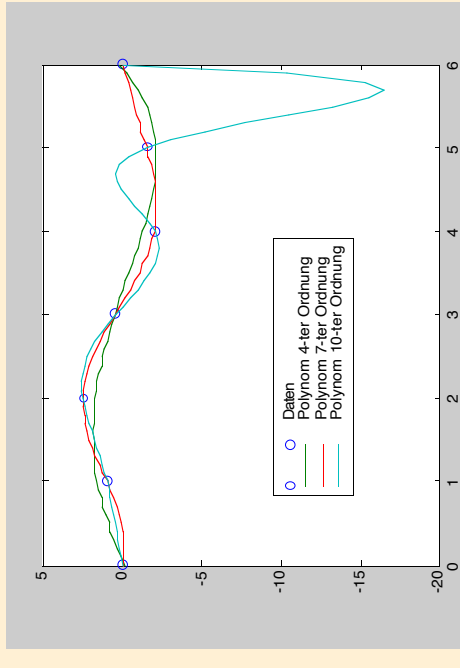
Aus Punkten ein Polynom von beliebiger Ordnung eruiieren

Beschreibung

$C = \text{polyfit}(x, y, N)$ berechnet die Koeffizienten jenes charakteristischen Polynoms N -ter Ordnung, welches in die Daten aus den Vektoren x und y eingebettet wird.

Beispiel

```
>> x=[0 1 2 3 4 5 6];
>> y=[0 1 2.5 0.5 -2 -1.5 0];
>> C1=polyfit(x,y,4);
>> C2=polyfit(x,y,7);
>> C3=polyfit(x,y,10);
>> t=0:0.1:6;
>> f1=polyval(C1,t);
>> f2=polyval(C2,t);
>> f3=polyval(C3,t);
>> plot(x,y,'o',t,f1,t,f2,t,f3)
>> legend('Daten','Polynom 4-ter Ordnung',...
'Polynom 7-ter Ordnung',...
'Polynom 10-ter Ordnung')
```



Befehl

polyder

Anwendung

Die Ableitung eines Polynoms n-ter Ordnung ermitteln

Beschreibung

polyder(C) berechnet die Ableitung eines Polynoms mit den Koeffizienten im Vektor C=[c(1) c(2) c(3) ... c(n) c(n+1)].

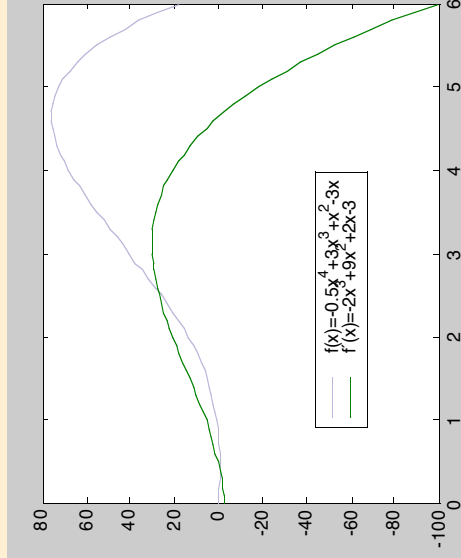
polyder(A,B) berechnet die Ableitung des Produkts A*B.

[N,D]=polyder(B,A) ermittelt die Ableitung der Division B/A. Das Resultat ist in der Form N/D. A, B, D und N sind Vektoren mit den Koeffizienten der einzelnen Polynome.

Beispiel

```
>> t=0:0.1:6;
>> C=[-0.5 3 1 -3 0];
>> fC=polyval(C,t);
>> D=polyder(C)
D =
    -2     9     2    -3

>> fD=polyval(D,t);
>> plot(t,fC,'t',t,fD)
>> legend('f(x)=-0.5x^4+3x^3+x^2-3x',...
'f'(x)=-2x^3+9x^2+2x-3')
```

**Befehl**

conv

Anwendung

Multiplikation von Polynomen

Beschreibung

C=conv(A,B) multipliziert Polynom A mit Polynom B. A und B sind Vektoren mit den Koeffizienten der einzelnen Polynome.

Beispiel

```
>> a=5; % Skalar
>> A=[1 -4 4]; % x^2 - 4*x +4
>> B=[1 3 -5 7]; % x^3 + 3*x^2 - 5*x +7
>> CaA=conv(a,A)
CaA =
     5    -20     20

>> CAB=conv(A,B)
CAB =
     1     -1    -13     39    -48     28
```

Siehe auch

xcorr, conv2

Befehl

deconv

Anwendung

Division von Polynomen

Beschreibung

`[Q,R]=deconv(A,B)` dividiert Polynom A durch Polynom B. A und B sind Vektoren mit den Koeffizienten der einzelnen Polynome. Der Quotient ist in der Variable Q abgespeichert. Der nicht dividierbare Rest steht im Vektor R.

Beispiel

```
>> a=2;
>> A1=[7 18 -44 15];
>> A2=[2 -9 4 0 -3];
>> B=[1 3 -5];
>> [q,r]=deconv(A1,a)
q =
    3.5000    9.0000 -22.0000    7.5000
r =
     0     0     0     0
>> [q,r]=deconv(A1,B)
q =
     7    -3
r =
     0     0     0     0
>> [q,r]=deconv(A2,B)
q =
     2    -15    59
r =
     0     0     0 -252    292
>> A = conv(B,q)+r
A =
     2    -9     4     0    -3 % A=A2
```